Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 12. April 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 86.

Friede durch Kongreßbeschluß.

Das empfiehlt Präsident Harding in seiner Botschaft an den Kongreß.

Ist gegen Völkerliga.

Der Präsident verlas die Botschaft persönlich gelegentlich einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser. — Er erklärt sich zur Unterzeichnung einer vom Kongreß angenommenen Resolution zum Friedensschluß mit den europäischen Zentralmächten bereit. — Resolution muß jedoch so gehalten sein, daß Rechte der Vereinigten Staaten in jeder Hinsicht geschützt werden. — Die sonstigen Empfehlungen der Botschaft. — Der Präsident befürwortet Ausnutzung aller brachliegenden Regierungsanlagen im Interesse der Handelsflotte. — Die Lebensmittelfrage.

Washington, 12. April. In seiner ersten Botschaft an den Kongreß, die er persönlich in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Häuser verlas, erklärte Präsident Harding, er würde eine „verfügende Resolution" des Kongresses, „mit Vorbehalten, durch welche unsere sämtlichen Rechte geschützt werden", zur „Beendigung des Kriegszustandes mit den Zentralmächten Europas" gutheißen.

Der Präsident fügte jedoch hinzu, es würde zwecklos sein, sich zu Gunsten von besonderen Friedensverträgen mit den Zentralmächten auf die Voraussetzung hin zu erklären, daß diese vollkommen genügen würden, denn unsere Lage ist derart verwickelt, daß wir bei unseren Friedensschlüssen die Beziehungen zur alten Welt und die bereits getroffenen Uebereinkommen, nicht völlig außer acht lassen können, und Derartiges ist auch im Interesse des Schutzes unserer eigenen Rechte und der Anknüpfung künftiger Beziehungen nicht wünschenswert.

Wenn schon der Präsident sich rückhaltlos „gegen die bestehende Völkerliga" aussprach, sagte er:

„Der weisere Weg würde in der Annahme der Bestätigung unserer Rechte und Interessen bestehen, wie sie bereits bestimmt worden sind und sich auf Grund des bestehenden Vertrags zu verpflichten, vorausgesetzt, daß dieses in zufriedenstellender Weise durch solch bestimmte Vorbehalte und Abschwächungen geschehen kann, durch welche wir von nicht ratsamen Verpflichtungen befreit, während unsere wesentlichen Interessen geschützt werden.

„Eine Vereinigung der Völker", sagte der Präsident, kann nicht in's Leben gerufen werden, ehe Friede in der Welt herrscht.

„Der abnorme Zustand, wie er mit Bezug auf die mitteleuropäischen Mächte besteht, sollte nicht länger geduldet werden" heißt es in der Botschaft. „Um den technischen Frieden herbeizuführen, sollte ich einen in diesem Sinne gehaltene Resolution des Kongresses, welche Beschränkungen enthält, durch welche alle unsere Rechte geschützt werden, gutheißen. Auf solche Weise würden wir uns selbst gegenüber am einfachsten das Wort halten und ein derartiges Vorgehen könnte in keiner Hinsicht, als ein Zurückschlafen derjenigen ausgelegt werden, die mit uns zusammen die Lasten des Krieges trugen, denn diese Mächte stehen bereits im Frieden.

Eine solche Resolution sollte nicht mehr bezwecken, als die Wiederherstellung des Friedenszustandes, den ganz Amerika herbeisehnt: Sie darf bezüglich der Durchsetzung der Wiedergutmachung durch gerechte Entschädigungen, auf welche ganz Europa dringend wartet, und auf der das wirtschaftliche Leben der ganzen Welt begründet werden muß, keine weiteren Schwierigkeiten bereiten. Weder dem vormaligen Feinde, noch dem Verbündeten ist eine falsche Auffassung bezüglich der Stellungnahme Amerikas möglich, denn wir haben unserer Stellungnahme mit Bezug auf die Kriegsverantwortlichkeit und für die Notwendigkeit gerechter Kriegsentschädigung bereits formell und nachdrücklich Ausdruck verliehen.

Es ist kein Mißverständnis möglich und es wird auch kein Verrat an der entscheidenden Meinung erfolgen, wie sie vom amerikanischen Volke gelegentlich der jüngsten Wahl zum Ausdruck gebracht worden, wenn wir, nachdem wir selbst für uns die Entscheidung getroffen haben, der Welt im Allgemeinen und unseren Kriegshelfern im Besonderen die Mitteilung machen, daß das Völkerbundabkommen von uns nicht gutgeheißen werden kann.

Zweifelsohne wurden die hehren Ziele der Liga zuschanden gemacht, als man das Abkommen mit dem Friedensvertrage verknüpfte und es den Siegern als Zwangsmaßregel zur Verfügung stellte. Für die Grundsätze, die von einer derartigen Vereinigung angestrebt werden, steht kein Erfolg in Aussicht, solange sie das Werkzeug für einen bestimmten Vertrag ist, oder zur Durchsetzung bestimmter Ziele irgend eines Landes oder mehrerer Länder dient. Indem wir das Völkerbundabkommen zurückweisen, geben wir die Hoffnung auf eine Vereinigung zur Förderung des Friedens nicht auf.

Die hauptsächlichsten Empfehlungen, die in der Botschaft enthalten waren, lauteten wie folgt:

Steuern: Readjustierung der internen Steuern sowie Widerruf derjenigen Steuern, die unproduktiv geworden und so gesucht, und lästig sind, daß sie tatsächlich ihren Zweck verfehlen.

Tarif: Unverzügliche Annahme eines Tarifgesetzes, das ein Dringlichkeitsgesetz ist und von dem das Volk begreift, daß es nur als Notbehelf zur Annahme gelangte.

Eisenbahnen: Wirksamer Betrieb mit Unkosten, die der Verkehr bestreiten kann. Eisenbahnraten sowie die Kosten des Betriebs müssen verringert werden. Die noch übrig gebliebenen Hindernisse, die Folgen der kapitalistischen Ausbeutung müssen behoben werden und die Arbeiterschaft sowie die Betriebsleitung müssen sich darüber einig werden, daß das Publikum, welches bezahlt, dasselbe Publikum ist, dem gedient werden muß, und einfache Gerechtigkeit ist das Recht und wird das Recht für das ganze Volk bleiben.

Gute Landstraßen: Eine Verstärkung der Gesetze, die die Hilfe seitens der Bundesregierung bei Anlagen von Landstraßen vorschreiben.

Handelsflotte: Private Monopole, die darauf abzielen, die Entwicklung der nötigen Anlagen zu hemmen, sollten verboten werden. Der Regierung gehörige Anlagen sollten, woimmer sie auch sein mögen, nicht in ungerechter Weise von privaten Unternehmungen gestört werden, andererseits aber für allgemeinen Gebrauch eingerichtet werden.

Flugwesen: Regulierung durch die Bundesregierung und Förderung des Flugwesens, sodaß es für militärische Zwecke sowohl als für private brauchbar gemacht werde.

Soldaten: Das amerikanische Volk verlangt unzweifelhaft vom Volke, daß es den Verteidigern im Weltkriege den Dank der Republik in liberaler und praktischer Weise abstatte. Die Regierungshospitäler und andere Institute sollten den Kriegern sofort zur Verfügung gestellt werden, damit sie den ernstlichen Zuständen abhelfen und unsere absolute Freiheit von allen unerwünschten Verpflichtungen sowie unsere Hauptinteressen sichern. Keine hilfreiche Vereinigung von Nationen kann auf Grund der Gerechtigkeit und des Friedens geschaffen werden, wenn die Paragraphen des wiedergegründeten Friedens nicht durch die Nationen, die sich im Kriege befanden, besiegelt sind.

Oeffentliche Wohlfahrt: Ein Zusammenschmelzen der verschiedenen Regierungsgruppen, die bis jetzt an der Angelegenheit gearbeitet haben, und eine Annahme der bereits eingereichten Mutterschafts-Vorlage.

Lynchen: Der Kongreß sollte den Schmutzflecken, der durch barbarisches Lynchen auf die Banner einer freien und ordentlichen Demokratie gepreßt wurde, ein für alle Male auslöschen. Ein kürzlich gemachter Vorschlag, daß eine Kommission mit Schwarzen und Weißen als Mitgliedern das Thema studiere und einen Bericht darüber abgebe, „sei der Beachtung wert", sagte der Präsident.

Armee und Marine: „Einebaldige Besprechung der schwebenden Verwilligungs-Vorlagen ist dringend nötig," sagte der Präsident. „Die Regierung teilt den Wunsch vieler, die Lasten einer schweren Ausrüstung auszumerzen. Die Vereinigten Staaten werden auf immer

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Unterhandlungen im Gange.

Vertreter der englischen Grubenbesitzer und der Grubenarbeiter konferieren mit Lloyd George.

Aussichten nicht sehr günstig.

Der gestrige Tag zeitigte bezüglich der Unterhandlungen absolut keine Resultate. — Lloyd George konferiert heute sowohl mit den Grubenarbeitern, wie mit den Grubenbesitzern. — Laut einem Gerücht sollen die Arbeiter bereit sein, eine Lohnverringerung anzunehmen.

London, 12. April (Associated Preß.) Vertreter beider Parteien in dem Grubenarbeiterausstand, der in der verflossenen Woche in England eingesetzt hatte, beratschlagten heute mit dem Premierminister Lloyd George. Die Vertreter der Grubenbesitzer hatten um elf Uhr vormittags eine Unterredung mit ihm und später wurden die Wortführer der Grubenarbeiter vorgelassen.

Die Letzteren werden im weiteren Verlauf des Tages der Exekutive des „Dreibunds" darüber Bericht erstatten, ob die Aussichten auf eine Beilegung der Meinungsverschiedenheiten günstig genug sind, um einen Aufschub des Sympathiestreiks der Eisenbahner und der Transportarbeiter zu rechtfertigen, der bekanntlich ursprünglich auf heute um mitternacht anberaumt gewesen war. Es wurde heute versichert, diese beiden Arbeiterorganisationen würden nur an den Ausstand gehen, falls die Unterhandlungen zwischen den Grubenarbeitern und den Grubenbesitzern sich während des Tages zerschlagen sollten.

Man hält hier im Allgemeinen die Aussichten auf einen Frieden zwischen den beiden feindlichen Parteien für äußerst ungünstig, wennschon ein Mitglied des Vollzugsausschusses der Grubenarbeiter gestern abend bemerkte: „Soweit sind wir nicht an die Gegenvorschläge herangekommen". Im Verlauf des gestrigen Tages sind die Unterhandlungen nicht über die ersten Präliminarien hinaus gediehen, wie die „Times" schreibt. „Das Gesamtresultat der gestrigen Unterhandlungen" sagt das Blatt, „war, daß das Problem in seiner völligen unverhüllten Schwierigkeit vorgelegt wurde."

Grubenarbeiter angeblich willens Lohnverringerung anzunehmen.

Von verschiedenen Seiten wurde heute behauptet, die Grubenarbeiter seien bereit, eine Lohnverkürzung auf Grund einer abstufenden Lohnskala anzunehmen, die auf den Kosten des Lebensunterhalts begründet ist. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß selbst unter den ungünstigsten Umständen, der Ausstand der Transportarbeiter nicht vor Freitag einsetzen kann, da die Matrosen und die Heizer, die zum Verband der Transportarbeiter gehören, auf einer Abstimmung über die Streikfrage bestanden, die am heutigen Tage begonnen hat und die vier Tage in Anspruch nehmen wird.

Die Pumparbeiten im Interesse der Sicherheit der Gruben sind allüberall, mit der alleinigen Ausnahme von Fifeshire, im Gange. Dort wird nur das Wasser aus zwei der in dem Gebiet befindlichen 64 Grubenwerken herausgepumpt.

Union wird klagbar.

Gewandmacher wollen von Arbeitgebern wegen angeblicher Verschwörung eine Million Dollars.

New York, 12. April. Die Amalgamated Clothing Workers of America haben heute in den Arbeiterwirren, die zur Zeit hier in der Kleiderindustrie herrschen, die Offensive ergriffen und eine Klage gegen den Verband der Kleiderfabrikanten anhängig gemacht. In der Klage wird ein Einhaltsbefehl verlangt, um den Verband der Kleiderfabrikanten an weiteren Machinationen gegen die Union zu verhindern und außerdem will die Union von dem Verband der Kleiderfabrikanten eine Entschädigung von einer Million Dollars, weil die Fabrikanten sich angeblich zum Ruin der Union verschworen haben.

Blutvergießen in Irland.

Cork, 12. April. Von einem Hause in der Washington Straße aus wurden heute Vormittag auf zwei Polizeiautomobile Schüsse abgefeuert und Bomben geworfen. Die Polizei erwiderte das Feuer und hierbei wurden fünf Zivilisten verwundet. Die Polizisten kamen, wie es heißt, unverletzt davon.

— Der Theaterunternehmer David Belasco liegt in New York an der Lungenentzündung darnieder, aber der Versicherung der Aerzte zufolge gibt sein Zustand zu keinen ernsten Besorgnissen Veranlassung.

Nach berühmten Mustern.

Japan plant angeblich die Entsendung eines Sondergesandten zur Erörterung aller strittigen Fragen.

Tokio, 11. April. (Associated Preß.) Wie es heißt, geht die japanische Regierung mit der Absicht um, demnächst einen hervorragenden Japaner nach Washington zu senden, der mit der dortigen Regierung die japanische Frage am Stillen Ozean, die Mandatfrage und alle übrigen strittigen Fragen erörtern soll.

Eine amtliche Ankündigung dieses Planes ist soweit noch nicht erfolgt, aber die Angelegenheit wird ernstlich in Erwägung gezogen und der betreffende Vertreter Japans soll mit ähnlichen Vollmachten ausgerüstet sein, wie sie von der französischen Regierung der vormalige französische Premierminister Viviani erhalten hat, der zurzeit in den Vereinigten Staaten weilt.

Die Note des amerikanischen Staatssekretärs Charles E. Hughes, in der darauf hingewiesen wird, daß die Vereinigten Staaten sich keiner ihrer Rechte in Verbindung mit der Friedensfrage, namentlich nicht ihrer Anrechte auf die vormals deutschen Kolonien zu begeben beabsichtigen, hat in Japan nicht nur einen nachhaltigen Eindruck verursacht, sondern auch dazu beigetragen, die Ansicht hervorzurufen, daß alle strittigen Fragen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten beigelegt werden müssen, ehe die Lage sich kritisch gestaltet.

Im japanischen Auswärtigen Amt beschränkte man sich bezüglich der Note der „Assoziierten Presse" gegenüber auf die Erklärung, daß die Note so wichtig sei, „daß ihr seitens der japanischen Regierung die ernsteste Beachtung geschenkt wird, da es der japanischen Regierung sehr darum zu tun ist, ein freundschaftliches Zusammenwirken mit der neuen Administration in Washington herbeizuführen."

Aus anderen, einflußreichen Quellen, wurde in Erfahrung gebracht, daß in maßgebenden japanischen Kreisen, namentlich unter denen, die mit den Verhältnissen in Amerika vertraut sind, die Ansicht herrscht, es müsse energisch eingegriffen und eine Vergrößerung der Spaltung zwischen den beiden Ländern zu verhüten. Man neigt infolgedessen zu der Ansicht, die Frage bezüglich der Insel Yap verhältnismäßig bedeutungslos werden zu lassen und in erster Linie die Fragen bezüglich der Staaten am Stillen Ozean zu erörtern, bezüglich welcher ernste Schwierigkeiten zwischen den beiden Ländern herrschen.

Telephon nach Kuba.

Die Präsidenten Harding und Menocal unterhalten sich per Fernsprecher.

Washington, 12. April. Die Fernsprechverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba wurde gestern offiziell in Betrieb genommen, indem Präsident Harding und Präsident Menocal herzliche Glückwünsche wechselten. Außerdem war für diese Gelegenheit eine telephonische Unterredung zwischen der Insel Catalina im Stillen Ozean und Kuba, eine Entfernung von 5700 Meilen, arrangiert worden. Hierbei gelangten außer Fernsprechleitungen, Funkensprechleitungen und Seetelephone zur Verwendung.

Die Soldatenfürsorge.

Kriegsrisiko-Bureau wird demnächst die gesamte Tätigkeit mit Ausnahme des Fortbildungsunterrichts übernehmen.

Washington, 12. April. Die Oberleitung über die gesamte Soldatenfürsorge seitens der Bundesregierung, mit der alleinigen Ausnahme des Fortbildungsunterrichts wird, wie der amtierende Schatzamtssekretär Laporte heute ankündigte, dem Kriegsrisiko-Bureau übertragen werden, sobald die notwendigen, diesbezüglichen Einzelheiten erledigt worden sind.

Mörderische Explosion.

Akron, O., 12. April. Gelegentlich einer Explosion, die heute in dem Zementhause der Miller Rubber Company hier stattfand, wurde ein Mann auf der Stelle getötet, während sechs Arbeiter schwer verletzt wurden. Das Gebäude selbst wurde völlig demoliert. Der Sachschaden beläuft sich auf $25,000. Es ist eine Untersuchung im Gange, um die Ursache der Explosion zu ermitteln. In der betreffenden Abteilung der Fabrik werden Gasolin und Chemikalien in großen Mengen verwendet.

Weitere Mordanklagen.

Monticello, Ga., 12. April. Gegen den Farmer John S. Williams, der vorige Woche schuldig befunden worden, einen seiner farbigen Arbeiter ermordet zu haben, sowie gegen seine drei Söhne und den Farbigen Clyde Manning, einen Aufseher auf der Williams'schen Farm sind seitens der Großgeschworenen neue Anklagen erhoben worden, in denen sie beschuldigt werden, 14 farbige Arbeiter ermordet zu haben.

Leset die „Sonntagpost".

Italien antwortet.

Soll auf die Yap-Note in sehr freundschaftlicher Weise erwidert haben.

Washington, 12. April. Eine der vier Mächte, an welche das Staatsdepartement Noten mit Bezug auf die Insel Yap und die Mandatfrage im Allgemeinen sandte, hat geantwortet. Seitens des Staatsdepartements ist bezüglich dieser Antwortnote nichts bekanntgegeben worden, aber man glaubt, daß diese Antwortnote von Italien kam und ihre Bekanntgabe in Bälde erfolgen dürfte.

Diese Note ist, wie es heißt, in sehr freundschaftlichem Ton gehalten und in ihr wird die Stellungnahme der Vereinigten Staaten bezüglich ihrer Anrechte auf die vormals deutschen Kolonien im Prinzip anerkannt.

Frankreich läßt auch von sich hören.

Paris, 12. April. Wie es heißt, hat der diesseitige Botschafter Jusserand in Washington dem Staatssekretär Hughes Aufschluß bezüglich der Ansichten Frankreichs ob der kürzlichen Note der Vereinigten Staaten gegeben, in welcher die Regierung der Vereinigten Staaten darauf bestand, daß sie bei der endgültigen Erledigung des Schicksals der vormals deutschen Kolonien mitzureden haben soll.

Diese mündlichen Aeußerungen des Botschafters dienen vorläufig als Antwort auf die amerikanische Note und eine schriftliche Antwort wird aller Wahrscheinlichkeit nach vorläufig nicht erfolgen.

Im Auswärtigen Amt lehnte man sich heute über die von Jusserand gegebene Antwort zu äußern, ab, aber in gewöhnlich wohlinformierten Kreisen heißt es, der Botschafter habe mitgeteilt, daß Frankreich die Berechtigung der Stellungnahme Amerikas, daß es bei der Erledigung solcher Fragen zu Rate gezogen werden müsse, anerkannt und sei auch zu Gunsten der Stellungnahme der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Insel Yap.

Scharfe Rechner.

Französische Sachverständige stellen Berechnungen bezüglich der Zahlungsfähigkeit Deutschlands an.

Paris, 12. April. Der Wiedergutmachungskommission sind Berechnungen unterbreitet worden, die von Sachverständigen bezüglich des wirtschaftlichen Wiederauflebens in Deutschland gemacht worden, um das Zahlungsvermögen Deutschlands mit Bezug auf die Kriegsentschädigung darzutun.

Die Bankeinlagen sind, wie es in dem Bericht heißt, in Deutschland im verflossenen Jahre von 1,500,000,000 auf 6,250,000,000 Mark gestiegen.

Die Sachverständigen behaupten, daß ein einschneidender Wandel im Verhältnis von Einfuhr zu Ausfuhr zu verzeichnen ist, sodaß der Wert der Ausfuhr aus Deutschland, den der Einfuhr ins Land bedeutend übersteigt. Im verflossenen Jahr belief sich der Wert der Ausfuhr aus Deutschland nach Holland allein auf 8,500,000,000 Franken.

Die Sachverständigen führen eine Anzahl von Fällen an, in denen Industriebetriebe Deutschlands ganz ungeheure Profite erzielt und im verflossenen Jahre Dividenden bezahlt haben, die den Nominalwert des Kapitals bedeutend übersteigen. Nach der Versicherung der Sachverständigen wurden im verflossenen Jahr in Deutschland 1,032,000,000 Mark in neuen Aktien oder in neuen Unternehmungen angelegt.

Als Beweis dafür, daß das Budget Deutschlands in unnötiger Weise belastet wird, wodurch dem Lande die Bezahlung der Kriegsentschädigung erschwert wird, führen die Sachverständigen an, daß jetzt die Zahl der Eisenbahnangestellten in Deutschland um 300,000 größer ist als im Jahre 1914, ungeachtet der Tatsache, daß der Passagierverkehr um die Hälfte und der Frachtverkehr um 20 Prozent geringer ist, als damals.

Museumraub in Weimar.

Weimar, 12. April. In der verflossenen nacht wurde ein Einbruch in das hiesige Museum verübt und die Einbrecher ließen eine Anzahl außerordentlich wertvoller Gemälde als Beute mitgehen, darunter das Selbstportrait Rembrandts sowie Werke der holländischen Maler Gerhard Treburg und Kasper Netscher.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Cedric", der Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Mystic", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Mystic" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

„Hoch klingt das Lied..."

Polizist Gustav Kenricks erhält $1000 Belohnung.

Münchhausen übertrumpft.

Der Schankwirt John N. Galovich lügt sich ins Zuchthaus hinein. — Seine Mitangeklagten glimpflich davongekommen. — Die Preiswucherer.

Namens der dankbaren Regierung händigte heute Postinspektor Robert Mundelle dem Südparkpolizisten Gustav Kenricks als Belohnung dafür, daß er am 14. Mai vorigen Jahres den Banditen Horace Leroy Walton, nachdem dieser einen Ueberfall in dem Postwagen eines Zuges der Illinois Zentralbahn verübt, $75,000 erbeutet, und den Polizisten W. A. Roberts niedergeschossen und tötlich verwundet hatte, mit eigener Lebensgefahr verfolgte und niederknallte, einen Check über $1000 aus. Walton starb bekanntlich noch am Tage des Ueberfalls, sein Opfer, der Polizist Roberts, am nächsten Tage im Washington Park Hospital.

Polizist Kenricks erklärte heute, nachdem er den Check schmunzelnd in Empfang genommen hatte, daß er $500 der Witwe des Polizisten Roberts geben, den Rest aber behalten werde. In dieser Zeit der schweren Not könne er den unerwarteten Zuschuß gut gebrauchen.

Das hat er nun davon.

Vorigen Samstag wurden, wie berichtet, der frühere Schankwirt John N. Galovich, Nr. 5805 Archer Avenue, sowie Wm. Sassetti und Stanley Heinz von einer Jury in Richter Landis' Abteilung des Bundesgerichts der Verleitung, bezw. der Verschwörung zum Meineide und des Meineids schuldig befunden. Sie waren überführt worden, einen Prohibitionsbeamten Namens Clay Wilson, nachdem dieser eine Haussuchung in dem Lokal des Galovich abgehalten und Schnaps beschlagnahmt hatte, wissentlich falsch beschuldigt zu haben, daß er in Mißbrauch seiner Amtsgewalt die Gattin des Galovich zu verführen suchte.

Heute beantragte der Verteidiger Lowery einen neuen Prozeß. Er begründete seinen Antrag damit, daß die Anklagebegründung unzureichend gewesen sei und Wilson sich selbst vor Gericht eines Meineids schuldig gemacht habe.

Der Richter gab zu, daß Wilson ihn höchstwahrscheinlich angelogen habe, bemerkte aber, daß fast jeder Mann in einer derartig heiklen Angelegenheit lügen würde. Diese Lüge hätte aber den Prozeß in keiner Weise beeinflussen können. Ebensowenig könne er, der Richter, sich der Ansicht des Verteidigers anschließen, daß die Anklage nicht hinreichend begründet gewesen sei. Er müsse daher den Antrag ablehnen und den Schuldigen das Urteil sprechen.

Als er Galovich fragte, ob er zuvor noch etwas zu sagen habe, legte der Mensch sich ins Zeug und suchte sich durch greifbare Lügen, die nur durch ihre Unverschämtheit verblüfften, reinzuwaschen. Der Richter hatte dazu nur zu bemerken, daß ihm ein ähnlicher Münchhausen noch nie vorgekommen sei. Für die glühende Phantasie des Lügenboldes hege er die größte Bewunderung, was ihn aber nicht verhindern könne, den Burschen zu 3 Jahren Zuchthaus und zu $2000 Geldbuße zu verurteilen. Heinz, der schon 53 Tage Untersuchungshaft verbüßt habe, sei hinreichend bestraft und hiermit entlassen. Sassetti, der wie Heinz nur ein Werkzeug des Galovich war, habe 28 Tage Untersuchungshaft verbüßt. Er verurteile ihn daher zu 25 Tagen Haft.

In vollem Gange.

Die vom Bundesanwalt Charles F. Clyne gegen die Mitglieder des angeblichen Schreibmaterialienhändlerrings eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange. In allen Städten des mittleren Westens läßt der vorerwähnte Untersuchungsbeamte Erhebungen über die Machenschaften und Preise des angeblichen Trusts anstellen. Und diese Erhebungen haben angeblich ergeben, daß zweifellos ein Preisübereinkommen zwischen den Großhändlern besteht. Denn die Preise der größeren Firmen gleichen einander wie ein Haar dem anderen. Unter dem Preiswucher hätten besonders Schulkinder zu leiden. So müßten sie jetzt für Schwämmchen, die man früher 10 Stück für einen Penny erhielt, 5c das Stück zahlen und entsprechend auch andere Schreibmaterialien.

Ein längst gefühltes Bedürfnis.

zu: Hoch klingt das Lied... —

Bundesrichter Landis gewährte heute den Antrag auf Wiedereröffnung oder vielmehr Umwandlung in eine Tanzschule der von ihm geschlossenen Räumlichkeiten des früheren Tyler Social Clubs. Inhaber des Lokals war der Farbige Isidor Shore. Eigentümer des Gebäudes ist der Farbige Frank Preer. Als der Richter den Preer fragte, welche Tänze er in der Schule lehren lassen werde, überreichte ihm Preer das Programm und der Richter las wie folgt: „Walzer, Twostep" — ja, wo wollen Sie denn in der Nachbarschaft von 35. und State Straße Eleven für derartige Tänze herbekommen? Doch weiter: „Silver Leaf", „Four O'Clock Stroll", „Bobbie Fortrott", „Roumania Glide" — aha, das ist schon zugkräftiger!, und „Castle Walk".

Dann faßte er Preer scharf ins Auge und meinte: Na, machen Sie es nur gnädig mit dem „Roumania Glide".

Frankreichs Haß.

Gedenktafeln an Pariser Häusern angebracht, wo deutsche Flieger Schaden anrichteten.

Paris, 12. April. An der Mauer des Bankhauses Credit Lyonnais in der Rue de Choiseul ist eine Gedenktafel mit den Worten „Fliegerbombe 30. Januar 1918" angebracht worden. Das Kriegsministerium hat Gedenktafeln an Häusern anbringen lassen, in deren nächster Nähe die erste und die letzte Fliegerbombe einschlugen, die während des Krieges von den deutschen Fliegern auf Paris abgeworfen wurden, aber Privatpersonen scheinen es zu einer allgemeinen Gepflogenheit zu machen, allüberall in der Stadt, wo deutsche Fliegerbomben oder Geschoße einschlugen, Gedenktafeln anzubringen.

Die Gedenktafel am Credit Lyonnais erinnert an den folgenschwersten Angriff der deutschen Flieger auf Paris, gelegentlich dessen drei Personen auf der Stelle getötet und 110 Personen verletzt wurden.

Kam nicht zu Wort.

„Pussyfoot" Johnson nicht im Stande, eine Prohibitionsrede in Windsor, Ont., vom Stapel zu lassen.

Windsor, Ont., 12. April. William „Pussyfoot" Johnson war gestern abend außer Stande, eine Rede im Interesse der Prohibition in der hiesigen Waffenhalle zu halten. Sobald er die Rednertribüne betrat, wurde er von der Zuhörermenge mit Geheul, Zischen und Pfeifen begrüßt und der Lärm wurde schließlich derart, daß die Versammlung abgebrochen werden mußte. Vor dem Gebäude wurde Johnson mit allerhand Wurfgeschossen bombardiert und mußte schließlich, um ihn vor weiteren Tätlichkeiten zu schützen, von der Polizei über die Grenze nach den Vereinigten Staaten eskortiert werden.

Ob's wahr ist?

Der in Gleiwitz bei Krawall mit alliierten Offiziere erschossene deutsche Offizier soll Kapitän Karl von Müller von der „Emden" gewesen sein.

Gleiwitz, Schlesien, 12. April. Polnische Zeitungen behaupten, daß der deutsche Hauptmann von Deming, der am vorigen Donnerstag hier drei Beamte der interalliierten Plebiszitkommission angriff und verwundete, und dann selbst erschossen wurde, in Wirklichkeit Kapitän zur See Karl von Müller war, der seinerzeit den deutschen Handelszerstörer „Emden" befehligte.

Die „Emden" wurde im November 1914 von dem australischen Kreuzer „Sydney" versenkt und Kapitän von Müller kam als Kriegsgefangener in ein Gefangenlager in England, aus dem er im Juli 1919 entlassen wurde.

Im verflossenen Mai bewarb sich gelegentlich der Reichstagswahlen Kapitän Müller als Kandidat der Nationalen Volkspartei um einen Sitz im Reichstag.

— In Peking ist der spanische Gesandte Luis Pastor an den Nachwehen eines Choleraanfalles gestorben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute abend. Morgen unbeständig und kühler, wahrscheinlich Regenschauer. Frische südliche Winde, welche morgen früh nach Nordosten umschlagen werden.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit, in den nördlichen und mittleren Teilen heute abend oder morgen wahrscheinlich Regenschauer. Im südlichen Teil heute abend wärmer, in den nördlichen und mittleren Teilen morgen kühler.

Wisconsin: Bewölkt heute abend und morgen, im südlichen Teil möglicherweise Regenschauer. Kühler.

Iowa: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Morgen — im nördlichen Teil bereits heute abend — kühler.

Indiana: Klar und wärmer heute abend. Morgen bewölkt, im äußersten nördlichen Teile wahrscheinlich Regenschauer.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen, mit Ausnahme des südöstlichen Teils, wo es heute abend klar sein wird. In den südlichen und mittleren Teilen heute abend wärmer. Im nördlichen Teil morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:27.
Sonnenaufgang, morgen: 6:12.
Monduntergang: Morgen früh 12:11.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	58	3 Uhr morgens	44
4 Uhr nachm.	58	4 Uhr morgens	43
5 Uhr nachm.	58	5 Uhr morgens	43
6 Uhr abends	58	6 Uhr morgens	43
7 Uhr abends	58	7 Uhr morgens	43
8 Uhr abends	57	8 Uhr morgens	45
9 Uhr abends	54	9 Uhr morgens	47
10 Uhr abends	52	10 Uhr vorm.	51
11 Uhr abends	50	11 Uhr vorm.	55
12 Uhr mitternacht	47	12 Uhr mittags	58
1 Uhr morgens	46	1 Uhr nachm.	60
2 Uhr morgens	45	2 Uhr nachm.	63

In heimischer Erde.

Beisetzung der vormaligen deutschen Kaiserin wird in Potsdam stattfinden.

Die vorläufigen Pläne.

Es liegt die Absicht vor, den Sonderzug mit der Leiche am Donnerstag abend von Doorn abgehen zu lassen. — Weder der vormalige Kaiser noch der vormalige Kronprinz dürfen die Leiche nach Deutschland begleiten. — Die deutschländische Presse und das Ableben der vormaligen Kaiserin.

Berlin, 12. April. Die Beisetzung der sterblichen Hülle der vormaligen deutschen Kaiserin Auguste Viktoria wird in dem Mausoleum beim Neuen Palais in Wildpark bei Potsdam stattfinden, das der Kaiser vor etlichen Jahren hatte errichten lassen. Die vorläufigen Pläne gehen dahin, daß der Sonderzug mit der Leiche am Donnerstag abend von Doorn abgeht und am Freitag in Potsdam eintrifft, worauf am Samstag die Beisetzung erfolgt.

Ein von der Reichsregierung kürzlich gemachter Vorschlag, die Beisetzung zur Nachtzeit stattfinden zu lassen, um jedwede monarchistischen Kundgebungen, sowie feindselige Demonstrationen seitens der Radikalen zu verhüten, ist vom vormaligen königlichen Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg abgelehnt worden.

Wie seitens des Auswärtigen Amtes angekündigt wurde, wird die Leiche weder vom vormaligen Kaiser noch vom vormaligen Kronprinzen nach Deutschland begleitet werden.

Der vormalige Kronprinz in Doorn angelangt.

Doorn, 12. April. Der vormalige Kronprinz Friedrich Wilhelm traf im Laufe des gestrigen Tages hier ein. Er war vom Bürgermeister von Wieringen und dem Adjutanten von Jena begleitet. Hier wurde er vom Generalsekretär für holländische Angelegenheiten, J. B. Kan, erwartet.

Die deutsche Presse und die Todesnachricht.

Berlin, 12. April. Die Preßorgane der konservativen Partei sowie auch andere Zeitungen, darunter der „Lokal-Anzeiger", die „Deutsche Tageszeitung" und die „Tägliche Rundschau" erschienen anläßlich des Ablebens der vormaligen Kaiserin mit Trauerrand und veröffentlichten ausführliche Artikel über das Leben und Wirken der Entschlafenen.

In dem demokratischen „Berliner Tageblatt" und im sozialdemokratischen „Vorwärts" wurde die Kunde von dem Tode der vormaligen Kaiserin mit einem halben Spältchen auf einer Innenseite abgetan, während die kommunistische Presse die Nachricht völlig totschwieg. „Vorwärts" bemerkte, Versuche, die vormalige Kaiserin als Märtyrerin und Heldin hinzustellen, seien absolut unberechtigt; „sie verdient keine größere Beachtung," heißt es in dem Artikel, „als jede andere deutsche Mutter."

Gedächtnisgottesdienste in preußischen Kirchen geplant.

Berlin, 12. April. Falls kein Verbot seitens der Regierung erfolgt, liegt die Absicht vor, am kommenden Sonntag in allen Kirchen Preußens Gedächtnisgottesdienste für die verstorbene vormalige Kaiserin zu veranstalten.

Familie versammelt sich in Doorn.

Doorn, 12. April. Im Laufe des heutigen Tages werden hier verschiedene Mitglieder des Hauses Hohenzollern erwartet, darunter Prinz Oskar sowie der Herzog und die Herzogin von Braunschweig, die sich auf der Reise hierher befinden.

Es sind zahllose Beileidsdepeschen aus allen Teilen der Welt sowie prächtige Blumenspenden angelangt. Graf von Bentinck, auf dessen Anwesen in Amerongen der vormalige Kaiser nach seiner Ankunft auf holländischem Boden weilte, stattete heute einen Beileidsbesuch ab. Pfarrer Weiß, der die Gottesdienste in Doorn geleitet hat, weilt zur Zeit im Hause Doorn, auf dem die deutsche Fahne auf Halbmast weht.

Die neuen Herren.

England übernimmt an Stelle Belgiens Oberhoheit in vormals deutschen Kolonien.

Dar Es Salaam, 12. April. Am 26. März haben die englischen Behörden ihre Tätigkeit in dem vormals deutschen Gebiet Ujiji und in den Teilen von Tabora und Bukowa, in dem vormaligen Deutsch-Ostafrika sowie in Bismarckburg, Togoland, begonnen, die bisher unter belgischer Verwaltung gestanden hatten.

Die Grenzen sind soweit noch nicht endgiltig festgesetzt worden.

Importierte deutsche Schall-Platten

Doppelseitige

Großes Lager—aber auch großer Absatz. Bestellt daher sofort, ehe das Beste vergriffen ist. Neue Schiffssendungen stets unterwegs.

Die neuesten Schlager. Opern, Operetten, Militärmusik, Humoristische Vorträge Walzer, Polkas, Glockenspiele, Quartette, Duette, Solos.

Nur **$1.00** das Stück.

Volkslieder, Plattdeutsche, sächsische usw. Vorträge, Jodler - Duette, Klavier, Violine, Flöte, Harmonika, Cello, Harfe, Vogelzwitschern, Pfeifer, Xylophon - Stücke.

FREI!

Unser großer General-Katalog über deutsche Schallplatten, Phonographen, Bücher, Zeitschriften, Briefmarken für Sammler, sowie andere aus Deutschland importierte Sachen wird auf Verlangen portofrei und kostenlos zugeschickt.

Reelle Waren, niedrigste Preise, prompte und befriedigende Bedienung garantiert die Marke von Chicagos populärstem

Import-Haus
Adolf E. Kratz & Co
2574 Lincoln Ave., CHICAGO
nahe Wrightwood und Sheffield Ave.
Offen abends bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr.

fon,di,do

Das Geheimnis von Birkenried.

Roman von **Carl Ed. Klopfer.**

(1. Fortsetzung.)

Es war im Frühling 1865, als Graf Leodegar eines Tages den überraschenden Befehl gab, die Zimmer im südlichen Teile des Schlosses zum Empfang seiner Tochter in Bereitschaft zu setzen. Und bald darauf kam die Gräfin Morawinska auch richtig an — allein, in tiefer Trauer. Sie sei Witwe geworden, hieß es; hinterher aber munkelte man davon, daß Graf Bogumil Morawinski noch lebe, daß sich die Gattin jedoch von ihm getrennt habe. Gewisses war darüber nie zu erfahren. Auf Birkenried galt die unglückliche Frau jedenfalls als verwitwet. Ueberdies wurde sie nie Frau v. Morawinski, sondern stets Gräfin Adelgunde genannt; sie schien an ihre Ehe nicht mehr erinnert werden zu wollen. Sie legte auch die schwarzen Kleider niemals ab.

Drei Jahre nach ihrer Ankunft auf Birkenried konnten die düsteren Gewänder der Trauer um den Vater gelten. Der letzte Ebersperg starb in den Armen seiner Tochter, vorzeitig von seinem Gram dahingerafft, wie jedermann sagte. Gräfin Adelgunde war die einzige Erbin ihres Vaters. Der ihr verbliebene Rest des einst fürchlichen Familienvermögens wäre immer noch stattlich genug gewesen, ihr einen durchaus standesgemäßen Haushalt in Breslau zu erlauben. Aber sie zog es vor, Birkenried, „die Burg ihrer Väter", in Stand zu halten, so kostspielig das, der dadurch bedingten zahlreichen Dienerschaft wegen, auch war. Die Güter, die noch zur Stammdomäne Birkenried gehörten, wurden verpachtet, aber das Schloß selber mit seinen Riesengemächern, seinen Nebengebäuden und dem ausgedehnten Parke, dessen Instandhaltung allein Tausende verschlang, blieb unangetastet in seiner altmodischen und feudal-gediegenen Pracht; so wollte es die Gräfin, der letzte Sproß Derer v. Ebersperg.

Hermann Plock, der „ewige Student", hatte die Schloßherrin nur wenig gesehen — zum ersten Mal in einem Sommer, einige Monate nach dem Tode des Grafen Leodegar, in welchem er daheim einen Ferienbesuch machte, ehe er sein erstes Universitätssemester antrat, dann ab und zu bei ähnlichen Gelegenheiten, denn er ließ sich immer erst nach mehrjährigen Pausen im Elternhause blicken. Er hatte stets einen verbissenen Groll gegen die „erlauchte Herrschaft" genährt. In seinen Flegeljahren schrieb sich das daher, daß ihm der Entschluß des Grafen Leodegar, seinen ständigen Wohnsitz auf Birkenried aufzuschlagen, viel von der zügellosen Freiheit raubte, die er vordem genossen hatte. Früher, wo die Herrschaft kaum einmal im Jahr auf ein paar Wochen erschien, war ja der Verwalter so gut wie unumschränkter Herr auf dem Gute gewesen, und Hermann hatte das ganze Schloß zum Schauplatz seiner Spiele gemacht. Später spöttelte er über die „blasse Witwe", die als die Herrin von Birkenried da einen ihm lächerlich erscheinenden Ahnenkultus trieb, und fand die Stellung des Vaters unter dieser „erlauchten Weiberherrschaft" ungemein armselig. Freilich, er steckte immer voller hochfliegender Pläne und versicherte sehr bestimmt, daß er spätestens in ein paar Jährchen die Welt erobern und den Eltern dann „ganz was Anderes" bieten werde.

Und jetzt saß er wieder in der Verwalterswohnung — volle fünfunddreißig Jahre alt; seine ganze Habe hatte der Vater auf den Schultern tragen können, und die alte Mutter ging sicher nicht fehl, wenn sie heimlich der Meinung war, Hermann, der „Vielversprechende", habe schon geraume Weile nicht mehr so gut und reichlich gegessen wie heute.

„Euch ist's doch immer gut gegangen, wie?" sagte er, nachdem er sich zu Ende der Mahlzeit den kurzen, schwarzen Vollbart gewischt hatte, und nahm mit großherrlicher Herablassung, wenngleich mit etwas mißtrauischem Lächeln die Zigarre, die ihm der Vater darbot. „Dir, Vater, ist ja die Einförmigkeit Deiner Berufstätigkeit auf dieser Scholle das wahre Lebenselement. Warum auch nicht? Einem Jedem scheint der Horizont sein Fleckchen Erde abzuschließen, und wer sich damit unten im engen Tal begnügt, der kann sich freilich das Erklettern der himmelan strebenden Bergspitze ersparen. Haha! Ich verstehe eure Blicke! Ihr meint, ich hätte besser getan, es ebenso zu machen? Na — darüber können wir noch später einmal miteinander sprechen. Jetzt laßt uns auf das Thema kommen, das mich zunächst interessiert. Ich meine die Verhältnisse hier auf Birkenried. Alles noch beim Alten, die erlauchte Gnädige noch immer in Trauer, einsam dem Schmerze über den Verfall ihres stolzen Hauses nachhängend?"

„Ach ja, das weiß er ja noch nicht!" sagte der Alte, seiner Frau zunickend. „Unser damaliger Brief nach New Orleans hat ihn ja nicht erreicht und ging verloren, wie wir später hörten. Ich glaube, das war schon der vorletzte — denn Du, nimm mir's nicht übel, Hermann, Du hast uns mit Deinem Briefwechsel nicht gerade verwöhnt.

Hermann zuckte die Achseln. „Du lieber Gott, mir blieb verwünscht wenig Zeit zur Privatkorrespondenz! — Aber was wolltest Du sagen? Du schriebest mir damals nach New Orleans — das war also vor ungefähr vier Jahren?"

„Ganz richtig. Damals kam Fräulein v. Merkenfeld hier an, wovon ich Dir berichten wollte, und was ich Dir also jetzt noch als eine Neuigkeit mitteilen kann."

„Merkenfeld?" fragte Hermann, sich nachdenklich die hohe Stirne reibend, die unter seinem rabenschwarzen Haar wie aus Elfenbein gemeißelt erschien und sein stark markiertes Gesicht ganz eigenartig charakteriesierte. „Der Name klingt mir nicht unbekannt. Ist das eine Verwandte eurer — oder meinetwegen: unserer Gräfin?"

„Ihre Nichte, nämlich Tochter der Base Ihrer Erlaucht. Fräulein Eglantine v. Merkenfeld hat seitdem das Schloß nicht mehr verlassen, sie lebt bei ihrer Tante." Der Verwalter deutete zur Decke empor. „Sie wohnt da oben, in denselben Zimmern, die damals der Gräfin Adelgunde eingeräumt wurden, als sie zu ihrem Vater, dem Grafen Leodegar — Gott hab' ihn selig! — zurückkehrte."

„Was tausend!" machte Hermann betreten, während sich seine buschigen Augenbrauen über der kühnen Nase finster zusammenschoben. „Die alte Dame hat sich also wohl so etwas wie eine Gesellschafterin zugelegt. — Ist Fräulein v. Merkenfeld noch jung?"

„Neunzehn Jahre," antwortete die Mutter.

„Merkenfeld, Merkenfeld!" wiederholte Hermann nochmals. „Der Name ist schon in früheren Zeiten hier genannt worden! Fräulein Eglantines Mutter sei die Basin der Gräfin Adelgunde, sagtest Du?"

„Sie ist schon lange Waise, das arme Kind."

„Ihre Großmutter," erklärte der Verwalter, bedächtig an seiner Pfeife ziehend, „ebenfalls Eglantine geheißen, war die Schwester des Grafen Leodegar; sie hat ihrerseits gegen den Willen ihres Bruders einen Herrn v. Fernwald geheiratet und sich dadurch mit ihrer Familie entzweit. Ich weiß mich an diese Tatsache sehr wohl zu erinnern; ich war damals ja bereits ein neunzehnjähriger Bursche und ging meinem Vater in allen Geschäften schon tüchtig zur Hand. Frau v. Fernwald kam nie mehr mit ihrem Bruder zusammen, aber gesprochen wurde noch oft von ihr. Sie hatte, glaub' ich, auch nur eine einzige Tochter, so wie ihr Bruder, und diese war dann später mit einem Offizier, eben jenem Herrn v. Merkenfeld, verheiratet, dessen Name damals bei uns genannt wurde. Graf Leodegar, den die unglückliche Ehe seines eigenen Kindes schwer bedrückte, ging nämlich ernstlich mit dem Gedanken um, sich mit seiner Nichte zu versöhnen. — Eglantine, die Aeltere, seine Schwester, war da längst tot. Aber es kam nicht dazu; Graf Leodegar erhielt bald darauf seine Tochter zurück, und Gräfin Adelgunde mochte in ihrer Menschenscheu nach der vierzehnjährigen unglücklichen Ehe wohl keinen Verkehr mit irgend jemand in der Welt wünschen."

„Jetzt hat sie sich aber doch diese entfernte Nichte aufgehalst?" warf Hermann ein.

„O, sie liebt sie sehr! Sie ist ihr eine zweite Mutter geworden. Es ist ja auch nicht mehr als natürlich, daß sich die Erlaucht endlich der einzigen Verwandten nähert, die ihr geblieben ist. Fräulein Eglantine ist ihre nächste Erbin, wenn's einmal . . . was Gott noch lange aufschieben möge! — zum Sterben kommt."

Die dunklen Augen des jungen Mannes wurden für einen Moment größer, und die Unterlippe zog sich zwischen die Zähne. Er schien etwas zu überlegen. Dann lächelte er wieder auf seine eigene Weise.

„Es ist aber doch recht bezeichnend, daß sich die erlauchte Gräfin erst dann der armen Nichte erinnerte, als diese bereits Waise geworden. Ich begreife, man betrachtete schon die Verbindung ihrer Großmutter mit einem einfachen „Herrn von" als eine Mißheirat und hatte nicht Lust, so einen bloßen Herrn v. Fernwald oder v. Merkenfeld als Vetter im Stammhause von Birkenried zu empfangen; das Mädchen, das doch vom Blute Derer v. Ebersperg ist, läßt man sich schließlich gefallen, und auch das wäre nicht geschehen, wenn noch ein würdigerer Sproß vom Ebersperg'schen Stammbaume vorhanden gewesen wäre. — Geht mir mit eurer Großherzigkeit beim Aristokratenvolke! Es ist Alles nur Interessenpolitik."

Die Mutter schüttelte bekümmert den Kopf und streckte schon die Hand aus, den Sohn am Aermel zu zupfen. Da nahm der Vater die Pfeifenspitze aus dem Munde und hob sie mit einer leichten Warnungsgeberde empor.

„Tu' mir die einzige Liebe, Hermann, und lasse Dich nicht etwa vor den Leuten hier oder später drüben im Orte auf solche Weise aus! Ich will Dich nicht daran erinnern, daß wir unserer Herrschaft zu ewigem Dank verpflichtet sind, und daß Du unsere Anschauungen verletzest — es mag ja sein, daß Du ein Recht hast, auf den Deinigen zu beharren; aber schließlich wirst Du nicht vergessen dürfen, daß wir das Brod der gräflichen Familie essen, vorläufig ja auch Du!"

Die Mutter zuckte zusammen bei dem letzten Nachsatze. Sie mußte nun wohl eine hochfahrende Antwort Hermanns erwarten, wie eine solche bei früheren Gelegenheiten schon zu heftigem Aufeinanderstoßen von Vater und Sohn geführt hatte. Sie kannte ihren Mann und den Punkt, auf welchem sein sonst so gutmütiges Temperament zum Aufbrausen kam.

Aber sie hatte sich getäuscht. Es brauchte nicht einmal ihrer beschwörenden Geberde. Hermann schien wirklich mindestens Eines gelernt zu haben: sich zu beherrschen. Er verzog keine Miene und erwiderte sehr gelassen:

„Aber ich bitte Dich, lieber Vater, ich denke ja nicht daran, es der Erlaucht gegenüber am erwünschten Respekt fehlen zu lassen. Du sollst Dich davon überzeugen, daß ich mich mit unserer Gräfin sogar auf einen recht freundschaftlichen Fuß stellen werde. — Nein, nein, ich spotte nicht, ich rede in vollem Ernste! Ja, was würdet ihr dazu sagen, wenn ich mich bei der Erlaucht — um eine Anstellung bewerben wollte?"

Jetzt erstarrte das alte Ehepaar geradezu in Verwunderung.

„Und die Gesinnungen, von denen Du früher immer geredet hast?" platzte der Mann dann heraus; „Deine Verachtung des Aristokratenvolkes, die Du soeben noch ausgesprochen hast?"

„Was tut das?!" erwiderte Hermann mit Ruhe. „So treibe auch ich — Interessenpolitik."

Da sank die Faust des Vaters schwer auf den Tisch nieder, er lehnte sich in seinem Stuhl zurück und sah den jungen Mann mit weitgeöffneten Augen an. Die Frau, die von dem Allen nur begriff, daß Hermann etwas Ungeheuerliches vorgebracht haben mußte, blickte in zitternder Herzensangst bald auf den Sohn, bald auf den Vater.

„Ah, ich sehe, ich werde nicht recht verstanden," meinte Hermann mit einer Handbewegung, die Alles, was er soeben gesagt hatte, wie von einer Tafel vor ihm wegzuwischen schien, und jetzt schlug er einen anderen Ton an, mit dem er Denen, die an Bildung unter ihm standen, noch stets imponiert hatte. „Es wäre natürlich vergeblich, hier das philosophische System auseinanderzusetzen, unter dem ich die Dinge dieser Welt betrachte. Beruhige Dich indessen, Vater, das mit einer Anstellung im unmittelbaren Dienste der Gräfin Adelgunde war nicht so buchstäblich gemeint, ich dachte nur, euch den Beweis zu liefern, daß ich entschlossen bin, mich nach einer Tätigkeit umzusehen, wie sie in euren Augen allein als nützliche Arbeit gilt."

„Gott gebe, daß es Dir damit Ernst ist!" entgegnete der Verwalter trocken.

„Apropos, wie steht es denn hierzulande?" meinte der Sohn nach einer kleinen Pause, offenbar nur gewillt, die Unterhaltung wieder in glattere Bahnen zu lenken. „Wie ich aus einem Gespräch mehrerer Reisegenossen von Breslau her zufällig erfuhr, hat sich in unserer Nachbarschaft Einiges verändert. Da drüben auf Rebenstein ist eine neue Herrschaft eingezogen?"

„Ja, die Brünows," gab die Mutter lebhaft zur Antwort, froh darüber, den Zwischenfall von vorhin verplaudern zu können. „Das ist jetzt zwei Jahre her. Die Erben des Bankiers Leubuscher haben das Rittergut damals verkauft. Aber der alte Baron Brünow, ein pensionierter General, der es erworben, konnte sich nicht lange daran freuen; er ist schon zu Anfang des vorigen Jahres gestorben.

(Fortsetzung folgt.)

Schwache Frauen

können nicht hoffen, je wieder stark und gesund zu werden, wenn sie nicht eine Fülle guten, reichen, roten Blutes haben von der Sorte, welche organisches Eisen — Nuxated Iron — produziert. Nuxated Iron ist wie das Eisen in Ihrem Blute und wie das Eisen im Spinat, in Linsen und Aepfeln, während metallisches Eisen weiter nichts ist als das Resultat der Einwirkung starker Säuren auf kleine Eisenteilchen. Nuxated Iron beschädigt Ihre Zähne nicht und verursacht keine Magenbeschwerden; es ist grundverschieden vom gewöhnlichen metallischen Eisen. Es trägt dazu bei, schnell reiches, rotes Blut zu erzeugen, erschöpfte, zerrüttete Nerven wieder zu beleben und Ihnen neue Kraft und Energie zu verleihen. Mehr als 4,000,000 Leute gebrauchen es alljährlich. In allen Apotheken. Hüten Sie sich vor Substituten. Das echte trägt den Stempel N. I. auf jeder Tablette. Bestehen Sie stets darauf, das echte zu bekommen.

NUXATED IRON

Für rotes Blut, Kraft und Ausdauer.

Aus reinem Uebermut.

Angetrunkene Burschen bringen Autolenker schwere Wunde bei.

Der in Diensten der Surf Taxicab Company stehende Autolenker Lester Sperling liegt mit einer Schußwunde, die ihm mit einem 45kalibrigen Revolver beigebracht wurde, im St. Josephshospital darnieder, und es ist wenig Aussicht auf seine Wiederherstellung vorhanden. In einer Zelle der Nord Halsted Straße Wache kauern Harley Richte, 1503 Wieland Straße, und Willy Tulloch, sein Freund, ein ehemaliger Soldat, 2113 Fremont Straße, beide mit schweren Köpfen, die Folge überreichlichen Genusses von Mondscheinschnaps. Sie werden beschuldigt, den verhängnisvollen Schuß auf den Autolenker abgefeuert zu haben, nachdem dieser sie nach einer kurzen Vergnügungsfahrt nach Tullochs Wohnung gebracht hatte.

Danach befragt, wie sich die Schießerei zugetragen, entgegnete Richte: „Wir, Tulloch und ich, waren stark angetrunken, wir hatten zuviel Mondscheinwhisky genossen, befanden uns in der heitersten Stimmung und beschlossen, uns einen Spaß zu leisten. Wir riefen dem Autolenker Lester Sperling an Fremont und Center Straße zu, uns nach Tullochs Wohnung zu bringen. Dort angekommen, stiegen wir aus, begaben uns in das Haus und kehrten gleich darauf mit zwei Revolvern zurück. Aus lauter Uebermut feuerten wir, und einer der Schüsse muß dem Autolenker in den Leib gedrungen sein. Wir wissen es nicht."

Der schwer verwundete Autolenker vermochte noch mit Anspannung aller Kräfte das Hospital zu erreichen, dann brach er bewußtlos zusammen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leidet nicht an Hämorhoiden

Ganz gleich, ob Ihr schon lange an Hämorrhoiden leidet, es gibt Heilung durch Pyramid Pile Suppositories.

Versucht Pyramid, ganz gleich, was Ihr sonst gebraucht habt. Es sollte Euch sofortige Heilung bringen und hat viele vor einer Operation bewahrt. Holt Euch eine 60c Schachtel Pyramid Pile Suppositories aus irgend einer Apotheke. Es ist das richtige zu tun, um sich von den juckenden, blutenden oder vortretenden Hämorrhoiden und derlei Afterleiden zu befreien. Nehmt kein Ersatzmittel. Gebraucht den Kupon für eine freie Probe.

Freier Probe - Koupon.
Pyramid Drug Company,
595 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.
Bitte schicken Sie mir eine freie Probe von **Pyramid Pile Suppositories**, in einfachem Umschlag.

Name ....
Straße ....
Stadt.................. Staat..............

ap12,26

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Vom „guten Ton" und schlechten Wetter. — Der Frostschaden an der Fruchternte. — Bericht des Ackerbaudepartements über Winterweizen. — Der Dringlichkeitszolltarif. — Weizenmehl und Brotpreise. — Fallende Stimmung des Zuckermarktes. — Zuckerterminhandel in London und Paris. — Von der Chicagoer Getreidebörse.

Natürlich muß der heutige Bericht mit dem Wetter beginnen, das gehört ja auch sowieso zum guten Ton, auf den „Agricola", um bei den Lesern keinen Anstoß zu erregen, viel hält. Weshalb die Menschen sich stillschweigend verpflichtet glauben, wenn sie sich auf der Straße treffen, sich einander darauf aufmerksam zu machen, daß die Sonne scheint oder daß es regnet oder schneit, ist zwar eins der vielen Rätsel der menschlichen Intelligenz, die uns weder Knigges „Umgang mit Menschen" noch die sonst nie versagenden „Bauernregeln" zu lösen vermögen.

Also: die in dem letzten Bericht ausgesprochene Befürchtung, daß der ungewöhnlich frühe Eintritt von warmem Frühjahrswetter zu unliebsamen Ueberraschungen Veranlassung geben könne, hat sich leider bereits verwirklicht. Der in der Samstagnacht eingetretene Frost scheint nach den bisher darüber vorliegenden Nachrichten in unserem Staat Illinois wie auch in den benachbarten Staaten erheblichen Schaden angerichtet zu haben. Allerdings muß man die Klagen der Farmer nicht allzu wörtlich nehmen. Ein Besuch in der Umgegend von Chicago am Sonntag hat aber gezeigt, daß stellenweise die Fruchternte erheblich durch Frostwetter gelitten hat. Namentlich trifft dies für frühzeitige Fruchtbäume, wie die bereits in Blüte stehenden Birnen-, Kirschen- und Aprikosenbäume zu. Apfelbäume scheinen weniger gelitten zu haben. Ein Glück war es, daß, bevor die Temperatur den niedrigsten Stand erreichte, der vorher eingetretene Schneefall die Gärten und Felder mit einer Schutzdecke versehen hatte. Vor allem aber traf es sich glücklich, daß in der Sonntagsnacht nicht abermals das Thermometer auf den Gefrierpunkt gesunken ist. Bei der außerordentlich guten Fruchtblüte darf man hoffen, daß, wenn hinfort keine weiteren Fröste eintreten, immer noch eine schöne Ernte erzielt wird. Das schließt natürlich nicht aus, daß an manchen Plätzen die Ernte zum großen Teile unrettbar verloren gegangen ist.

Für den Stand des Winterweizens dürfte das kalte Wetter kaum eine schädigende Wirkung ausgeübt haben, wenn er auch in der Entwicklung etwas zurückgehalten worden ist. Der in der vergangenen Woche herausgegebene Bericht des Ackerbaudepartements rechnet auf eine Ernte von mindestens 621 Millionen Bushels Winterweizen. Sie würde sich damit um nahezu 50 Millionen Bushels größer stellen als die vorjährige Ernte. Nimmt man an, daß die Ernte von Sommerweizen sich auf ungefähr die Hälfte oder 300 Millionen Bushels belaufen wird, so erhält man, auch unter Berücksichtigung etwaiger ungünstiger Beeinflussungen, eine Gesamternte von über 900 Millionen Bushels, die den vorjährigen Gesamtertrag um mehr als 100 Millionen Bushels übersteigen würde. Das spricht nicht dafür, daß wir auf ein Steigen der jetzigen Weizenpreise in den Spätsommermonaten zu rechnen haben. Umso weniger, als auch aus Argentinien über eine erhebliche Versorgung des Auslandes mit Weizen berichtet wird. Diejenigen Farmer, die noch vor einigen Monaten mit einem Preise von 2.50 Doll. nicht zufrieden waren und sich vom Markte ferngehalten haben, dürften sich damit sehr empfindlich ins eigene Fleisch geschnitten haben.

Ihre Hoffnung richtet sich jetzt auf den Dringlichkeitszolltarif, der, wie man anzunehmen Grund hat, dem Kongreß als eins der ersten Geschäfte, wenn nicht als das erste Geschäft, in der laufenden Woche vorgelegt werden wird. Auch diese Hoffnung ist indessen auf Sand gebaut. Der Zollsatz für Weizen soll auf 35 Cents für 1 Bushel festgesetzt werden. Nehmen wir an, daß dadurch der Weizenpreis in den Vereinigten Staaten um diesen Betrag über den allgemeinen Weltpreis hinaufgeschraubt werden wird, so ist die Erhöhung bei weitem nicht groß genug, um den amerikanischen Preisstand von noch vor einigen Monaten wieder zu erreichen. Man kann dabei von etwaigen weiteren Faktoren, durch welche der Weltmarktpreis noch mehr nach unten beeinflußt werden kann, vollkommen absehen.

Für Weizenmehl sieht die Dringlichkeitsvorlage einen Wertzoll von 20 Prozent vor. Die amerikanischen Mühleninteressen sind mit diesem Zollsatz nicht zufrieden. In dem früheren, unter der republikanischen Administration von Präsident Taft eingeführten Payne-Aldrich-Tarif betrug er 25 Prozent vom Wert, obwohl in diesem für Weizen nur ein Zoll von 25 Cents für 1 Bushel (gegenüber 35 Cts. in der neuen Vorlage) vorgesehen war. Ob die Müller mit ihrem Verlangen nach einem größeren Zollschutz mehr Glück bei dem jetzigen Kongreß haben werden als bei dem vorigen, erscheint sehr zweifelhaft.

Zwecks Verbilligung unseres täglichen Brotes ist dies jedenfalls nicht wünschenswert. Unsere Bäcker in Chicago gehören zu denjenigen Kriegsgewinnlern, die sich dadurch auszeichnen wollen, daß sie an der Schröpfung der Bevölkerung solange als nur irgend möglich festhalten. Die uns bereits seit vielen Monaten versprochene Herabsetzung der Preise von Brot, Semmeln und anderen Backwaren ist noch immer nicht eingetreten. Die Hauptschuld an den geradezu unverschämten Preisen scheinen die Großbäckereien zu tragen, die den Kleinhändlern noch immer 10 Cts. für das kleine und 14½ Cts. für das große Laib Brot berechnen, Preise, die angesichts des jetzigen Mehlpreises durchaus unangemessen sind. Solange die Großbäckereien nicht mit gutem Beispiel vorangehen, liegt für die kleinen Bäcker wenig Veranlassung vor, ihre Preise zu ermäßigen. Trotzdem ist an vielen Plätzen Brot schon zu 9 Cents für das kleine Laib erhältlich. Auch in den Kettenläden, denen die Verbraucher daher im eigenen Interesse ihre Kundschaft zuwenden sollten. Aus St. Louis wurde Ende der vorigen Woche berichtet, daß dort wieder Nickelbrot im Kleinhandel erschienen ist. Chicago rühmt sich gewöhnlich, die führende Stadt des Mittelwestens zu sein — in dieser Hinsicht kann es sich jedenfalls an St. Louis ein Beispiel nehmen.

Der Zuckermarkt hat in der vergangenen Woche eine fallende Stimmung erhalten. Die letzten Nachrichten aus New York erwecken den Eindruck, als ob das kubanische „Zuckerfinanzkomite" seine Kontrolle über die Erntevorräte der Insel nicht in dem erwarteten Umfang auszuüben vermag. So wurde am Donnerstag über Verkäufe von „nichtkontrolliertem" kubanischem Rohzucker zum Preise von 5.89 Cts., mit Einschluß des Einfuhrzolles, berichtet und gegen Ende der Woche sogar über Verkäufe zu 5.83 und 5.77 Cts. Das „Zuckerfinanzkomite" hat den Verkauf von Zucker zu 5 Cts. gemeldet, was, unter Hinzurechnung des Zolles, einem Preise von 6.02 Cts. entspricht, während in der vorhergehenden Woche der „amtliche" Preis auf 5.25 Cts. gleich 6.27 Cts. gelautet hatte. Die Federal Sugar Ref. Co., New York, hat dementsprechend ihren Raffinadepreis auch bereits auf 7.75 Cts. abzüglich des üblichen Diskonts von 2%, herabgesetzt, während die anderen Raffinerien noch gleichmäßig auf 8 Cts. halten.

Die erste Aprilwoche hat auch die Wiedereröffnung des Terminhandels von Zucker an der Londoner Börse mit sich gebracht, er war seit dem 31. Juli 1914 von der Regierung untersagt worden. Von der französischen Regierung ist er bereits in der letzten Märzwoche wieder gestattet worden. Junizucker wurde in London zu 31 Shillings für 100 Pfd. notiert, was bei der augenblicklichen Valuta 5.43 Cts. für 1 Pfd. entspricht; Julizucker zu 30 Shillings gleich 5.25 Cts. Die dortige Börse rechnet hiernach auch nicht auf steigende Preise.

An der Chicagoer Getreidebörse hat Weizen wiederum ungünstig abgeschlossen. Die Mainotierung ist während der Berichtswoche um 4 Cts. auf 1.33¾ bis 1.34 Doll. gefallen; Juliweizen um 3¼ Cts. auf 1.12¾ bis 1.13 Doll. Von ungünstigem Einfluß scheint neben dem Bericht des Washingtoner Ackerbaudepartements auch der Bericht des Internationalen Instituts in Rom über die Ernteaussichten in den europ. Weizenländern gewesen zu sein. Danach erwartet man, in Belgien, Bulgarien, Frankreich, Spanien, Großbritannien und Norwegen eine normale Ernte zu erzielen, und auch in den anderen Ländern liegen die Verhältnisse erheblich günstiger als in früheren Jahren, sodaß die heurige Nachfrage seitens Europas für amerikanischen Weizen voraussichtlich eine entsprechend geringere sein wird.

Auch für Mais haben sich die Notierungen, wenn auch nur unerheblich, gesenkt. Mailieferungen schlossen am Samstag zu 60 bis 60¼ Cts., um ⅛ Ct. niedriger als vor einer Woche; Julimais zu 63¾ Cts., um ½ Ct. niedriger, und Septembermais zu 66⅜ Cts., um 1⅜ Cts. niedriger. Erhebliche Schwankungen werden fortan nicht erwartet.

Hafer ist dagegen etwas gestiegen. Die Mainotierung schloß die Woche zu 37¾ bis 37⅞ Cts., um ¾ Ct. höher, ebenso die Julinotierung zu 39⅛ bis 39¼ Cts., während die Septembernotierung auf 40¼ bis 40¼ Cts., d. h. um 1⅛ Cts. gestiegen ist.

„Agricola."

Frei gegen Rheumatismus

Hier ist eine Behandlung, welche das Mittel war, vielen leidenden Menschen zu Freude und Glück zu verhelfen.

Schickt mir Euren Namen und Adresse. Ich sende Euch dann eine liberale freie Probe von Rheum-Alterative und ein freies Paar Dyer Counter Irritant $1.00 Foot Draft Pads. Ihr schuldet nichts, es ist kostenfrei.

Die wunderbare Hilfe ist erstaunlich.

Tausende haben schon diese wundervolle Kombination versucht und ich habe die besten Zeugnisse, welche Ihr je gelesen habt. Eines spricht von jahrelangem Leiden in den Füßen, Beinen u. Händen, jetzt frei von Schmerzen. Ein Anderer, 71 Jahre alt, litt viele Jahre und die Schmerzen sind jetzt ganz verschwunden. Ein Pastor schreibt, daß seine Frau vollständig geheilt wurde und fest an die Behandlung glaube. Tausende wie diese.

Beachtet, ich sende Euch absolut kostenfrei eine Probe Rheum-Alterative und ein Paar Dyer Counter Irritant $1.00 Foot Draft Pads; kein Geld dafür jetzt oder später, und alles, was nötig ist, ist daß Ihr Euren Namen und Adresse schickt an Frederick Dyer, 1407 Dyer Bldg., Jackson, Mich. Diese wertvolle freie Behandlung mag gerade das sein, nach dem Ihr seit Jahren gesucht habt, um Euer Leben in Sonnenschein und Freude zu verwandeln. Ich glaube, sie wird es tun.

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben und die seit über 30 Jahren in Gebrauch ist, trägt seit ihrem Entstehen den Namenzug von *Chas. H. Fletcher.* und ist von Anfang an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von niemandem darin täuschen! Alle Fälschungen, Nachahmungen, und, „genau so gute" Mittel sind nur Experimente welche es mit der Gesundheit der Säuglinge und Kinder leicht nehmen und sie gefährden. Auf der einen Seite etwas Erprobtes; auf der andern blosses Probieren.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das für Ihren eignen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Beruhigungsmittel in Sirupform für Kinder. Schmeckt angenehm. Enthält weder Opium, Morphin, noch sonstige Betäubungsmittel. Ein altbewährtes Mittel, welches seit mehr als 30 Jahren andauernd Verwendung gefunden zur Linderung von Hartleibigkeit, Blähungen, Windkolik und Durchfall. Es beseitigt den dadurch hervorgerufenen Fieberzustand, und indem es Magen und Darm reguliert, begünstigt es die Einverleibung der Nahrungstoffe und befördert gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Mütter Freund.

ECHTES CASTORIA TRÄGT
stets den Namenzug von
Chas. H. Fletcher.

Seit über 30 Jahren in Gebrauch
Die Sorte die Sie immer gekauft haben

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft.

Alle Käufer erhalten freien Unterricht.
Freier Katalog.
Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an

Ruatta & Serenelli
Accordion Co.
817 Blue Island Ave.

fosdibofon*

Hände weg!

Es darf kein Damm durch den Desplainesfluß gebaut werden.

Die Bundesregierung hat in ihrem Bestreben, die Economy Light and Power Co. von Chicago am Bau eines Dammes durch den Desplainesfluß in der Nähe von Joliet zu verhindern, den Sieg davongetragen. Das Oberbundesgericht hat den langjährigen Rechtsstreit endgiltig zu ihren Gunsten entschieden, indem es die Entscheidungen der unteren Bundesgerichte, daß der Desplaines ein schiffbares Gewässer im Sinne des Gesetzes von 1899 und die Gesellschaft nicht zum Bau eines solchen Dammes berechtigt ist, aufrecht erhielt.

Die Feststellung, daß der Desplaines ein schiffbares Gewässer ist, gründet sich hauptsächlich auf die Tatsache, daß der Fluß in alten Zeiten von französischen Forschungsreisenden und später von Händlern und Ansiedlern mit Canoes und anderen leichten Fahrzeugen befahren worden ist. Der Umstand, daß der Fluß in der Gegenwart nicht schiffbar ist, streicht ihn nicht von der Liste der Flüsse, durch welche nach dem erwähnten Gesetz Dämme ohne Genehmigung der Bundesregierung nicht gebaut werden dürfen. Worauf es ankommt, ist, daß der Fluß in seinem natürlichen Zustande die Möglichkeit der Befahrung bietet, auch für die Zukunft, wenn er auch gegenwärtig aus irgendwelchen Gründen nicht schiffbar ist.

Der Desplaines, besagt die Entscheidung, ist anderthalb Jahrhunderte hindurch eine befahrene Wasserstraße gewesen, die jetzt infolge veränderter Schiffahrts- und Handelsverhältnisse, infolge von Veränderungen im Flußlauf selbst und infolge künstlicher Hemmnisse seit 100 Jahren nicht mehr benutzt wird. Hundert Jahre sind aber eine kurze Zeitspanne im Leben einer Nation. Verbesserungen im Wassertransport oder vermehrte Kosten anderer Transportmethoden mögen die Nutzbarkeit des Flusses wiederherstellen.

Unverbesserlich.

Jugendlicher Verbrecher auf unbestimmte Zeit nach Pontiac gesandt.

Ein unverbesserlicher Taugenichts scheint der erst 15 Jahre alte James Weeks zu sein. Zweimal schon wurde er seiner Jugend wegen und da er hoch und heilig Besserung gelobte, von Richter David probeweise freigelassen. Als er nun gestern wieder unter der Anklage des Einbruchs vor den Schranken des Gerichts stand, war die Geduld des Richters erschöpft. Weeks wurde für die Dauer von 1 bis zu 20 Jahren nach der Strafanstalt in Pontiac gesandt.

Wo die Arbeitslosenfrage gelöst ist.

Der Bienenstaat ist seit dem Altertum gar oft den Menschen als Muster und Vorbild dargestellt worden, und so manches Gedicht erzählt uns von den Tugenden, die wir von der fleißigen Honigsammlerin lernen können. Da ist es nicht uninteressant zu beobachten, wie die Bienen die Arbeitslosenfrage lösen, denn auch sie haben Zeiten der Arbeitslosigkeit, und diese sind sogar viel regelmäßiger und ausgedehnter als bei uns. Die Organisation des Bienenstaates aber schützt alle seine Mitglieder durch eine weise Voraussicht gegen die Not und das Elend, denen der Arbeitslose im Menschenstaat erliegt. In den Wintermonaten sind auch die Arbeiter unter den Bienen nicht beschäftigt, und sie müssen doch gut gehalten werden, um beim Beginn des Frühlings ihre Tätigkeit mit vollen Kräften wieder aufnehmen zu können. Nur die Arbeiter werden den Winter hindurch erhalten; das Drohnenvolk, das man im Sommer duldet, wird über die Zeit der Arbeitslosigkeit nicht mit hinweggeschleppt. Die Arbeitsbienen leben nun in der Winterzeit von den Erträgnissen, die sie im Sommer aufgespeichert haben. Die ganze Anstrengung der umherschwärmenden Scharen war in den gewinnbringenden Monaten darauf gerichtet, so viel herbeizuschaffen, daß es für das ganze Jahr genügt; ja, über den notwendigen Bedarf hinaus ist auch noch ein Reservefond für unvorhergesehene Fälle geschaffen. Je größer die Reserven sind, desto kräftiger werden die Arbeiter im Sommer sein und desto größere neue Gewinne werden sie einheimsen. Eine wundervolle Beherrschtheit und Disziplin waltet in dieser Hinsicht unter den Bienen. Jedes Tierchen weiß, was es notwendig braucht, um seine Kraft und Arbeitsfähigkeit zu erhalten, und jedes nimmt alltäglich von den Vorräten die notwendige Menge, deren es zu seinem Leben bedarf. Das eherne Gesetz der Sparsamkeit ist jedem wohlerzogenen Bürger des Bienenstaates eingeprägt, und die Gemeinschaft wendet die vorzüglichsten Sparsamkeitssysteme an, von denen die Zentralheizung und die gemeinschaftliche Küche erwähnt seien. Es ist nicht anzunehmen, daß die Menschen in absehbarer Zeit lernen werden, die Arbeitslosenfrage so in ihrer Tiefe zu verstehen und so radikal zu beseitigen, wie es die Bienen tun. Es herrscht eben im Bienenstock sozusagen eine sehr viel ältere Zivilisation, als wir Menschen sie besitzen. Der Kampf zwischen Hersteller und Verbraucher, der in unserem sozialen Leben herrscht, ist aus der Gesellschaft der Bienen beseitigt, und er mußte es sein, wenn nicht der erste Winter das ganze Volk des Stockes unbarmherzig vernichten sollte. Nur diese radikale Lösung des Arbeitslosenproblems ermöglicht den Bienen ihr Dasein.

Leset die „Sonntagpost".

The CONTINENTAL and COMMERCIAL BANKS
CHICAGO

Jetzt ist die Zeit für alle guten Geschäftsleute

— Geld in Bonds anzulegen. (Die gegenwärtigen Gelegenheiten kommen vielleicht nie wieder.)

— den fachverständigen Rat und den auf der Höhe der Zeit stehenden Dienst unseres Bond-Departments zu gebrauchen bei solchen Geldanlagen. (Es besteht keine Verbindlichkeit.)

Wir verkaufen nur Bonds, in welchen wir unser eigenes Geld angelegt haben.

BOND DEPARTMENT
CONTINENTAL and COMMERCIAL
TRUST AND SAVINGS BANK
La Salle, Adams, Quincy and Wells Streets
Ground Floor, 208 South La Salle Street

Der Schutzengel im Neubau.

Was der Instandhaltungsagent für ein Mann ist.

Häßliche Enthüllungen.

Ständige Untersuchungskommission für die Bauindustrie von Gov. Small empfohlen.—Tributzahlungen von $65,000 und $10,000.

Während die Bundesgroßgeschworenen rund 300 Zeugen in ihrer Untersuchung der angeblichen Verschwörung zwischen den Baumaterialienfabrikanten, Bauunternehmern und Baugewerken zur Hochhaltung der Preise und zur Aussperrung der Fabrikate unabhängiger Firmen vom hiesigen Markt vernehmen, heute beispielsweise die Verhältnisse in der Hausröhren- und Weißblechindustrie untersuchen, hat der Gesetzgebungsausschuß, welcher ebenfalls eine solche Untersuchung veranstaltet, bereits soviel Material gesammelt und so viele Fingerzeige von angeblichen unsauberen Machenschaften bekommen, daß er sich mit dem Bundesdistriktsanwalt Clyne und dem Staatsanwalt Crowe in Verbindung setzen wird und Gov. Small angesichts der Tatsache, daß der Ausschuß in der ihm zur Verfügung stehenden kurzen Zeitspanne die Untersuchung überhaupt nicht gründlich durchführen, sondern nur die Oberfäche streifen kann, die Gesetzgebung um Einsetzung einer ständigen Kommission ersuchen wird, und zwar mit weitgehenden Vollmachten. Architekten, welche vor dem Ausschuß vernommen wurden, berichteten, daß seit letztem November für jeden größeren Neubau „Maintenance Agents", eine Art Schutzengel, von den Dampfröhrenlegern, Elektrizitätsarbeitern und Aufzugeinrichtern bestellt wurden, die, sobald die ersten elektrischen Drähte gezogen, der erste Aufzug angelegt oder die erste Röhre mit der Dampfheizungs-Anlage verbunden werde, im Neubau anträten und von dem Bauunternehmer bezahlt werden müßten. Diese „Schutzengel" hätten eigentlich rein garnichts zu tun, bei Millionendollarbauten würden auch ihrer zwei, einer für die Nachtzeit und zu doppeltem Lohn, zu besolden. Sie drehten das Licht ab, unterwiesen den Hausmeister in der Besorgung der Feuern, die er selbst kennen müsse, u. s. w.

Der Ausschuß verschob die Mitteilung, daß beim Bau des Drake Hotels am Lake Shore Drive die Arbeiten so lange verschleppt worden seien, bis der Besitzer $100,000 bezahlt habe, und daß infolge der immer riesiger werdenden Kosten der Baumaterialien die Baukosten des Hotels sich tatsächlich verdoppelt hätten, daß ferner der Theaterunternehmer Woods beim Bau der Theater Apollo und Woods um $65,000 geschröpft worden sei, bis zum Freitag, wann er wieder zusammentritt. Der Ausschuß sah sich genötigt, um überhaupt seine Aufgabe einigermaßen zu lösen, sich zur Zeugenvernehmung in zwei Abteilungen zu teilen.

Ausschluß fremden Mitbewerbs.

Zeugen sagten aus, daß für die Treppen-, Türen- und Fensterrahmenarbeit im Drake Hotel zwei auswärtige Firmen, von denen die eine nur Gewerkschafter beschäftigt, $100,000 weniger gefordert hätten, als die Chicagoer Firmen. Aber die Gewerkschaftsvertreter hätten die Ausschließung der auswärtigen Firmen erzwungen. Ein anderer Zeuge führte die Herabsetzung der Backsteinpreise von $16 auf $12 das Tausend unmittelbar auf die Untersuchung zurück, während ein Dritter versicherte, daß die Kimball Piano Co. in Chicago keine Pfeifenorgeln mehr baue, weil sie immer wieder von ruchloser Hand zerstört worden seien.

Auf Gov. Smalls Wunsch wird der Ausschuß auch die Zementindustrie vornehmen, die durch wucherische Preise den Bau von Landstraßen ausbeuten soll, während ein Bericht, wonach Sandhändler statt 3000 nur 2700 bis 2800 Pfund als Kubikyard verrechnen, den städtischen Aichmeister beschäftigt. Die Alexander Lumber Co., Champaign, Ill., welche Wohnhäuser fabriziert, die nur zusammengestellt werden müssen, beklagte sich, daß ihr der Chicagoer Markt verschlossen sei, obwohl sie nur Gewerkschaftler beschäftigt, da die hiesigen Bauhandwerker sich weigerten, die Häuser zusammenzusetzen.

Stich gegen Schlake.

Da William Schlake, der Geschäftsführer des Verbandes der Bauunternehmer, ein bezahlter Angestellter und kein eigentlicher Bauunternehmer sei, so wollen, wie es heißt, die Wortführer der Baugewerke nicht mehr mit ihm unterhandeln. Sie wollen die Bauunternehmer übrigens fragen, und das erklärt obiges, wie viel Arbeit sie im Verlauf des Jahres verbürgen können. Aus dieser Anfrage läßt sich erkennen, daß, sollten die Zusagen bindend und zufriedenstellend sein, die Bauhandwerker schließlich doch noch ihren Standpunkt hinsichtlich des Lohnvorschlages der Unternehmer ändern mögen.

Neubauten und Verkäufe.

Auf dem von Karl Bruse an A. Smith und G. H. Dubin zu $60,000 verkauften Grundstück an der Nordwestecke der Sheridan Road und Birchwood Ave., 150 bei 161 Fuß, wollen die neuen Eigentümer sofort zwei je 24 Wohnungen von drei bis fünf Zimmern enthaltende Gebäude errichten.

Zu $18,000 haben Edwin R. Rosenberger, August Wilson und John A. Lund von der ev.-lutherischen Messiasgemeinde das Grundstück an der Südwestecke der Glenwood und Berwyn Ave. gekauft. Sie werden dort ein 42 Wohnungen von zwei, drei und vier Zimmern enthaltendes Gebäude zum Preise von $240,000 errichten.

Zu $550,000 hat Oscar E. Hagen von D. E. Frost, Stevens Point, Wis., die folgenden Zinshäuser nebst Grund gekauft: 1248 bis 58 Bryn Mawr Ave., dreißig Wohnungen; an der Nordwestecke der Kenmore Ave. und Catalpa Straße, 27 Wohnungen; 812 bis 822 Ost 46. Str., dreißig Wohnungen; 4220 bis 28 Süd Michigan Boulevard, 24 Wohnungen. Francis J. Kelly hat von Robert W. Blair das 27 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der Forrestville Ave. und 51. Straße, Grund 52 bei 277 Fuß, mit $51,000 belastet, zu $65,000 und für eine Farm von 800 Acres in Michigan eingehandelt.

Zu $16,000 hat Frances Löffler das Wohnhaus 222 Ost Ontario Straße, Grund 30 bei 109 Fuß, an B. E. Aderburg verkauft.

Pachtabschlüsse.

Laden, 61 W Madison Str., an den Kleiderhändler Robert Rosenthal auf drei Jahre zu jährlich $14,500; bisheriger Mietspreis $12,000 jährlich.

Laden, 61 Ost Madison Straße, auf zehn Jahre zu insgesamt $10,500 an die Kennedy Fountain Lunch Co.; diese will $40,000 auf die Einrichtung anwenden.

Siebzehntes Stockwerk im Majestic Hotel, wo früher die Wirtschaft von Charles M. Sommers war, an die Anzeigeagentur „Crosby-Chicago Inc." zu je $7500 auf zehn Jahre.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
21 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.
ap3,5,7,10,12,14,17,19,21,24,26,28

Empfindungen beim Narkotisiertwerden.

Der Vorgang der Narkose ist für die Kenntnis der Gehirnvorgänge von großer Bedeutung, denn die Wissenschaft ist ja dadurch in der Lage, das Bewußtsein auszuschalten. Dies geschieht durchaus nicht sofort vollständig, sondern der Bewußtseinschwund vollzieht sich ganz allmählich. Auf Grund eigener Beobachtungen, die durch Tausende von anderen Fällen bestätigt werden, schildert der bekannte Arzt, Philosoph und Dichter Karl Ludwig Schleich in seinen Vorträgen „Bewußtsein und Unsterblichkeit", die er soeben bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart veröffentlicht, wie sich der Prozeß der Narkotisierung empfiehlt. „Es ist interessant", sagt er, „zu beobachten, daß die ersten Schichten des Gehirns, die gehemmt werden, diejenigen sind, welche die Begriffe Raum und Zeit übermitteln. Die Orientierung der Zeit wird zuerst attakiert, der Raumbegriff verschwimmt, dann kommt die Kausalität Ursache und Wirtung. Dann kommt die Phantasie, die Logik, die Wahrnehmung, das Hören, das Sehen, das Tastgefühl. Und nun, wenn durch den Reiz der Narkose meine Phantasie die größten Sprünge gemacht hat, wenn die logischen Beziehungen aufgehört haben und mein allgemeines Wahrnehmungsgefühl erloschen ist, geht die Verminderung des Bewußtseins weiter schichtweise in die Tiefe. Bei dem Angriff gegen die Phantasie wird erst die Traumfähigkeit sehr lebhaft gereizt, ehe sie abgestellt wird. Bei der Attacke gegen die Logik glaubt man im Traum Dinge gelöst zu haben, die sonst bewußt gar nicht zu lösen wären. Ich selbst habe einmal in der Traumphantasie ein großes mathematisches System zu entdecken geglaubt, das sich nachher in eitel Dunst auflöste. Dann wird das Gefühl der Wahrnehmung pervertiert, Hören wird in Halluzinationen umgereizt, bis auch alle Sinneseindrücke schweigen, bis sich gleichsam Ohrenlider vor unsere Hörfähigkeit herabsenken, wie die Natur sie uns vor die Augen gesetzt hat. Dann kommt das Tastgefühl heran. Die Schmerzen hören noch nicht auf, sie werden abgedämpft, während furchtbare Vorstellungen von der Phantasie heraufbeschworen werden, ameisen- und eidechsengleich schießt die Phantasie umher. Und nun erst, etwa an zehnter Stelle, verschwindet das Ich in das Meer der Vergessenheit und Versunkenheit. Was darunter ist, ist alles Tätigkeit des Unterbewußten. Unter der Ichzone tritt das Schmerzgefühl in einen Lähmungszustand, dann erst kommen die Automatien, die Reflexe und Instinkte; in noch größerer Tiefe werden die unbewußten Bewegungen abgestellt; nach dieser die Atmung, dann das Herz." Auf Grund dieser Beobachtungen kann man dann auch den Weg rückwärts gehen und so das Alter der einzelnen Gehirnteile feststellen. Danach wäre also das Herz die Organisation, die zuerst auftritt, dann folgt die Funktion der Atmung, dann kommt die Eingeweidetätigkeit und diejenige von Magen und Darm, automatische Reflexe und Instinkte.

Nach langem Suchen.

Gemäß einem aus Wichita Falls, Tex., hier eingelaufenen Telegramm befindet sich dort Paul J. B. Haverly, der frühere Großsiegelverwahrer des Ordens der Knights of Pythias, der angeblich im August 1919 mit der Vereinigung gehörigen Geldern in Höhe von $52,000 durchbrannte, in Haft.

Kurz und Neu.

* Die Sheridan Zweigbibliothek wird am nächsten Freitag, nachdem der Kiwanis Klub $5000 dafür aufgebracht und im Hause Nr. 4869 neue Räume gemietet hat, wieder geöffnet werden. Schüler der Graeme Stewart-Schule sind beim Umzug behilflich gewesen.

* Der Lenker einer gelben Kraftdroschke fand in dieser ein Handtäschchen mit Schmucksachen im Werte von $7000, Frau Richard Walton Sears, der Witwe des Gründers von Sears, Roebuck & Co. gehörig, und lieferte den Fund seiner Gesellschaft aus. Frau Sears, jetzt in Boston, wurde benachrichtigt.

* Auf dem Dach der Stadthalle wird für $12,000 ein Funkentelegraph gebaut, welcher beständige Verbindung zwischen Polizeimannschaften, Feuerwehrbooten, Saugstellen, Spritzenhäusern, Bezirkswachen, Polizeiwagen und der Feueralarmstelle in Englewood vermitteln wird, zur Verbesserung des Polizei- und des Feuerwehrdienstes.

Nuga-Tone

„Wirkte wie ein Wunder" sagt Herr Wolfram.

Almont, Mich

„Ich danke Ihnen sehr für Ihre Medizin, Nuga-Tone. Sie wirkte wie ein Wunder auf meinen erschöpften Organismus. Schon nach 3 oder 4 Tagen verspürte ich ihre Wirkung. Schicken Sie mir eine andere Flasche."
Mathias Wolfram.

Nuga-Tone stimuliert und stärkt die Lebenskraft, eine wundervolle Medizin für schwache, nervöse, erschöpfte Männer und Frauen. Es bringt neues Leben in die Leber und Eingeweide, reinigt die Nieren, treibt die Giftstoffe fort, beseitigt Gas und Blähungen, schlechten Atem und belegte Zunge. Gibt Euch wundervollen Appetit, gute Verdauung, stetige Nerven und gesunden erfrischenden Schlaf.

Jede Flasche Nuga-Tone enthält Behandlung für einen vollen Monat, deren Preis $1.00 beträgt. Holt Euch eine Flasche in irgend einer guten Apotheke, nehmt es zwanzig Tage lang und wenn Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid von dem Resultat, wird Euch der Apotheker Euer Geld bereitwilligst zurückerstatten. Könnt Ihr es nicht von Eurem Apotheker erhalten, so schickt uns $1.00 und wir liefern Euch garantierte Behandlung für einen vollen Monat. National Laboratory, 537 S. Dearborn St., Chicago, Ill.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der stets rührige Turnverein Eiche hält am morgigen Mittwoch in seine Halle, Nr. 200 Kensington Ave., eine geistig-gemütliche Versammlung ab. Turner Jacob Willig hat zugesagt, über „Die Germanische Rasse in der Geschichte der Völker" zu sprechen, und auch sonst ist für ein anregendes Programm Sorge getragen worden. Daß man in der Eiche Turnhalle nicht zu hungern und zu dursten braucht, ist allbekannt. Anfang punkt 8 Uhr; Eintritt frei.

Der Nord Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein Stiftungsfest. Der Festausschuß rechnet auf um so zahlreicheren Besuch, als er weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um der Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Er hat für vorzügliche Musik, Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Erwähnt sei noch, daß an diesem Abend männliche und weibliche Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren kostenfrei dem gutstehenden Verein beitreten können. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet am kommenden Samstag in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., eine Frühjahrsfeier in echtem Wäldler Stil und ladet zu diesem Feste alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vergnügungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen einen genußreichen Abend zu verschaffen. Er hat ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt und dessen Abwickelung bewährten Kräften anvertraut. Erwähnt sei noch, daß die berühmte Gebirgskapelle in der großen Halle zum Tanze aufspielen wird, während in der kleinen Halle reizende Böhmerwaldler Dirdl'n delikaten Gulasch und Knödeln servieren werden. Daß auch für einen guten Tropfen gesorgt worden ist, versteht sich wohl von selbst. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Der Soziale Turnverein feiert am kommenden Samstag in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. sein 35. Stiftungsfest mit Schauturnen, Unterhaltung und Ball. Zu diesem seinem Ehrentage ladet er alle seine zahlreichen Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird sich die denkbar größte Mühe geben, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt und für mancherlei Ueberraschungen, sowie für erstklassige Musik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Daß die Turner eifrig üben, um glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit liefern zu können, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Nachstehend das vollständige Programm: 1. Ouverture, Beiße's Orchester; 2. Athletische Spiele, 1. Knabenklasse; 3. Turnspiele mit Gesang, 1. Mädchenklasse; 4. Geräteturnen, 2. Knabenklasse; 5. Stabübungen, 2. Mädchenklasse; 6. Pfeifer- und Trommlerkorps des Sozialen Turnvereins; 7. Keulenschwingen (Turnfest-Uebungen), Damenklasse; 8. Pyramiden, Junior-Klasse; 9. Freiübungen (Turnfest-Uebungen), Aktive; 10. Tanz, „Tyrolean Trio", Damenklasse; 11. Stabübungen (Turnfest-Uebungen), Bärenklasse; 12. Geräteturnen in Abteilungen. Aktive. A. F. Schaffner und A. H. Pritzlaff, Turnlehrer. Ueberreichung der Ehrendiplome an Mitglieder, welche seit 25 Jahren dem Verein angehören. Hierauf: Ball! Eintritt 35c die Person, einschließlich Kriegssteuer. Kasseneröffnung 7:15 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr abends.

Der Chicago Frauen-Hilfsverein veranstaltet am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., ein Wohltätigkeitsfest, bestehend aus Bunco, Tanz und anderen Belustigungen. Es wird allen Besuchern eine große Ueberraschung geboten, auch wird es an wirklich guten Getränken und Speisen nicht fehlen. Die Damen des erst ins Leben gerufenen Wohltätigkeitsvereins werden alles aufbieten, den Besuchern einen recht gemütlichen Nachmittag und genußreichen Abend zu bereiten. Sie hoffen, daß ihre Freunde und Gönner sie zahlreich besuchen werden. Kommt und helft den hungernden Kindern in der alten Heimat! Anfang 4 Uhr nachmittags. Damen, die dem Verein beizutreten wünschen, sind herzlich willkommen. Die nächste Versammlung findet statt am Dienstag, dem 12. April, halb 8 Uhr abends, in der Nordseite-Turnhalle. Jedermann ist willkommen.

Der Lake View Damenverein, der unermüdlich im Dienste werktätiger Nächstenliebe arbeitet, im vorigen Jahr zum Besten der Notleidenden $600 gesammelt und nach der alten Heimat abgeführt und auch in seiner letzten Versammlung $50 zum Besten der unterernährten deutschen Kinder aufgebracht hat, veranstaltet am kommenden Sonntag in der unteren Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. eine Bunco und Euchre Party und rechnet auf umso stärkeren Besuch, als der unter der Leitung der ebenso tüchtigen wie beliebten Präsidentin Frau Charlotte Kremser stehende Vergnügungsausschuß sich die denkbar größte Mühe geben wird, den Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen. Er hat für anregende Unterhaltung und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten 35c.

Der Chicago Frauen-Hilfsverein für Oesterreich-Ungarn und Deutschland veranstaltet am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., unter der Leitung von Fr. Th. Koff und Fr. K. Schatra, 5303 Prairie Ave., eine Bunco Party, verbunden mit Tanz und anderen Belustigungen. Es werden zahlreiche schöne Geschenke zur Verteilung kommen. Das Komite wird alles aufbieten, den Besuchern einen gemütlichen Nachmittag sowie Abend zu bereiten. Auch wird es an guten Speisen und Getränken nicht fehlen. Der Verein ersucht alle hilfreich und edelgesinnte Menschen, sich ihm anzuschließen. Es sollte keiner versäumen, zu diesem Feste zu kommen. Die Not ist sehr groß; die Kinder hungern, hauptsächlich diejenigen, die keine Freunde oder Verwandten in diesem Lande haben. Es richten Tausende sehnsüchtig die Augen über das große Wasser und flehen in stummen Gebeten uns um Hilfe an. Laßt uns auch ihnen helfen! Kommt und schließt euch uns an. Alle, die dem Verein beizutreten wünschen, werden gebeten, sich an Fr. Koff, 110 East 60. Str., Telephon Wentworth 4633, oder an Fr. Herman, 2829 Barry Ave., Telephon Monticello 9617, zu wenden. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind zu haben bei den obigen Damen, sowie bei Frau Toerk, 367 East 60. Str., Telephon Wentworth 2995, und bei Frau Johanna Miller, 3627 Sheffield Ave., Telephon Graceland 512. Sie kosten 35c im Vorverkauf und 50c an der Kasse. Garderobe 15c.

Der Bayerisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am kommenden Sonntag in der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Str., zum Besten der notleidenden Kinder in Deutschland eine mit Tanzkränzchen verbundene Karten- und Bunco-Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat für anregende Unterhaltung, mancherlei Ueberraschungen und vorzügliche Musik, sowie für erstklassige Erfrischungen gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 25c.

Die Städte-Vereinigung Chicago des Nordwestlichen Arbeiter-Sängerbundes von Nordamerika gibt am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle, 1042 W. North Ave., unter der Leitung ihres anerkannt tüchtigen Dirigenten Carl Reckzeh ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, zu dem alle ihre Freunde und Gönner und die Liebhaber gediegenen Chorgesangs freundlichst eingeladen sind. Es ist mit feinstem Verständnis ein hochinteressantes Programm aufgestellt worden, das unter anderen die neuesten, aus Deutschland bezogenen Tendenzlieder für Männer-, Frauen- und Gemischten Chor, sowie vorzügliche Violin- und Piano-Soli enthält. Daß auch für erstklassige Speisen und Getränke gesorgt sein wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Das Zither- und Volksgesang-Doppelquartett Tony Godetz veranstaltet, weil der Lenz seinen Einzug gehalten hat und auch, weil es gilt, den österreichischen notleidenden Kindern ein wenig zu helfen, am kommenden Sonntag in der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. ein Konzert, zu dem es seine zahlreichen Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß glaubt, ihnen einen köstlichen Ohrenschmaus garantieren zu können. Sänger und Zitherspieler proben mit rühmenswertem Eifer. Sie werden Erstklassiges bieten. Das Programm wird, wie stets, gediegen und abwechslungsreich sein. Es enthält wahre Perlen. Auch ist es gelungen, den Reuter-Interpreten Ernst Heinen zur Mitwirkung zu gewinnen. Schon dieser ausgezeichnete Komiker allein sollte ein volles Haus ziehen. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Immer etwas Neues. Das ist die Losung des Berliner Vereins von Chicago, und getreu dieser Devise hat er in seiner letzten Versammlung einstimmig beschlossen, am kommenden Sonntag in seiner Vereinshalle, 2100 Belmont Ave., eine große Bunco Party für seine Mitglieder und Freunde zu veranstalten. Für gutes Essen und Trinken hat der stets rührige Vergnügungsausschuß Sorge getragen. Anfang 2 Uhr nachmittags. Abends findet, wie stets nach den Versammlungen, Tanzkränzchen statt.

Der deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu veranstaltet am kommenden Sonntag in der Mozart Halle an Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine mit Konzert, Vorträgen und Ball verbundene große Agitationsversammlung, zu der er alle Freunde und Gönner, vornehmlich aber diejenigen, die dem gutstehenden Verein beizutreten wünschen, freundlichst einladet. Der Vorkehrungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Kandidaten werden kostenfrei und ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen. Sie dürfen aber das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Beiträge belaufen sich auf 50c monatlich. Die Versammlungen des mehr als 700 Mitglieder zählenden Vereins, der $5 Krankengeld die Woche zahlt, finden statt jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 8 Uhr, in Haals Halle, 1764 Larrabee Str. Die Agitationsversammlung, zu der auch „Wm. Tell" anwesend sein wird, beginnt um 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die Saison der gemütlichen Familienabende für die Mitglieder des Gesangvereins Harmonie schließt am Dienstag, dem 19. April, in der Lincoln Turnhalle. Das Vergnügungskomite, Ph. Walger, Otto Cummerow, Wm. Ziegler, E. Fischer und Henry Christ, sowie der Präsident Bruno Knecht, wird alles aufbieten, diesen letzten Familienabend zu einem Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins zu machen. Auf dem Programm stehen ausgezeichnete Vokal- und Instrumental-Solisten, humoristische Aufführungen, sowie andere Ueberraschungen, welche das Komite nicht verraten darf. Auch wird der aus 60 Sängern bestehende Chor, unter der Leitung des beliebten Chormeisters Karl Reckzeh, die Teilnehmer mit herrlichen Gesängen erfreuen. Für einen delikaten warmen Imbiß, sowie Getränke ist Sorge getragen. Nachdem die Teilnehmer sich gestärkt haben, findet ein Tanzkränzchen statt. Freunde des Vereins mit ihren Damen, die einen vergnügten Abend verleben wollen, sind herzlich willkommen und können durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden. Der Eintrittspreis beträgt für Herren sowie für Damen $1.25 die Person, wofür alles frei ist. Anfang 8:30 Uhr abends.

Der Distrikt 379 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am Samstag, dem 23. April, in der Ungarischen Schwabenhalle, 1764 Larrabee Str., eine mit Tanz verbundene Bunco-Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der rührige Vergnügungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang 7:30 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 30c.

Der Distrikt 381 D. U. B. hält am Samstag, dem 23. April, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein diesjähriges Frühjahrsfest ab, verbunden mit Agitationsversammlung und Tanz. Ein rühriges Komite ist schon seit geraumer Zeit eifrig an der Arbeit, dieses Fest zu einem der glänzendsten Erfolge zu machen. Der Deutsche Militär-Gesangverein hat zugesagt, einige seiner schönsten und neuesten Lieder vorzutragen. Das Mitglied Heinrich Bardeleben wird die Tanzmusik liefern. Leute, die sich dem Distrikt 381 anschließen wollen, sind sehr willkommen. Die Aufnahmegebühr beträgt an diesem Abend $2.50 keine ärztliche Untersuchung. Alles Nähere besorgen die drei Deputies. Die Besucher können auf einen genußreichen Abend rechnen. Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 35c, an der Kasse 50c. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Garderobe 10c.

Am Sonntag, dem 24. April, veranstaltet der Orden United League von Amerika ein großes Kegelschieben nebst Unterhaltung in Roeder's Bowling Alleys, 2004 Lincoln Avenue, Eingang an Wellington Str., wozu alle Mitglieder und Freunde, die ein paar Stunden beim Kegelsport und anderer Unterhaltung sich amüsieren wollen, freundlichst eingeladen sind. Das Komite, bestehend aus den Herren H. Köppelmann, A. Krieter, E. Neu, R. Pollak, J. Neuhaus, S. Seifert, E. Neinelt, Carl Beyer, R. Virus, M. Falter, J. Heppe, A. C. Spaeth, J. Gerard, A. Haulf, A. Pabst, L. Dorbecker hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Mitgliedern und Freunden etwas ganz besonderes zu bieten. Es hat für mancherlei Ueberraschungen und für tadellose Erfrischungen und Speisen gesorgt. Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

Der Zither und Mandolinenklub Harmonie veranstaltet am Sonntag, dem 24. April, nachmittags 4 Uhr, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., sein Frühjahrskonzert mit Ball. Da der Verein es sich bekanntlich immer zur angenehmen Pflicht macht, vom Besten das Beste zu bieten, so steht den Besuchern auch diesmal ein äußerst genußreicher Tag bevor. Zu bemerken ist noch, daß selbstverständlich für erstklassige Tanzmusik, Speisen und Getränke gesorgt ist. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern, sowie bei Herrn Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave., im Independent Music Shop, 231 W. North Ave., und in der Aldine Halle, 911 Center Str., im Vorverkauf zum Preise von 35c zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Der Schwäbisch-Badisch Damenverein feiert am Sonntag, dem 24. April, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., sein mit Konzert und Ball verbundenes Stiftungsfest und ladet zu dieser Festlichkeit alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen außerordentliche Genüsse zu bereiten. Er hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt und außer zwei Damengesangvereinen den Schwäbischen Sängerbund zur Mitwirkung gewonnen. Außerdem hat er für ausgezeichnete Musik, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50Cents.

Der Krankenunterstützungsverein Einigkeit veranstalt am Sonntag, dem 24. April, in der Mozart Halle eine mit Tanz verbundene Bunco Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Auch können an diesem Tage Damen und Herren im Alter von 18—50 Jahren kostenfrei dem finanziell sehr gutstehenden Verein beitreten. Er zahlt für die Dauer von sechs Wochen im Jahr je $5 Krankengeld und $100 Sterbegeld. Bunco beginnt um 3 Uhr, der Tanz um 7 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf von Mitgliedern für 35c zu beziehen, an der Kasse kosten sie 50c.

Der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein veranstaltet am Sonntag, dem 24. April, in der alten Hacks Halle an der Larrabee Str. eine Bunco Party, verbunden mit Tanz, zum Besten der unterernährten Kinder in der alten Heimat. Wie schon bei den vorherigen Festlichkeiten, haben auch diesmal die Mitglieder sehr schöne und wertvolle Geschenke gestiftet, und das unter Leitung der umsichtigen Präsidentin Margarethe Weber, 3218 N. Whipple Str., stehende Komite kann den zahlreich zu erwartenden Gästen einen vergnügten Tag versprechen. Für Speise und Trank wird aufs beste gesorgt werden. Die Präsidentin oder die Sekretärin, Frau Pauline Borchers, Ecke Elston und Albany Ave., nimmt gern Anmeldungen entgegen von Bedürftigen. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt. Eintritt einschließlich Garderobe 35c.

Der Augusta Frauenverein veranstaltet am Samstag, dem 30. April, eine große Bunco Party, verbunden mit Konzert und Ball, in Harks Halle, 1764 Larrabee Str. Daß es auch etwas Gutes zu essen und zu trinken geben wird, dafür ist „Augusta" bekannt, die hiermit alle die lieben deutschen Frauen, die gar nicht versichert sind oder noch etwas mehr Versicherung gegen Krankheit wie Sterbefälle haben wollen, freundlichst einladet, an diesem Abend ihr Gast zu sein. Sie werden ohne ärztliche Untersuchung und ohne Zahlung von Eintrittsgebühren aufgenommen werden. Die Beiträge belaufen sich auf nur 50c den Monat, ohne Kollekte in Todesfällen, also auf insgesamt $6 im Jahr für $5 Krankengeld und je nach der Mitgliederzahl. Sterbegeld, welches jedes Jahr erhöht wird. Kommt Einer, Kommt Alle! Ihr werdet es nicht bereuen.

Der beliebte Frauenverein Viola veranstaltet am Sonntag, dem 24. April, in Fleiners Halle sein mit Kappenball verbundenes 18. Stiftungsfest, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird sich die denkbar größte Mühe geben, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat zur Mitwirkung den Gemischten Chor Ewig Treu und den bekannten Sänger Heimann gewonnen, sowie für mancherlei Ueberraschungen und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. Mit Abzeichen versehene Mitglieder befreundeter Vereine haben freien Eintritt. Der gutstehende Verein berechnet nur 50c Beitrag den Monat und zahlt dafür Kranken- und Sterbegeld, letzteres, ohne von seinen Mitgliedern eine Extrasteuer zu erheben.

Der Lane Park Bowling Club feiert am Sonntag, dem 1. Mai, in der Lincoln-Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. sein mit Bunco und Tanz verbundenes 19. Stiftungsfest, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß rechnet auf um so stärkeren Besuch, als der Reinertrag zum Besten der notleidenden Kinder in Deutschland bestimmt ist. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Alma Beitz stehende Festausschuß wird sich außerdem die denkbar größte Mühe geben, den Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für anregende Unterhaltung, mancherlei Ueberraschungen und beste Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 50c.

Der Deutschgalizische Frauenausschuß veranstaltet am Sonntag, dem 1. Mai, in der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., ein mit zwei Bühnenaufführungen und Instrumentalvorträgen verbundenes Maikränzchen, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Er rechnet auf um so stärkeren Besuch, als der Reinertrag der Festlichkeit zum Besten des Kinderheims in Stanislau und anderer Notleidenden in der alten Heimat bestimmt ist. Der Vorkehrungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, den Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen, erstklassige Musik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Auch wird ein Vortrag über die Wichtigkeit der Unterstützung des Stanislauer Kinderheims gehalten werden. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten kosten 50c und sind bei allen Mitgliedern und an der Kasse zu haben.

Die 13 Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite veranstalten am Sonntag, dem 8. Mai, in beiden Wicker Park Hallen, 2040 W. North Ave., ein großes Frühjahrsfest, verbunden mit Konzert, lebenden Bildern und darauffolgendem Ball, und ladet hierzu alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um durch diese Festlichkeit alle früheren Veranstaltungen in den Schatten zu stellen. Ein reichhaltiges Programm ist bereits aufgestellt worden. Es ist ihm gelungen, die Schiller Liedertafel und den Goethe Männerchor zur Mitwirkung zu gewinnen. Herr Boenicke vom Deutschen Theater wird die lebenden Bilder stellen; außerdem sind berühmte Solisten, sowie der Zentral-Turnverein zur Abrundung des Programms gewonnen worden. In der unteren Halle wird getanzt. Bei dieser Gelegenheit werden auch einige wertvolle Gegenstände zur Verteilung gelangen. Daß auch für sonstige Ueberraschungen aller Art, erstklassiger Musik, Speisen und Getränke gesorgt ist, braucht kaum erwähnt zu werden, denn wer die früheren Festlichkeiten der Nordwestseite Gilden besucht hat, weiß, daß dort stets das Beste zu finden ist. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer sind im Voraus bei allen Mitgliedern für 50c zu haben; an der Kasse kosten sie 75c.

Der New Chicago Club von den deutschen New Chicago Loge Nr. 506 der Odd Fellows hat für die Mitglieder und deren Familien ein gemütliches Maifest in der Imperial Halle, 1710 Cornelia Ave., nahe Lincoln Ave., vorbereitet. Die Festlichkeit findet am Samstag, dem 7. Mai, statt. Das Vergnügungskomite, Peter J. Oehberg, Rud. Schmalz jr., Frank Klar, Fred Wenkel und Reinhold Klar, hat die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um den Teilnehmern einen gemütlichen Abend zu bereiten. Nur Mitglieder der Loge haben Zutritt. Der Eintrittspreis ist auf 55 Cents die Person festgesetzt, einschließlich Garderobe. Anfang 7:30 Uhr abends.

Hilft den Kranken

Keine andere Medizin, die wir kennen, hilft den Kranken so, wie diese erprobte und zuverlässige alte Familienmedizin der Welt. Die Wurzeln, Rinden, Samen, Blätter, Beeren und Blumen, gesammelt auf dem reichen Boden Europas, Asiens und Afrikas, scheinen wie Zauber zu wirken. Die Leute versichern uns, daß sie 10 bis 30 Jahre jünger fühlen nach dem Gebrauch des

Bulgarischer Bluttee

Er reinigt das Blut.
Er bewirkt sanften Stuhlgang.
Er füßt den Magen.
Er bringt die Leber in Tätigkeit.
Er spült die Nieren aus.

Alle besorgten Eltern halten eine Schachtel dieses reinen Kräutertees an Hand als ein erstes Hilfsmittel, um Erkältungen zu vertreiben, und Grippe, Lungenentzündung und gefährlichen Krankheiten vorzubeugen.

Ueberall in Apotheken verkauft,

oder durch versicherte Post gesandt, eine große Familienschachtel $1.25, oder 3 Schachteln für $3.15, oder 6 Schachteln für $5.25. Adressiert: H. H. Von Schlick, President, Marvel Products Company 324 Marvel Bldg., Pittsburgh, Pa.
ap12,17,26

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

Candy
Borden's gebroch. Milch Schokolade, 80c Sorte, spez. (2 Pfd. an jeden; keine abgeliefert, Pf., 39c
Schokolade Cream Roll, aus reiner Schokolade u. Cream —50c wt., Pfd. 23c

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

KOUPON
Wert $1.00, wenn verwendet für
Dentistry
in unserem Laden.
Dr. Carlson,
Alle Arbeit garantiert.
Mäßige Preise,
Gas angewendet.

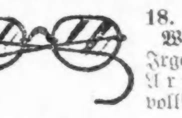
Lilac Bush, 39c

Extra feine, große gemischte Gladiolusknollen, — Dutzend, 39c
Dahlia Wurzeln, in großen Klumpen — zu 25c
Lawn Grassamen, Chicagos beste Mischung; 5 Pfd., $1.25; Pfund zu 28c
Althea, Purpur oder weiß, 2 bis 3 Fuß — speziell zu nur 45c
Honeysuckle Büsche, 3 bis 4 Fuß, schön verzweigt, zu 50c
Rhubarb Wurzeln, extra große Klumpen, speziell zu 25c
Gemischte Canna Wurzeln — ausgesuchte Sorten, 8c
Gras- oder Garten Dünger, 100 Pfund Sack, $2.85 — 50 Pfd., $1.75; 25 Pfund zu $1
Blumen- od. Gemüsesamen; Dutzend Pakete, 18c
Concord Weinreben, 2-jährige Sorte, zu 25c

A TINWARE SALE

Blech Waschkessel, Nr. 8 Größe, starker Kupferboden — Drop Griffe, Blechdeckel — $2.10 Werte — zu nur $1.39
Reguläre Familiengröße Blech Wassereimer, doppelt gesäumt, Wire Bail Holzgriff, zu 17c
Rotary Mehl Sifter, volle Größe, glänzendes Blech, verzinntes Draht Cloth, Holzgriff, zu 19c
Weiß emaillierte Blech Brot Box, große Sorte, mit Angeldeckel, hübsch mit Gold verziert — speziell zu nur 89c
Blech Geschirrschüssel — 10 Quart Größe, vollständig mit 2 Griffen — zu nur 23c
Extra große Pudding Pfannen — aus schwerem verzinnten Blech gemacht, mit breitem Rand oben — speziell zu 15c
Tube Kuchenform oder Pan — große Sorte, aus schwerem, glänzendem Blech — speziell für nur 17c
Brot Raiser, aus starkem, verzinntem Block Blech; Ventilator am Deckel — zu nur 79c
Staubschaufel — schwarz lackiert, starker Griff, zu nur 9c
Collander, 10zöllige Größe, stark gesäumt, mit 2 Seitengriffen — speziell zu nur 19c
1 Quart Maß, aus glänzendem Tin Platte gemacht — gestempelte Scale, starker Griff, zu nur 9c
Blech Grater, starke Reiboberfläche, viereckige oder runde Form — speziell zu nur 9c
Muffins Pans, gestempelte Cups, starker Frame, 8 Cup-Größe 18c; 6 Cup-Größe, zu 13c
9-zölliges Pie-, Jelly- oder Kuchenblech — speziell zu nur 7c
Oblong Bread Tin, aus extra schwerem Metall gemacht, zu nur 10c
Importierte Blech Nutmeg Graters, schwerer Gußeisen-Frame, speziell zu nur $1.39
Eine Tasse Mehl- od. Backpulver Siebe — zu nur 9c
Extra schwere Blech Mischlöffel — speziell zu nur 9c
Kaffeekuchen Pan — große 7 x11 Sorte, speziell zu nur 9c

Schwache Augen können ohne Gläser nicht besser werden. Selbst die Behandlung allein tut's nicht.
Dr. Hirsch



18. Jahr bei Wieboldt's. Irgend eine Art Gläser vollständig,
$3.95, $4.95, $5.95

Fancy Waren
Gestempelte fertige Nachtkleider für Damen, volle Größe, feines Material, eine ungewöhnliche Auswahl von Entwürfen, so lange sie anhalten, zu 85c

Tapeten
Hübsche 30-zöllige Parlor Tapeten, einschließlich Blends in grau oder lohfarbig, gravierte Fabrik Effekte, helle Farben, reguläre Preise 90c, die Rolle zu nur 45c
30-zöllige Duplex Oatmeal, alle Farben, nur mit Border verkauft, regulärer Preis 35c; Rolle zu 20c
Hübsche Bettzimmer Tapeten — nett geblümte, Allover und gestreifte Muster, regulärer Preis 25c — die Rolle zu nur 15c
Bull Dog Brand weißer Kleister, Pfund zu 10c

Rugs, Teppiche
6x9 Fuß Dunoleum Rugs, gemacht vom besten Filz, Enden liegen flatt, kleine Allover Entwürfe mit fancy Kanten, keine Post- oder Telephonbestellungen (so lange sie vorhalten) zu $3.98
36-zölliger Rag Carpet, gemacht von guten Rags, fest gewoben in anziehenden Zusammensetzungen von Farben, ein ausgezeichneter Wert zu diesem niedrigen Preis, morgen verkauft, die Yard zu nur 75c

Verkäufe für Mittwoch in beiden Läden

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 86.

Propaganda?

Am Mittwoch letzter Woche sprach im australischen Parlament der Premierminister Australiens zugunsten der Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses: in einer Form, die den Vereinigten Staaten angenehm sein würde.

Die Rede wurde Montag in New York von dem „High Commissioner", welcher die „Commonwealth" in Amerika vertritt, der amerikanischen Oeffentlichkeit übergeben. Propaganda?

Premier Hughes erklärte im Verlaufe dieser Rede u. a., in dem Gerede, von den gespannten Beziehungen zwischen Amerika und Japan lägen Möglichkeiten von ungeheurem Unheil — und darin hat er unzweifelhaft recht. Weiter sagte er: „Unsere Sicherheit liegt jetzt in einer Erneuerung des englisch-japanischen Vertrags; dieser Vertrag ist den Amerikanern aber ein Greuel." — Und auch d a r i n hat er unstreitig recht.

Schwerer fällt es, ihm zu folgen, wenn er fortfährt: „Amerika hat erklärt, es bedürfe der größten Flotte der Welt, sich zu verteidigen. Sich zu verteidigen gegen wen? Es ließ die Welt nicht im Zweifel gegen wen. Wir haben nicht nur keinen Streit mit Amerika, wir haben auch keinen Streit mit Japan. Amerika hat lange Küsten zu verteidigen. Aber wir haben eine Küstenlinie, die dreimal so lang ist wie die Amerikas. Sie (die Amerikaner) haben eine Million Menschen zur Verteidigung eines Landes von nur wenig geringerer Größe (?) und sind zur See nur auf zwei Seiten angreifbar." Es ist schwerer, dem australischen Premier hier zu folgen, denn seine Worte machen es n i c h t ganz klar, gegen wen, seiner Ansicht nach, Amerika glaubt, sich verteidigen zu müssen. Sie lassen es einigermaßen zweifelhaft, ob er meint, Amerika möge sich gegen Japan, oder gegen England, oder gegen beide zusammen zu verteidigen haben. Er geht — sofern die Berichterstattung zuverlässig ist — mit keinem Worte darauf ein, daß, Dank dem englisch-japanischen Bündnis, die natürliche Annahme ist und sein muß, England werde letzten Endes seinem Bundesgenossen beispringen; Amerika werde also die Verteidigung gegen beide in's Auge fassen müssen.

Nun aber die Hauptsache: „Selbst wenn man", sagt Premier Hughes, „die angeblichen Ursachen der Streitigkeiten und Schwierigkeiten zwischen Japan und Amerika betrachtet, dann erscheinen dieselben ganz unwesentlich im Vergleiche mit dem ungeheuren Unheil, welches ein Krieg über die Welt bringen müßte. Die Japaner streben nach Landbesitz in Amerika und nach dem Recht, in die Vereinigten Staaten hineinzukommen. Unsere Haltung Japan gegenüber ist ähnlich der des Volkes der westlichen Staaten. Es ist von Seiten der Japaner falsch, anzunehmen, daß wir sie als minderwertig erachten, weil wir in Bezug auf sie gewisse Gesetze erließen. Wir bewundern ihre Tapferkeit und ihre großartigen Errungenschaften. Aber während wir Freunde Japans sind und die Japaner als uns ebenbürtig erachten, laden wir nicht immer unsere Freunde zu uns zu Hause ein."

In den „angeblichen Ursachen der Streitigkeiten und Schwierigkeiten zwischen Japan und Amerika" — da liegt der Hund begraben, sozusagen. „Japan strebt nach Landbesitz in Amerika" — warum? Weil ihm die Ausdehnung in Ostasien, auf dem asiatischen Festlande, von Amerika verwehrt wird. Und warum wird diese Ausdehnung, die für Japan die natürliche und gebotene ist, ihm von Amerika verwehrt: weil solche Ausdehnung dem Bundesgenossen Japans England, und dessen Bundesgenossen Frankreich, das allerdings schon mehr Vasall denn Bundesgenosse ist, nicht in den Kram paßt: weil durch solche Ausdehnung Japans in Ostasien die Herrschaft Englands und Frankreichs über asiatische Länder bedroht werden könnte und würde.

Der australische Premier nennt das Streben Japans nach amerikanischem Land und nach Zulassung seiner Bürger oder Unterianen zu den Ver. Staaten „a n g e b l i c h e" Gründe. Sie sind die w i r k l i c h e n Gründe der derzeitigen Spannung. Denn Japan hat j e t z t wirklich jenes Streben. Oder gibt vor, es zu haben, was denselben Erfolg hat. Es wird dies aber nur tun, um Amerika auf die Ungerechtigkeit und Unhaltbarkeit seiner Stellungnahme in der ostasiatischen Frage aufmerksam zu machen. Und in der Hoffnung, Amerika davon abzubringen und sein Wort von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gutzumachen, bezw. den Asiaten, und im besonderen den Japanern, als den weitaus fortschrittlichsten und stärksten Asiaten, eben d a s Recht einzuräumen, das sie in der Monroe-Doktrin bezüglich Amerikas für sich selbst beanspruchen. Denn Japan w e i ß, daß Amerika jenem Streben nicht nachgeben kann, noch wird.

Woher sonst kommt die Spannung zwischen Japan und Amerika, wenn nicht von dem Streben Japans nach Amerika zu kommen, da ihm durch die bisher von Amerika verfolgte Politik die Verfolgung seiner natürlichen Ziele in Ostasien erschwert und gewissermaßen verboten wird?! Was anders kann Amerika hindern, seinen eigenen Grundsätzen auch in Ostasien nachzuleben und sie zur Geltung kommen zu lassen, wenn nicht die, sagen wir, Rücksichtnahme auf die Wünsche Englands und Frankreichs!! — oder die mangelnde Erkenntnis der wirklichen Triebfedern für die derzeitige anti-amerikanische Politik Japans, die dann der stetigen und sorgfältigen Verschleierung derselben durch britische Propaganda zu danken wäre.

* * *

Ein Krieg zwischen Amerika und Japan würde unermeßliches Unheil bringen, ein Krieg, in den auch England hineingezogen würde, noch unendlich viel mehr. Der Krieg muß vermieden werden und er kann so leicht vermieden werden, wird vermieden werden, wenn Amerika nur auch in Ostasien sich treu bleiben, an seinen Idealen festhalten und sein Wort gut machen will. Ein Krieg wird nur kommen, wenn Amerika sich jetzt wieder die Kappe über die Augen ziehen und sich von dem britischen Propagandagerede, „England muß die größte Flotte der Welt behalten, denn es bedarf der Herrschaft der Meere zur Erhaltung des britischen Weltreiches", wieder einlullen läßt. Wenn — dann m u ß über kurz oder lang Krieg kommen, Krieg für Alle, England, Japan und Amerika, und was sonst noch da sein mag an waffenstarken Völkern.

Denn was verlangt das Gerede von der Erhaltung des brit. Reiches anders als die zwangsweise Aufrechterhaltung der britischen Zwangsherrschaft über fremde Völker und Länder, die Großbritannien durch Waffengewalt und hinterlistige Politik an sich brachte und g e g e n den Willen der Völker in Untertänigkeit hält? Und wie lange glaubt man, daß diese Völker die Fremdherrschaft noch dulden werden, nachdem ihnen die Lehre vom Selbstbestimmungsrecht der Völker als politisches Evangelium verkündet wurde?

Niemand kann glauben, daß es gelingen könnte, die britische und französische Herrschaft in Asien auf alle absehbare Zeit aufrecht zu erhalten. Wenn England und Frankreich gerechten und berechtigten Ansprüchen nicht Raum geben wollen, dann wird schließlich der Krieg kommen, den zu vermeiden a l l e r Wunsch und Ziel ist und s e i n m u ß! Und wenn man „schließlich" dem Recht und der Gerechtigkeit freie Hand geben will, warum tut man's nicht j e t z t?

Warum nicht den Anfang machen in Ostasien? Warum nicht den Japanern zugestehen, was ihr Recht ist? Anerkennen, daß Japan der weitaus fortschrittlichste Staat Ostasiens und berechtigt ist, die Führerschaft in Ostasien zu übernehmen; das Recht hat, unentwickelte besiedelte ostasiatische Gebiete unter seiner Kontrolle zu bringen und seinen Volksangehörigen, die auf den mageren japanischen Inseln keinen Platz haben für gutes Gedeihen, zu erschließen?

Wollte man das tun, dann könnten die Westmächte vereint von Japan offene Märkte für sich und fortschrittliche Regierung für die unter japanische Kontrolle gelangten ostasiatischen Gebiete fordern. Dann würden zwar England und Frankreich aus Ostasien weichen müssen, und England würde in absehbarer Zeit vielleicht auch noch anderer asiatischer „Besitzungen" verlustig gehen, „der Krieg", von dem man jetzt so viel spricht, wäre aber vermieden, v i e l e Kriege würden vermieden sein, die anders früher oder später kommen müssen und werden.

Wer das sagt, läuft Gefahr, als Propagandist verschrien zu werden. Ja — soll es denn wirklich Amerikas Aufgabe sein, mitzuhelfen und mitzu k ä m p f e n zur Aufrechterhaltung von sogenannten Weltreichen, die im Verlaufe von Jahrhunderten zusammengeraubt und -gestohlen wurden, und deren Fortbestand ein steter Vorwurf ist für die amerikanische Demokratie und die amerikanischen Ideale, die der Welt mit so viel Nachdruck verkündet wurden? Würde sich's l o h n e n für irgendwen? — — —

„Auf Kosten der eigenen Ehre."

Die Wegnahme der deutschen Erfindern in den Vereinigten Staaten erteilten chemischen Patente und geistigen Urheberrechte ist bereits wiederholt an dieser Stelle als das charakterisiert worden, was sie in Wirklichkeit ist, — ein Eigentumsraub, der sich weder gesetzlich rechtfertigen noch moralisch entschuldigen läßt und der dem guten Namen unseres Landes Schande gebracht hat. Allerdings läuft eine deutschamerikanische Zeitung, die sich erkühnt, eine von unserer Regierung während des Krieges gegen Deutschland getroffene Maßnahme abfällig zu kritisieren, Gefahr, sich sagen lassen zu müssen, daß sie „deutsche Propaganda" treibt. Um so größere Genugtuung wird es den Lesern der „Abendpost" gewähren, zu erfahren, daß die Beraubung der deutschen Erfinder um die Früchte ihrer mühevollen Arbeit jetzt auch von einer Seite aufs schärfste verurteilt wird, der man den Vorwurf unamerikanischer Gesinnung nicht wohl machen kann.

Zwecks praktischer Verwertung der geraubten Patente war von dem ersten „Verwalter von feindlichem Eigentum", späteren Bundesgeneralanwalt A. Mitchell Palmer bekanntlich die „Chemical Foundation, Inc.", gebildet worden. Ihr Präsident ist Francis P. Garvan, der bis zum Wechsel in der Bundesadministration auch Palmers Nachfolger als „Verwalter von feindlichem Eigentum" war. Wie der „Herald-Examiner" sich aus Washington berichten ließ, hat Herr Garvan kürzlich dem P r o f e s s o r f ü r t e c h n i s c h e M e d i z i n a n d e r H a r v a r d - U n i v e r s i t ä t, D r. H a m i l t o n, eine Broschüre über die Zwecke und Ziele der „Chemical Foundation" übersandt mit einem Begleitschreiben, in welchem der Empfänger um seine Unterstützung dieser Bestrebungen ersucht worden ist.

Die Antwort, die Dr. Hamilton darauf erteilt hat, gereicht der amerikanischen wissenschaftlichen Welt zur Ehre. Es heißt darin: „Was die rechtliche Seite der Sache anbetrifft, so kann ich darüber nicht sprechen. Ich hatte angenommen, daß die Pflichten des Verwalters von feindlichem Eigentum verwaltender Natur wären und in keiner Weise die ‚Amerikanisierung der deutschen Farbstoffindustrie' oder die Fortnahme der deutschen Patente einschlössen. Ich kann mich hierin über das internationale Recht irren. — —

„Ich kann nicht verstehen, wie amerikanische Wissenschaftler sich mit dem Plane tragen können, die Wissenschaft in diesem Lande a u f K o s t e n i h r e r e i g e n e n E h r e aufzubauen. Wenn wir für die chemische Wissenschaft kein genügendes Interesse haben, um die für ihre Entwicklung nötigen Arbeiten und Ausgaben zu übernehmen, wie die Deutschen es getan haben, so sollten wir uns sicherlich schämen, es auf dem kurzen, aber gemeinen Wege zu erreichen, i n d e m w i r d i e E r z e u g n i s s e i h r e s V e r s t a n d e s s t e h l e n. Kein anderer Zweig der Wissenschaft würde sich solcher Methoden bedienen. Weshalb sollte die Chemie es tun?

„Die Wissenschaftler haben bisher sehr strenge Grundsätze von Redlichkeit, von ehrenhaftem Verhalten befolgt, und es wird mir schwer, zu glauben, daß amerikanische Chemiker im Begriff stehen, sie für mehr als fragwürdige Grundsätze aufzugeben. Und dies mit einem dünnen Mantel von Patriotismus zu verdecken („camouflage"), macht es nur noch schlimmer. Die gegen deutsche Geschäftsmethoden erhobenen Beschwerden — gegen das Verkaufen im Auslande zu niedrigeren Preisen als daheim, gegen die Bildung von Trusts und die Vereinbarung von Preisen, gegen die Vermarktung von Schleuderware zwecks Vernichtung eines Wettbewerbers — sind uns hier in Amerika zu vertraut, um wirkliche Entrüstung hervorzurufen. Wenn wir die Deutschen wegen solcher Methoden kritisieren, so muß der Grund dafür darin liegen, daß wir sie herunterzureißen wünschen, vielleicht, um uns selbst wegen etwas zu rechtfertigen, das zu tun, wie wir wissen, u n e h r e n h a f t ist.

„Wenn die Chemie in den Ver. Staaten nur durch die F r ü c h t e v o n D i e b s t a h l, m a t e r i e l l e m u n d g e i s t i g e m, gedeihen kann, dann wäre es besser, sie stürbe sofort. — —"

Sie wird nicht sterben. Der Geist, der aus dem Schreiben von Professor Dr. Hamilton spricht, gibt die Gewähr dafür, daß sich die chemische Wissenschaft und Industrie in unserem Lande auch auf ehrliche Weise mehr und mehr entwickeln werden. Die großen Fortschritte, welche sowohl auf dem Gebiet der Forschung wie mit der technischen Verwertung ihrer Ergebnisse bereits erzielt worden sind, werden auch in Deutschland rückhaltslos anerkannt. Und dieser Geist, der in den Besten der Vertreter der amerikanischen Chemie lebt, gibt auch der Hoffnung Raum, daß die Erkenntnis von dem den deutschen Erfindern zur Schande unseres Landes zugefügten Unrecht sich mehr und mehr verbreiten und schließlich auch zu einer Wiedergutmachung führen wird. Denn solange die Wegnahme der chemischen Patente und Urheberrechte nicht rückgängig gemacht ist, solange ruht auf dem guten Namen der Vereinigten Staaten ein Makel. Ihn so schnell als möglich zu tilgen, muß das Bestreben jedes ehrenhaft denkenden amerikanischen Chemikers sein, der die Ehre seiner Wissenschaft und seines Berufes höher schätzt als unehrlich erworbenen Geldgewinn.

Amerikanische Pressestimmen

Nationale Gesetzgebung zur Abhilfe der allgemeinen Wohnungsnot.

Der Bericht des Senatskomites, praktische Vorschläge zur Abhilfe der im Lande vorherrschenden Wohnungsnot enthaltend, wird teils günstig, teils ungünstig von der amerikanischen Presse aufgenommen.

Die in dem Berichte angeregte nationale Gesetzgebung erstrebt u. a. eine gesetzliche Bestimmung, welche es der Bürgerschaft ermöglichen würde, Sparkasseneinlagen und auf längere Frist in den Banken deponierte Gelder als L o h n w e r t zu benützen; ferner wird in dem Berichte empfohlen, das in Neubauten angelegte Kapital u n b e s t e u e r t zu lassen.

Nachfolgend Pressestimmen aus Nord und Süd:

„St. Louis Post-Dispatch" (unabh.): „Es ist eine ganz und gar nutzlose Zeitvergeudung, die Uebel der Zeit zu beleuchten, wenn man nicht gleichzeitig praktische Vorschläge zu machen im Stande ist. In dem vorliegenden Falle wird kein wirklich praktisches Mittel vorgeschlagen, welches der überall im Lande herrschenden Wohnungsnot abhelfen würde."

„Atlanta Journal" (demokr.): „Keine Stadt kann sich dauernden Wohlstandes erfreuen, auf der Höhe der gesundheitlichen Anforderungen verbleiben oder Anspruch darauf machen, ihren Bewohnern soziale Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, solange ein großer Teil der Bewohner entweder enge zusammengedrängt wohnt oder sich permanent auf der Wohnungssuche befindet."

„Nebraska State Journal" (republ. unabh.): „Die Situation ist eine ernste, die Wohnungsnot ist groß und man kann nicht länger auf gesetzliche Hilfe warten. Das amerikanische Volk hat übrigens beschlossen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und wird Häuser bauen!"

„Birmingham Age-Herald" (demokr.): „Bis die vorgeschlagenen Gesetze erlassen und vollstreckt werden können, wird das Volk nicht warten, sondern die Bautätigkeit aufnehmen; es sei denn, daß die Baumaterialleute die Preise von Neuem wieder in die Höhe schrauben."

„Louisville Post" (unabh.): „Diese Art von Gesetzgebung ist paternalistisch." Wir sind der Ansicht, daß die während des Krieges von der Regierung übernommene Verwaltung der Privatindustrien zur Genüge bewiesen hat, wie falsch jene Theorien von einer ‚väterlichen' Regierung sind."

„New York Mail" (unabh.): „Wir begünstigen den Plan, ein Spezialamt einzurichten, dem Handelsminister unterstellt, welches damit betraut werden soll, eine Sammlung und Aufarbeitung vorzunehmen von einschlägiger Information über Konstruktionsmethoden, über geplante Bauunternehmen seitens der Städteverwaltungen und über die damit verbundenen ökonomischen Fragen."

„Brooklyn Eagle" (unabh. demokr.): „Das Komite hat versäumt, die Lohnfrage im Baugewerbe ernstlich in Erwägung zu ziehen. Die durch die Kriegsverhältnisse verursachten hohen Löhne tragen die Hauptschuld an der jetzigen Krise."

Plastische Filme? Nach der Londoner „Daily Expreß" wurde von einem englischen Ingenieur eine Erfindung gemacht, die bestimmt ist, die kinematographische Technik von Grund aus umzugestalten. Der Erfinder, Namens Spoor, hat einen neuen kinematographischen Apparat konstruiert, der Bilder in körperlicher Plastik auf die Leinwand wirft. Die erscheinenden Personen zeigen sich hier in natürlicher Gestalt und bewegen sich genau so, wie sie es auf der wirklichen Bühne tun. Man hat schon vor einiger Zeit von einer gleichartigen Erfindung gehört; mit der praktischen Verwirklichung scheint es aber noch zu hapern.

Das Schicksal der Familie Tolstoi. Die „Times" veröffentlicht einen Bericht über das Schicksal der Familie Tolstoi. Der Korrespondent besuchte Jasnaja Poljana, wo Tolstoi seine letzten Lebensjahre zugebracht hat. Die Tochter Tolstois Tatjana und deren einzige Tochter leben noch dort, aber ihre Lage ist außerordentlich traurig. Das Haus Tolstois wird von etwa siebzig Personen bewohnt, unter denen sich Beamte, Handwerker, einige Gelehrte, mehrere Kommissare befinden. Die Gräfin Tatjana Tolstoi gehört zu den Arbeitern, ihr liegt es ob, Fremden die Privatzimmer ihres Vaters zu zeigen. Man bietet täglich der Gräfin Tatjana Trinkgelder an, die sie mit berechtigter Entrüstung zurückweist. Häufig kommen Regierungskommissare in amtlicher Tätigkeit, meistens ungeschliffene Leute. So kommt es, daß Jasnaja Poljana arg verfallen ist. Gräfin Sascha, eine andere Tochter Tolstois, befindet sich seit drei Jahren schon in einem Gefängnis. Alle Versuche ihrer Schwester Tatjana, bei Trotzki und Lenin ihre Befreiung durchzusetzen, waren erfolglos. Die Bauernbevölkerung hängt mit Bewunderung an den Töchtern Tolstois. Gräfin Sascha, die in Lumpen gehüllt und deren Gesundheit sehr untergraben ist, behält trotzdem den unbeugsamen Geist ihres Vaters. Graf Serjius, der Sohn Tolstois, lebt mit seiner Frau in Moskau in den ärmlichsten Verhältnissen. Sie haben aus Not alles Porzellan, Silber, Kleidung und wunderbare alte Teppiche verkauft. Jetzt aber sind sie am Ende.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Der enge Schuh.

Drückt dich des Lebens enger Schuh,
Beschau' das Uebel mit Geduld
Und denke nach — vielleicht trägst du
Als schlechter Schuster selbst die Schuld!

M. Lauterwein.

— Ein New Yorker Stadtvater hat gegen einen Antrag gestimmt, Professor Albert Einstein die Schlüssel der Stadt zu übergeben. Er entschuldigte sich damit, daß er nicht gewußt habe, wer Professor Einstein ist, und man braucht wohl kaum Widerspruch zu befürchten, wenn man behauptet, daß sich hier und da etliche Zeitgenossen finden werden, die keine rechte Vorstellung von der Bedeutung der Einsteinschen Relativitätslehre haben. Es ist daher absolut unnötig, sich über die Unwissenheit des New Yorker Stadtvaters aufzuregen. Aber vielleicht ist es in diesem Zusammenhange angebracht, daran zu erinnern, daß vor etwa drei Jahren der Stadtrat von Columbus, O., beschloß, das Denkmal Friedrich Schillers einzuschmelzen, da die Stadtväter nicht wußten, wer Schiller war.

(Milw. Herold.)

— Die Baukosten sollen vom 1. Mai ab in Chicago um 20 Prozent erniedrigt werden. Das bedeutet eine Million Seufzer der Erleichterung der rücksichtslos ausgemergelten Mieter, die lange genug den unbegrenzten Möglichkeiten geldgieriger Hausbesitzer ausgesetzt waren.

— Lord Bryce hat wieder ein Buch veröffentlicht... „Modern Democracies" ist der Titel... Lord Bryce wurde einst allgemein als ein bedeutender und auch als wahrheitsliebender Mann geachtet... Das war aber vor der Zeit, da er den berüchtigten „Atrocity"-Bericht über die Deutschen in Belgien auf amtlichen Befehl und wider besseres Wissen mit seinem Namen deckte...

— Im Rekordgericht in Detroit, Mich., wurde entschieden, daß gesetzwidrig gelagerter Schnaps nicht als „Eigentum" zu betrachten und der Diebstahl desselben nicht strafbar sei. — Luther Ringer, der solchen gestohlen hatte, wurde freigesprochen. — Diese Anschauung mag zu weiteren netten Blüten unseres Prohibitionswesens führen.

— Nach den in Washington und Paris wiederholt, offiziell und informell, öffentlich und vertraulich, abgegebenen Versicherungen hat Frankreich nichts dagegen einzuwenden, wenn die Ver. Staaten einen Separatfrieden mit Deutschland schließen. Auch die Sorge wäre also glücklich überwunden.

Der brave Teitel.

Salomon Teitel fährt aus seiner galizischen Heimat nach Wien. Wenige Stationen vor der Hauptstadt fällt ihm auf, daß eine ärmlich gekleidete Frau, die Salomon Teitel gegenüber saß, ängstlich nach etwas sucht. „Was suchen Sie?" fragt Salomon Teitel teilnehmend, und die arme Frau jammerte, daß sie ihre Fahrkarte, die sie doch kurz vorher dem Kondukteur vorgezeigt habe, nicht mehr finde. „Hier haben Sie mein Billet," sagt Salomon Teitel freundlich lächelnd, nachdem er noch auf die Rückseite etwas geschrieben hatte — „aber Sie müssen in Wien vor mir den Bahnhof verlassen!" —

In Wien angekommen, wird natürlich die arme Frau mit Teitels Billet ohne Anstand durchgelassen, aber wie nun Salomon Teitel selbst den Ausgang passieren will, verlangt man ihm die Fahrkarte ab.

„Wie heißt?" ruft Salomon Teitel entrüstet, „hab' ich Ihnen doch meine Fahrkarte schon gegeben!" Der betreffende Beamte will davon nichts wissen und Teitel ruft daher nach dem Oberkontrolleur. „Herr Stationschef," beteuert Salomon Teitel, „Der Herr Kontroleur will mer nix glauben, daß ich hab' schon abgegeben meine Fahrkarte von Tarnopel nach Wien — lassen Sie nachsehen; die Karte muß sich finden mit meinem eigenhändigen Namen, Salomon Teitel, hinten droben; lassen Sie nachsehen!" — Richtig, die Karte fand sich, und Teitel, der froh war, durch seine Schlauheit die arme Frau vor einem empfindlichen Schaden bewahrt zu haben, wurde entlassen.

— Nach einer Prager Autorität hatte die U k r a i n e in den letzten vier Jahren einen 17maligen Regierungswechsel. — Großartig!

— Eine neugegründete Ortschaft in Utah ist „H a r d i n g" benannt worden. — Was ist ein Name? — Bei der nächsten Präsidentenwahl stimmen die vielleicht demokratisch!

Splitter.

Unglückliche Liebe endet gewöhnlich mit — einer Heirat.

*

Die Frauen sind niemals mit uns zufrieden; sind wir eifersüchtig, ärgern sie sich, sind wir es nicht, ärgern sie sich noch mehr.

*

Das ist bei der Langweil' Brauch:
Wer sie hat, der macht sie auch.

*

Es heißt: Der April. — Stimmt aber nicht, denn dieser Monat ist weiblich. Die Launen wechseln des Oefteren.

Eingesandtes.

— Habe vor 41 Jahren auf der Wanderschaft in einer Hamburger Wirtschaft einen Wandspruch gelesen, den ich im Gedächtnis behielt. Derselbe lautete:
— Redlichkeit ist aus der Welt gereist, — die Aufrichtigkeit ist schlafen gegangen, — die Gerechtigkeit kann die Wage nicht finden, — die Tugenden gehen betteln, — die Wahrheit ist begraben, — der Kredit ist närrisch geworden, — die Heuchelei ist Trumpf, — das Gewissen hängt an der Wand, — aber die Geduld überwindet Alles.

(D. H. M., Holstein, Iowa.)

(Dieser Spruch stammt jedenfalls aus den Kriegsjahren 1813—1815. Anm. der Red.)

*

— Es ist das Beste auf der Welt,
Daß Tod und Teufel nimmt kein Geld,
Sonst müßte mancher arm' Gesell
Für Brot- und Kohlrüb in die Höll!

(Johanna Eichholz, Harvey, Ill.)

D' Frag'

Deandl, hast D' a' Liab zu mir,
Deandl, hast D' mi' gern?
Deandl, leg' Dei' Hand aufs Herz —
Magst D' mei' Weiberl wer'n?

Deandl, leg' Dei' Hand aufs Herz,
Schlagt Dei' Herz für mi'?
Deandl, moanst D', wir pass'n z'samm,
Deandl — Du und i'?

Du und i', und i' und Du . . . .
Himmideixlnein!
Wer lang fragt, der geht lang irr —
Deandl, Du g'hörst mein!"

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919, von Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Leipziger Messe.

Berlin, 15. März 1921.

Messen gibt es jetzt allerorten. Man hat sie in Königsberg und in Frankfurt, in Breslau und in Danzig, in Prag und in Triest — d i e Messe gibt es doch nur in Leipzig. In allen übrigen Städten nimmt man alte, übriggebliebene Ausstellungshallen, baut Baracken oder Zelte, verwendete eventuell ein paar Schulen als Messehäuser. In Leipzig wird zu Ostern und zu Michaelis die ganze Stadt zur Messestadt. Ja, sie reicht nicht einmal dazu aus. Auf den freien Plätzen müssen hölzerne Hallen errichtet werden und kühne Phantasten träumen in dieser Zeit des unerschwinglichen Baumaterials und der unerschwinglichen Baukosten von himmelanstrebenden Messepalästen, um der Not an Platz für alle Zeiten abzuhelfen.

Vom Standpunkt des Beobachters wäre es beinahe schade, wenn diese Träume sich verwirklichen würden, denn dann würde vielleicht dieses geradezu fabelhafte Leben und Treiben, das sich von Haus zu Haus erstreckt, das Alles, was nur irgendwie die Möglichkeit eines Ausstellungraumes bietet, verschluckt, aufhören, würde eben auch die Leipziger Messe zu einer zeitweiligen Ausstellung werden. Heute ist sie noch immer, was sie seit Hunderten von Jahren ist, ein typischer Markt, die Gelegenheit, bei der und der Ort, an dem sich die Verkäufer Deutschlands — in diesem Frühjahre beinahe hunderttausend — Einkäufern aus aller Herren Länder treffen, um wirkliche Geschäfte abzuschließen, Bestellungen zu geben und zu nehmen, welche auf Monate hinaus die deutsche Groß- und Kleinindustrie mit reichlicher Arbeit versorgen.

Breit und mächtig dehnt sich die Halle des Hauptbahnhofes in Leipzig, eines der neuesten unter den vielen praktischen Gebäuden dieser Art in Deutschland. Er steht an derselben Stelle, an der der alte Bahnhof, der erste in Deutschland, für die Leipzig-Dresdener-Bahn viele Jahrzehnte lang gestanden ist. Heute ist einer der zahlreichen Bahnsteige festlich geschmückt. Gelb-weiße Fahnen und patriotische Sprüche zieren ihn. Von dort rollen in unablässiger Folge die Abstimmungszüge nach Oberschlesien. Der Ausspruch der hohen interalliierten Kommission hat verhindert, daß die heimatstreuen Schlesier im Abstimmungsgebiet mit lautem Jubel, der mit Fahnen- und Guirlandenschmuck empfangen werden. Selbst Musik wird gewaltsam bei den Empfängen unterdrückt. Um so herzlicher und festlicher ist der Abschied an allen Orten Deutschlands. Der Schutzbund hat ein Meisterwerk deutscher Organisation geleistet. Ueberall unentgeltliche Beförderung, reichliche und liebenswürdig gebotene Verpflegung. Zwei Wochen lang dauert der Transport der Hunderttausende, die in Schlesien geboren sind, nach der Heimat, die sie für das deutsche Reich erhalten werden, der wahnsinnigen und stellenweise verbrecherischen Agitation der Polen zum Trotz. Erst heute früh zeigte mir meine Bedienerin, die zu diesen heimatstreuen Schlesiern gehört, einen mit deutschen Buchstaben in deutscher Sprache geschriebenen, natürlich namenlosen Brief, in dem sie „von einem Freunde" dringend gewarnt wird, die Reise anzutreten, weil gestern ein Zug mit Heimatstreuen in die Luft gesprengt worden sei. Das ist natürlich eine absolute Erfindung und glücklicherweise lassen nur wenige sich durch solche plumpe Mittel von der wichtigen Fahrt abhalten. Denn in Schlesien herrscht gute Ordnung und strenge Ueberwachung, seit die Engländer dort neben den Franzosen den Dienst übernommen haben.

Ganz offensichtlich hat die Entente nicht mehr das Interesse, eine Fälschung der Abstimmung zu Gunsten Polens zu fördern. Oberschlesien ist für die Zahlungsfähigkeit Deutschlands eine viel zu wichtige Aktivpost, als daß die Gläubiger sie leichten Herzens im polnischen Sumpf versunken sehen möchten.

Wenn man vom Bahnhof her die Stadt Leipzig betritt, beginnt sofort auf dem „Brühl" das Messetreiben einen zu umwogen. Dort hausen von jeher die Pelzhändler und in den Schaufenstern sieht man gewaltige Mengen der heute mehr als je beliebten Ware aufgestapelt. Kaum eine Frau, die irgend etwas auf sich hält, würde heute ohne den hochgeschätzten Fuchs sich auf die Straße begeben. Die Wertschätzung der Pelze zeigt sich nicht zum wenigsten darin, daß wegen der Diebstahlsgefahr sogar die Theatergarderoben es ablehnen, diese kostbaren Besitzstücke in Verwahrung zu nehmen. Trotzdem die großen Produktionsgebiete Rußlands und Amerikas noch so gut wie verschlossen sind, blüht in Leipzig darum ein hoch ersprießlicher Handel.

Tiefer kommt man in die Stadt, tiefer in das Messetreiben. Auf dem Hauptplatz vor dem schönen alten Rathaus sind Buden errichtet, Holzbaracken, die offenbar aus der Kriegszeit stammen. Als ich die Leipziger Messe zum ersten Male besuchte, — es war Ostern 1883 — waren die meisten Messebuden noch Leinwandzelte, und wir jungen Studenten fanden es damals ungemein humoristisch, verschiedene dieser Zelte zu zerstören oder ihre Aufschriften zu vertauschen. Jetzt hat die Studentenschaft ernstere Dinge im Kopf, und die Messe fällt meistens in die Ferienzeit, in der sie sich räumlich sogar der Universität und sonstiger Hallen, die im übrigen Jahr nur der Wissenschaft gewidmet sind, bemächtigen kann.

Reges Leben und Treiben herrscht im Messeamt, alle Sprachen der Erde klingen durcheinander. Man sieht das Wirken einer langjährigen, musterhaft aufgebauten und erprobten Organisation. Der Vertreter der „Abendpost" wird mit ausgesuchter Freundlichkeit empfangen. Man beklagt sich nur, daß nicht weit mehr der kaufkräftigen Amerikaner gekommen sind. Die Ereignisse von London haben einen Schatten auf die Messe geworfen. Viele, die gekommen waren, um zu kaufen, zögern oder geben die Absicht auf. Trotzdem ist das Geschäft in verschiedenen Zweigen nicht schlecht. Einesteils besteht eben ein ungeheurer Bedarf nach gewissen nur in Deutschland oder nur dort so hervorragend erzeugten Gütern, andererseits herrscht eine merkwürdig zuversichtlich und geradezu erleichterte Stimmung, seit Deutschland es — zum ersten Mal seit dem Kriege — gewagt hat, unsinnigen Forderungen seiner Feinde ein kühles Nein entgegenzusetzen, seine Unterschrift unter Unmöglichkeiten abzulehnen. Und seit es mit kluger Fassung den Rechtsbruch der Franzosen und der, in zitternder Angst vor Amerika, in ihrem Schlepptau segelnden Engländer hingenommen hat und dadurch die Sinnlosigkeit der Maßnahmen des Herrn Loucheur und seiner Raubgenossen am besten ad absurdum führt.

Geradezu überwältigend ist das Leben und Treiben auf den Straßen der inneren Stadt. Lange Züge von Messereklamen wandern unablässig durch die Straßen, von der neugierigen Menge bestaunt. Jedes Haus hat Hunderte von Zeichen ausgesteckt, die Straßen, vor allem die Grimmaische und die Peters Straße, sind mit Ankündigungen überspannt, die dichte Menge bewegt sich in beiden Richtungen und dazwischen fahren mit großer Sicherheit zahlreiche Kraftwagen, viele davon ganz eigenartige, allermodernste Erzeugnisse der deutschen Industrie.

Auch nur einen Ueberblick dessen zu gewinnen, was deutscher Gewerbefleiß und deutsche Kunstfertigkeit in Leipzig in diesen Tagen zum Verkauf ausbietet, müßte man Tage und nicht bloß Stunden haben. Der bloße Beschauer ist überdies in den Messeräumen nicht geschätzt, man wünscht den Käufer, den Besteller. Einzelne der Ausstellungen sind geradezu musterhaft. Wie in Leipzig nicht anders zu erwarten, vor allem das deutsche Buch, das zwar weit weniger günstig sich präsentiert, als in der unvergeßlichen Frankfurter Herbstmesse, aber doch einen glänzenden Ueberblick über die trotz Teuerung und Sorgen noch immer ganz hervorragende literarische Produktion und ihre musterhafte Ausstattung giebt. Voll eigenartigen Reizes ist die Reklameausstellung. Sie liefert den Beweis, daß die Reklame in Deutschland heutzutage nicht mehr ein verachtetes Aschenbrödel, sondern eine stolze Führerin ist, der die Künstler und die Kunsthandwerker mit Klugheit und Geschick huldigen.

Seltsam berührt es mich, als ich nun an der ehrwürdigen, in ihrer Front erneuerten Universitätskirche zu St. Pauli vorüber, die Hallen der Alma mater wieder betrete, zu deren Füßen ich vor langen Jahren gesessen. Heute herrscht dort nur reges Messetreiben, die Uhren- und Bijouterieleute und einige verwandte Zweige haben in der Universität ihr Unterkommen gefunden. Das würde mich vielleicht noch peinlicher berühren, wenn es wirklich noch die alte Universität wäre, an der ich selbst Student war. Aber längst hat diese neuen und zweckmäßigeren Räumen Platz machen müssen. Nur das „Vorderianum" ist übrig geblieben, das jüngste der alten und nunmehr das älteste der neuen Universitätsgebäude. Zu den Fenstern des großen Saales blicke ich wieder hinauf, in dem der große Wilhelm Roscher uns einst die Lehren der Nationalökonomie verkündete, die heute die ganze Welt so ungeheuer gründlich vergessen hat, und deren ewiges, unumstößliches Wirken Präsident Harding dennoch wenigstens im Prinzip in seiner Antrittsrede zur Freude der Optimisten in Deutschland anerkannt hat. Und Erinnerungen tauchen auf an die anderen hervorragenden Lehrer jener Zeit, vor allem an Karl Binding, den hinreißenden, feurigen Verkünder des Rechts, der uns junge Studenten, trotzdem wir nach damaliger Sitte tief in die Nacht brav zu kneipen pflegten, wie mit magischer Gewalt viermal in der Woche um 7 Uhr früh in sein Kolleg zog. Noch 1886 habe ich ihn beim Jubiläum der Universität Heidelberg getroffen — der Wunsch und die Hoffnung, ihn dann noch einmal beim 500-jährigen Jubiläum der Universität Leipzig im Jahre 1909 zu begegnen, bei dem der Meister der Rede wieder Rektor war, blieb leider unerfüllt. Nun schlummert dieser prächtige deutsche Rechtsgelehrte schon seit zwei Jahren den ewigen Schlaf, und keiner von denen ist mehr am Leben, der einst seine Unterschrift in mein erstes Kollegientestierbuch in Leipzig eintrug.

Aber zu wehmütigen Erinnerungen ist nicht Zeit. Ein schneller Gang nach dem Hause, in dem ich in meiner glücklichen Fuchsenzeit gehaust hatte und das wir dadurch einweihten, daß wir in der ersten Nacht der Freiheit überhaupt nicht nach Hause kamen, sondern im „Helm" zu Eutritzsch — der berühmten Gosenkneipe — bis zum hellen Morgen tranken, sangen und tanzten. Dann geht es wieder zurück, vorbei an der Stätte, an der einst die Pleißenburg stand, und wo jetzt der hochstrebende Bau des neuen Rathauses Leipzig, das mehr als je ein Klein-Paris in Goethes Sinn ist, überschaut. Dann in Auerbachs Keller, dessen wohlbekannte Wölbungen und rauchgeschwärzten Bilder mit dem Faß, auf dem Faust und Mephisto davonritten, noch immer erhalten sind, wenn auch darüber sich ein modernes Bürogebäude erhebt, und dann zu „Felsche", der altberühmten Konditorei, in welche sich um diese Messezeit alle drängen, obwohl ein strenges Verbot die geliebte Schlagsahne und andere Genüsse noch immer ausschaltet.

Der Abend bricht schnell herein. An ein Unterkommen in Leipzig ist nicht zu denken und Berlin ist ja schließlich nicht viel weiter von der Pleißestadt, als wenn man vom äußersten Süden nach dem äußersten Norden von Chicago reist. In beispiellosem Gedränge ist man froh, einen Sitzplatz in der dritten Klasse zu erobern. Einer der acht Reisegenossen ist in den Speisewagen gegangen; niemand der im Korridor stehenden müden Menschen wagt es, seinen Platz wegzunehmen. Und als es dennoch einer versucht, muß er dem energischen Protest der übrigen Sieben weichen. Das deutsche Volk hat seinen alten Sinn für musterhafte Ordnung und Selbstdisziplin wiedergefunden. Da schadet es nicht, daß bei dem fürchterlichen Gedränge das Anzünden der Lampen im Zug einfach unmöglich wird. Man sitzt im Dunkel, bespricht mit ruhiger Fassung, ja geradezu Würde die schweren Ereignisse des Tages, die großen Kundgebungen für den heimgekehrten Außenminister in Berlin und die feierlichen Proteste der Menge gegen die Gewaltmaßnahmen [illegible], welche sehr gegen den Willen und das Interesse der Entente nur zu einer Hebung des Vaterlandsgefühls führen. Die meisten erzählen von den furchtbaren Leiden ihrer Gefangenschaft in Frankreich und Rußland. Einer mußte monatelang an Ketten in den Bleibergwerken von Sibirien arbeiten. Und doch würde keiner von ihnen einen Moment zögern, wieder in den Kampf hinauszugehen, um das Joch abzuschütteln, das das boshaft furchtsame Frankreich, den Deutschen aufzuerlegen trachtet. Nur, daß sie alle doch zu klug und genugsam kaufmännisch zu denken wissen, um nicht in der Hoffnung übereinzustimmen, daß die logische Macht der Notwendigkeit sie schneller und sicherer von diesem Drucke befreien wird, als es ein neuer, blutiger Kampf mit den heute so ungleichen Waffen jemals könnte.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im** Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

A. B. — Wir haben Ihre Frage erst kürzlich dahin beantwortet, daß Sie im 7. Kongreßbezirk wohnen, dessen Vertreter M. A. Michaelson ist. Der Vizepräsident der Ver. Staaten ist Calvin C. Coolidge.

F. R. — Für die nach Dunning gebrachte geistesgestörte Frau muß im Countygericht ein Vormund ernannt werden. Falls dieses noch nicht geschehen ist, sorgen Sie dafür, daß das Versäumte sofort nachgeholt wird.

C. G. R. — Es ist besser, wenn Sie dem amerikanischen Kommissär in Berlin ein sogenanntes Affidavit schicken. Ihre Schwester wird dann das Visum um so leichter bekommen. Da Ihr „erstes Papier" über zwei Jahre alt ist, können Sie jetzt um das zweite nachsuchen. — Die Summe, welche Einwanderer in ihrem Besitz haben müssen, ist gesetzlich nicht genau festgestellt worden, es sollten aber $35 bis $50 sein. Falls Ihre Schwester die nötige Fahrkarte nach Chicago hat, wird es für sie wahrscheinlich nicht nötig sein, sie persönlich in Empfang zu nehmen.

P. C. — Gewiß können Sie Ihr Geld zurückverlangen, ob Sie es aber bekommen werden, ist eine ganz andere Sache. Wenn die Firma durch ihre Bücher beweist, daß sie das Paket mit den Waren von hier absandte, können Sie absolut nichts ausrichten, denn dafür, was unterwegs passierte, kann sie ja nicht verantwortlich gemacht werden. Es sind uns übrigens über diese Firma kürzlich verschiedene Klagen zugegangen, woraus wir schließen, daß die von ihr verschickten Pakete sich auf einem jener ganz langsamen Dampfer befinden, welche diesen oder jenen Hafen anlaufen und schließlich, nach Monaten, endlich ihr Ziel erreichen.

C. B. — Zur Vertilgung der Ratten sind die mannigfachsten Mittel vorgeschlagen worden, die aber alle nur beschränkten Wert haben. Die Ratte ist zu schlau und zu mißtrauisch, sie betrachtet alles Neue, was in ihre Nähe kommt, mit Argwohn und sie lernt bald gefährliche Dinge von ungefährlichen, harmlosen zu unterscheiden. Mit Fallen kann man sie auf die Dauer nicht bekämpfen, sind sie von Eisen, so rührt sie den Köder nicht an, denn sie kennt ja kein Eisen und muß sich erst von der Harmlosigkeit desselben überzeugen. Wenn man dagegen die Plätze, die von Ratten heimgesucht werden, mit Netten usw. belegt, sodaß die Tiere über diese laufen müssen, finden sie die Harmlosigkeit des Eisens bald aus und gehen dann auch in die Falle. Katzen vergreifen sich nur selten an der mit scharfem Gebiß versehenen Ratte, besser schon ein guter Hund, besonders der Terrier. Auch das Auslegen von vergifteten Ködern der verschiedensten Art ist kein dauerndes Bekämpfungsmittel und ist dort fast ganz unwirksam, wo den Tieren reichlich Nahrungs-

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Gemüse- und Blumensamen

die besten Sorten, in frischer Ware, sind bei uns zu haben.

Rasengras-Samen

eine ganz vorzügliche Qualität; unser Samen übertrifft alle anderen.

Liebesgaben nach Europa

Pünktliche Ausführung, beste Ware, vorzügliche Verpackung. Gebt uns Eure Aufträge.

Delikatessen

Geräucherte Leberwurst, Thüringer Blutwurst, Landjäger, Salami, Zervelatwurst, Emmentaler Schweizer-, holländischer Edam-Käse, Roquefort-, Camembert-, Liederkranz-Käse u. s. w.

"Dutch" Malz-Extrakt und Hopfen

hergestellt aus der besten gemalzten Gerste und den besten, frischen Hopfen. Das Beste von allen; macht einen Versuch. $1.25, genug für 6 Gallonen.

Henry Schoellkopf Sons

309 und 311 West Randolph Str.

70 Jahre in Chicago. Telephon Franklin 5356.

28dezsondido*

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebter Sohn und unser Bruder

Herbert George Froenicke

im Alter von 16 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 13. April 1921, Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, 1077 N. Hermitage Ave. mit Autos nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Fritz u. Mary Froenicke, Eltern, **Louis, William, Arthur, Henry und Erwin Froenicke**, Brüder, **Freda und Evelyn Froenicke**, Schwestern nebst Verwandten.

Des Moines, Iowa, und Bakersfield, Cal. Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Landolin W. Herdirch

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 13. April, um 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 4431 N. Francisco Ave., nach der Lady of Mercy Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da per Auto nach dem St. Peter und St. Paul Kirchhof, Niles Center, Ill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

L. W. Herderich, Gattin, **Adelia und Clarence**, Kinder.

Wegen Information ruft auf: Monticello 8912. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Bertha Grunewald, geb. Bollman,

im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 14. April, 2 Uhr nachm. vom Trauerhause Nr. 2937 W. Division Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustave Grunewald, Gatte. **Mrs. Hattie Brelie u. Mrs. Frieda Love**, Töchter, **George und Frank**, Söhne. **August Brelie, Charles Love**, Schwiegersöhne. **Mrs. Genevive Grunewald**, Schwiegertochter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Joseph Kramer

im Alter von 32 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, um 9 Uhr vom Trauerhause, 3928 S. Wells Str., nach der St. Georges Kirche, von da per Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand und Magdalena Kramer, Eltern, **Mrs. Pauline Kill, Chas. E. und Mary M. Kramer**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Margaret Fischer

am 10. April gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 13. April, 1:30 nachmittags, vom Trauerhause, 5336 S. Peoria Str., nach dem Mt. Hope-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Fischer, Gatte. **August**, Sohn. **Frau Barbara Schwarz**, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Enkelin

Adeline Steffen

am 10. April im Alter von 9 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, vom Elternhause, 3326 Irving Ave., um 2 Uhr nachmittags nach Concordia Friedhof. Tief betrauert von

Roy und Anna Steffen, Eltern, **August und Anna Ackermann**, Onkel und Tante. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unser Mutter

Marie Babe

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause 4140 Potomac Ave. nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinad Babe, Gatte. **Mrs. Gertude La Tour, Mrs. Minnie Marsh, Mrs. Elizabeth Omundson, Mrs. Emma O'Hara**, Töchter. **Fred, Walter, William, Louis, Herman und Albert Babe**, Söhnee. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere lieber Mutter

Katherine Pfeiffer, geb. Kuppeninger,

im Alter von 70 Jahren am 10. April sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 13. April, 1:30 nachm. vom Trauerhause, 1447 W. 51. Str., nach dem Mount Greenwod Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Borcherding, Barbara Kallenborn, Anna Meyer, Kath. Kallenborn, Töchter.

Wegen Näherem rufe man auf Republic 78. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Emma Streger, geb. Franke

am 9. April selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, nachmittags 1:30 vom Trauerhause, 2043 Humboldt Blvd., um 2 Uhr nach der Ev.-luth. St. Johanneskirche, Ecke Hoyne Ave. und Walton Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Streger, Gatte, **Lydia, Wilhelm, Herbert und Edwin**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau J. Lerch,

eine „Gold Star"-Mutter, am Montag, den 11. April, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 11639 Princeton Ave., nach dem St. Nickolas Parish.

J. Lerch und Familie. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Kraemer

am 11. April im Alter von 76 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 14. April, 8:30 morgens, vom Trauerhause, 3327 Osgood Str., nach der St. Sebastian Kirche, wo feierliche Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Kraemer, geb. Geiger, Gattin. **Frank W., Georg E. und Emily Kraemer**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Aegidius Schmidt

am 9. April im Alter von 27 Jahren in Colorado Springs sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 13. April, um 8:30 morgens, von E. Schmidts Leichenkapelle, 2058 Belmont Ave., nach der Queen of Angels-Kirche, von da nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margareta Schmidt, geb. Ulrich, Gattin. **Pearl**, Tochter; nebst Eltern u. Verwandten.

Todesanzeige.

Freundschaft Loge Nr. 1 der Vereinigten Hertha Schwestern von Illinois.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Bertha Grünewald

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 14. April, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2037 W. Division Str. — Die Beamten sind gebeten, um 1:30 in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Lizzie Kleb, Präsidentin.
Clara Kaus, Sekretärin. dimi

Todesanzeige.

Deutsche Kriegerkameradschaft, Chicago.

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

John Meyer

im Alter von 76 Jahren am Montag, den 11. April 1921, mittags 12 Uhr, entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. April 1921, nachmittags 2 Uhr 30, nach dem Forest Home-Friedhofe statt.

Heinrich Schlosser, Präsident.,
Emil M. Schneider, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Onkel

Bernhardt Mueller

im Alter von 64 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 13. April, nachmittags 2:30 von der Kapelle 2341 Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Mueller, geborene Höge, Gattin, **Mrs. Marie Nagel, Willie Nesbe und Mrs. Henriette Kloke**, Enkel, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John J. Reh

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 13. April, 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause, 5617 Shields Ave., nach der St. Martins Kirche, von da nach dem St. Marys Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Reh, Gattin, **William, Mrs. Ella Hiett, John P. Paul, Mrs. Alma Sinn und Lillian Reh**, Kinder, **Rose Neumann**, Schwester. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Henrietta Krueger

am 9. April im Alter von 76 Jahren 4 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, 13. Apr., 2 Uhr nachmittag, vom Trauerhause, 1905 Howe Str., nach Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Krueger, Gatte, **Ida Riest, Adolph, Laura Stoß, Kopf und Carl**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Wilhelmine Lietz

am Montag, den 11. April, sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 14. Apr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2431 So. Hamlin Ave., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Hitzke, Theodor Lietz, Lena Hundertmark und Otto Lietz, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Minnie Schank,

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 13. April 1921, 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 2123 W. 63. Str., nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Schank, Gatte. **John, Paul, Edward, Emma und Augusta**, Kinder.

Todesanzeige.

Harrison Benefit Loge.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Reh, 5617 Shields Ave.,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, um 9:30 vorm., nach dem St. Marien-Gottesacker. — Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Halle.

John Walter, Präsident.
T. Williams, Sekretär.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenken wir heute des Todestages meines lieben Gatten und unseres guten Vaters

Dr. M. Schwimmer,

welcher heute vor zwei Jahren, am 12. April 1919, gestorben ist.

Schon sind zwei Jahre verflossen,
Seit die lieben Augen du geschlossen;
Ruhe sanft, du gutes Herz,
Wir denken dein in Lieb' und Schmerz.

Gewidmet von deiner trauernden

Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Anna Scheibe,

welche vor 11 Jahren, am 12. April 1910, gestorben ist.

Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt;
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Gewidmet von deinem dich liebenden

Gatten und Kindern.

In Waukegan gefunden.

Die vermißte Caryl Pattison nach wie vor schweigsam.

Caryl Pattison, eine 20jährige Studentin der Universität Illinois, wurde gestern morgen auf der Sheridan Road in Wilmette bewußtlos aufgefunden. Im Evanston Hospital ins Bewußtsein zurückgerufen, verweigerte Frl. Pattison, die äußerlich unverletzt war, zuerst jede Auskunft über sich, gab aber schließlich an, daß sie die Tochter des reichen Grundeigentumshändlers Harry Pattison in Peoria sei. Wie sie nach Wilmette gekommen und was ihr zugestoßen sei, behauptete sie nicht zu wissen. Durch fortgesetzte Fragen ihrem Gedächtnis zu Hilfe kommend, erfuhr man weiter von ihr, daß Stuyvesant Smith, 800 Seward Str. in Evanston, ein Kommilitone von ihr sei. Frau Smith, Stuyvesants Mutter, erwiderte auf telephonische Anfrage, sie habe nie etwas von Frl. Pattison gehört, würde sie aber gern bei sich empfangen. Nachdem Frl. Pattison einen neuen Ohnmachtsanfall überwunden hatte, entschloß sie sich, zu Frau Smith zu gehen, und verließ unter dem Protest der Aerzte und Pflegerinnen das Hospital. Sie ging jedoch nicht zu Frau Smith, sondern verschwand.

Ihr Vater wurde telephonisch in Peoria von dem Vorfall unterrichtet und teilte mit, daß seine Tochter seit 14 Tagen vermißt werde. Sie sei in einen Studenten verliebt, und dieser Umstand habe auf ihr Studium so ungünstig eingewirkt, daß die Fakultät ihr geraten habe, von der Universität abzugehen. Ihre Mutter sei darauf zur Tochter gekommen, um diese nach Hause zu holen, doch Caryl sei verschwunden, ehe die Mutter ihre Absicht habe ausführen können.

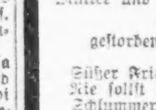
Heute wurde die Vermißte von der Polizei in Waukegan aufgefunden. Anscheinend war sie bei guter Gesundheit und gut bei Stimmung, verweigerte aber auch heute jede Erklärung der gestrigen Vorfälle.

Frl. Pattison sagt, sie sei direkt vom Evanston Hospital nach Waukegan gegangen und dort um 6 Uhr abends eingetroffen. Gegen Mitternacht habe sie an der Tür des Holzhändlers John Mackin geklingelt, doch sei ihr nicht geöffnet worden. Mackin fand sie heute morgen schlafend auf der vorderen Veranda und benachrichtigte, nachdem er von ihr erfahren, wer sie sei, die Polizei. Weder er noch seine Familie sind mit dem Mädchen bekannt. Auf ihren Wunsch brachte die Polizei sie zu einer Verschönerungskünstlerin, dann wurden Evanston, Wilmette und Peoria benachrichtigt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.



Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Vincent Trott** gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 13. April, 8:30 morgens, von 1158 N. Clark Str. nach Oakridge. — Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Wicker Park Halle.

Wm. Wachtel, Meister.
Claus Goettsche, Schriewer.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Mutter und Großmutter

Louise Bosch,

gestorben am 12. April 1920.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein;
Schlummere sanft in deiner Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft.
Und zur Ruhe geh'n auch wir,
Liebe Mutter und Großmutter, wir folgen dir.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen Söhnen **Herman und George Bosch**, nebst Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Augusta Schmitz,

welche heute vor einem Jahre, am 12. April 1920, gestorben ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Vergönnet mir die ewige Ruh'.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Sohn **Bernard Schmitz** und Gattin **Emma**.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

1a11sonbido*

Chas. Burmeister & Son

Leichenbestatter

— Kapelle —

1424 Larrabee Strasse.

Lincoln 5146. Diversey 8170.

fb11frbi3m*

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Dienstag, den 12., Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14., Freitag, den 15. April, abends 8:15, und Sonnabend, den 16. April, Spezial-Matinee 2:45; nur noch 5 Aufführungen! Schubert Musik! „Hannerl und Schubert", Fortsetzung von Das Dreimäderlhaus. Sonnabend, den 16., Sonntag, den 17., und Montag, den 18. April, abends 8 Uhr, große Doppelvorstellung: „Schmetterlingsschlacht" von Sudermann und „Der blinde Passagier" von Blumenthal und Kadelburg. Sonntag, den 17. April, Matinee 2 Uhr 45: „Rose Berndt". dimido

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. **50c**

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen. **30c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave	15.. W. Madison Str
1373 Milwaukee ..	2830 W. Madison Str
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
408 W. Division Str	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3831 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

Endlich die Lösung.

Wie Swift & Co. und Armour & Co. ihre Viehhofinteressen loswerden.

Washington, 12. April. Ein neuer Plan, laut welchem Swift & Co. und Armour & Co. ihre Viehhofsinteressen und ihre Interessen an den Viehhofsterminalien loswerden können, fand heute die Zustimmung des Justizdepartements und wurde auch unverzüglich vom Richter Stafford vom Supreme Gericht des Distrikts von Columbien gutgeheißen.

Laut dem Plan müssen die Firmen ihre Aktien in den Viehhöfen und den Terminalien innerhalb von 30 Tagen an die Illinois Trust and Savings Bank in Chicago übertragen und diese Aktien sind dann von Henry W. Anderson von Richmond, Va., und George Sutherland von Salt Lake City als Treuhändern bis zu dem innerhalb von Jahresfrist vorzunehmenden Verkauf, zu verwalten.

Es handelt sich hierbei um Aktien in den folgenden Unternehmungen: Sioux City Stock Yard Company; St. Paul Union Stock Yards Company; St. Joseph Stock Yards Company; Fort Worth Stock YardsCompany; Denver Union Stock Yards Company; Kansas City Stock Yards Company; St. Louis National Stock Yards; Union Stock Yards Company of Omaha, Ltd.; Bourbon Stock Yards Company, Louisville, Ky.; Newark (N. J.) Stock Yards; Milwaukee Stock Yards Company; Brighton Stock Yards Company, Brighton, Mass.; Portland Union Stock Yards Company, North Portland, Oregon; The Cleveland Union Stock Yards Company; Sioux City Terminal Railway Company; St. Paul Bridge and Terminal Company, St. Paul, Minn.; St. Joseph Belt Railway Company; St. Joseph, Mo.; Fort Worth Belt Railway Company; Kansas City Connecting Railroad; und East St. Louis Junction Railroad Company.

Die Fliegerkosten.

Ausgaben des Fliegerkorps der Armee der Ver. Staaten beliefen sich während des Krieges auf $598,090,781.

New York, 12. April. Das „Aviation and Aircraft Journal" wird nächste Woche einen Artikel veröffentlichen, in welchem ein Schreiben von Major H. M. Hickam, dem Chef des Nachrichtendienstes des Armeeflugwesens während des Krieges enthalten ist. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß die Ausgaben des Fliegercorps der Armee während der Dauer des Weltkrieges sich auf $598,090,781 beliefen. In dem Brief sagt Major Hickam, daß nach zweijährigen Abrechnungen der Fliegerdienst der Armee an das Bundesschatzamt von den ursprünglich gemachten Bewilligungen die Summe von $582,564,781 zurückgegeben hat. Von verschiedenen Seiten war behauptet worden, daß für das Flugwesen in der Armee während der Kriegsdauer über eine Milliarde Dollars verausgabt worden waren.

Admiral Decker auf Freiersfüßen

Newton, Mass., 12. April. Es wurde heute hier bekannt, daß Rear Admiral Benton C. Decker von der Bundesmarine auf Freiersfüßen geht. Er erwirkte für sich und für Frau Alice K. Croßman einen Heiratsschein. Der Admiral gab bei dieser Gelegenheit sein Alter mit 53 Jahren an. Beide sind bereits verheiratet gewesen und die erste Ehe war bei Beiden geschieden worden. Wann die Vermählung stattfinden soll, ist soweit noch nicht bestimmt. Frau Croßman ist eine Tochter des vormaligen Bürgermeisters W. M. Hall von Cambridge, Mass.

Goodyear Rubber Co. verringert ihr Kapital.

Columbus, O., 12. April. Die Goodyear Tire and Rubber Company hat heute beim Statassekretär Dokumente hinterlegt, durch welche eine Verringerung ihres Aktienkapitals von $100,000,000 auf $1,000,000 verfügt wird.

Kriegsrecht für Griechenland geplant.

Athen, 12. April. In der Deputiertenkammer wurde heute die Frage der Proklamierung des Kriegsrechtes in Griechenland erörtert. Premierminister Gounaris brachte die Angelegenheit zur Sprache.

— Die New Yorker Polizei hat Weisung erhalten, unweigerlich alle Automobile und sonstigen Fuhrwerke zu beschlagnahmen, in denen Spirituosen vorgefunden werden, gleichviel ob die Spirituosen mit oder ohne Wissen der Eigentümer der Fuhrwerke auf dieselben gebracht wurden.

Japans Thronfolger.

Er dürfte bei einer späteren Gelegenheit den Ver. Staaten einen Besuch abstatten.

Washington, 12. April. Dem Präsidenten Harding ist seitens der japanischen Botschaft ein Schreiben des Kaisers Yoshito von Japan zugestellt worden, in welchem der Kaiser seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß es dem Kronprinzen von Japan unmöglich sein wird, in Anschluß an die am 3. März angetretene Europareise den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten, daß er jedoch dieses bei einer späteren Gelegenheit nachholen würde. Vorläufig kann der Besuch „aus gewissen, unvermeidlichen, mich persönlich betreffenden Umständen", wie es in dem Schreiben heißt, nicht stattfinden.

Schöner Gedanke.

Frankreich möchte Schulden bei Ver. Staaten durch Abtreten seiner westindischen Besitzungen begleichen.

Berlin, 12. April. Laut einem hier im Umlauf befindlichen, aus amerikanischen Finanzkreisen stammenden Gerücht hat Frankreich sich erboten, um seine Schulden bei den Vereinigten Staaten zu begleichen und um weitere Gelder aufzubringen, an die Regierung der Ver. Staaten mit Wissen der übrigen Ententemächte seine Besitzungen in Westindien abzutreten. Es handelt sich hierbei um die Inseln Goudaloupe und Martinique, sowie um einen Teil der Insel St. Martin.

Kardinalshut für Mundelein?

Rom, 12. April. Erzbischof George W. Mundelein von Chicago dürfte der nächste amerikanische Kardinal an Stelle des verstorbenen Kardinals Gibbons werden.

Wie im Vatikan amtlich angekündigt wurde, wird der neue Kardinal aus der Reihe der amerikanischen Erzbischöfe ernannt werden und zur engeren Wahl stehen außer Erzbischof Mundelein, wie es heißt, die folgenden Erzbischöfe: Glennon von St. Louis; Hanna von San Francisco; Möller von Cincinnati; Meßmer von Milwaukee; Shaw von New Orleans und Dowling von St. Paul.

Zieht Tod einer Operation vor

Bloomington, Ill., 12. April. Aus Furcht vor einer, der Versicherung der Aerzte zufolge, unbedeutenden Operation, hat der in Lostant, Ill., im Ruhestand lebende Farmer Henry C. Barton Selbstmord durch Erschießen begangen. Er litt an einem geringfügigen chronischen Uebel, das durch eine kleine Operation hätte behoben werden können. Barton hinterließ einen Abschiedsbrief an seine Angehörigen, in welchem er erklärte, er sei für einen operativen Eingriff zu alt.

Die Stadtratsausschüsse.

Jeder Alderman sollte nur einem einzigen von ihnen angehören?

Dem städtischen Komiteausschuß liegt in seiner heute nachmittag stattfinden ersten Sitzung eine Menge Arbeit vor. Abgesehen davon, daß es die verschiedenen Ausschüsse zusammenzustellen hat, hatte ihnen der Justizausschuß auch den Vorschlag übermittelt, daß die Stadtratssitzungen von jetzt an durch ein Gebet eröffnet werden sollen. Es wurde angedeutet, daß wenn dies geschehen solle, es gründlich geschehen solle, und daß Geistliche jeden Glaubens dazu herangezogen werden sollten.

Ald. Armitage erklärte bei der Zusammenstellung der Ausschüsse werde wahrscheinlich in der Weise vorgegangen werden, daß jeder Alderman künftighin nur einem angehören solle, damit er diesem seine ganze Zeit widmen könne. Bisher sei ein Alderman Mitglied von vier oder fünf Ausschüssen gewesen und habe für keinen einzigen etwas getan. Eine Vorlage, daß die Zahl der Mitglieder des Finanzausschusses vermindert, ihre Gehälter aber erhöht werden sollten, wurde bereits vor einiger Zeit vom Korporationsanwalt der Staatslegislatur unterbreitet.

Ein Veto.

Springfield, Ill., 12. April. Governeor Small vetoierte heute die Hausvorlage Nr. 69, weil sie das Torrens-Registrierungssystem völlig hinfällig machen würde. Die Chicagoer Delegation, die die Revision des gestern vom Chicagoer Stadtrat besprochenen Lizenzierungssystems befürwortet, traf heute unter Führung von Ald. Lyle ein, und ebenso eine Chicagoer Delegation, die die Aenderung des Fünfzigwards - Gesetzes wünscht.

Mütter gebrauchen Großmutters altes Heilmittel

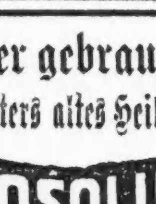
GOOSOLINE

Reg. im V. St. Pat.-Amt

in einer verbesserten Form.

Für den Husten oder Erkältung Eurer Kinder ist es besser als Kampferöl oder Senfanwendung, weil es Gänsefett, Kampfer, Terpentin, Menthol, Eucalyptus und andere wertvolle Oele u. Essenzen enthält.

Reibt es ein u. der Schmerz, Blutandrang, Entzündung werden verschwinden.



Streicht es in die Nasenlöcher, es macht das Atmen viel leichter.

Preis 35 Cents.

Säumt nicht und besorgt Euch die Kruke mit der Gans heute.

In Apotheken oder per Post 40 Cents.

OLINE LABORATORIES

2017 S. Wood Str., Chicago, Ill.

Gemacht bei Tisch in der Tasse.

Bemeßt die Kosten nach der Tasse — nicht nach der Größe der Büchse.

Eine Büchse von G. Washington's Kaffee ist zehnmal ihr Gewicht in geröstetem Bohnenkaffee wert. Alle die holzigen Fasern, Abfall und überflüssigen Stoffe sind durch Herrn Washington's Prozeß entfernt. Ihr erhaltet all das Gute, alles Delikate, all das Aroma und die Stärke des absolut reinen Kaffees. Löst sich augenblicklich auf. Kein Abfall. Immer wohlschmeckend, gesund, sparsam. Gebrauchsanweisung frei. Schickt 10 Cents für ein spezielles Probepaket.

G Washington's COFFEE

ORIGINATED BY MR. WASHINGTON IN 1909

G. Washington Coffee Refining Co., 522 Fifth Avenue, New York City

Um eine Hoffnung ärmer.

Oberbundesgericht weigert sich, im Falle Haywood und Konsorten einzuschreiten.

Da das Oberbundesgericht sich geweigert hat, den Fall Haywood und Konsorten einer Nachprüfung zu unterziehen, werden die Verurteilten nach dem Zuchthause zurückkehren und die über sie verhängten Strafen abbüßen müssen.

Bundesanwalt Charles F. Clyne hat die Verurteilten gestern aufgefordert, sich vor ihm einzufinden.

Haywood, der früher Präsident der J. W. W. war, und seine Genossen sind bekanntlich im Jahre 1918 vor dem Bundesrichter Landis prozessiert und schuldig befunden worden, die Mobilmachungspläne der Regierung nach Kräften zu vereiteln. Der Richter verurteilte sie zu je 20 Jahren Zuchthaus und Geldbuße im Betrage von je $20,000 bis $35,000. Alle traten ihre Strafen an, wurden aber später auf solange, als ihre Berufung schwebte, in Freiheit gesetzt. Der hiesige Appellhof bestätigte das Urteil der unteren Instanz. Nachdem sie jetzt auch vor dem Oberbundesgericht eine empfindliche Schlappe erlitten haben, verbleibt ihnen als letzte Hoffnung nur noch die Möglichkeit einer allgemeinen Begnadigung sämtlicher politischen Gefangenen durch den Präsidenten.

Haywoods Verteidiger Otto Christenson wird sich, wie er gestern ankündigte, nach Washington begeben und sich morgen an der von Mitgliedern der Sozialistischen Partei anberaumten Sitzung beteiligen, in der das Gnadengesuch für Eugene V. Debs und sonstige politische Gefangene formuliert werden soll.

„Von den Toten auferstanden."

George F. Prescott, der überführt wurde, den Versuch gemacht zu haben, seine frühere Zimmerwirtin Frau J. French, Mountain Grove, Ont., unter falschen Vorspiegelungen um $112.36 zu prellen, ist gestern vom Bundesrichter Landis zu 13 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Die Verhandlung ergab, daß French unter dem Namen „R. Gardner", Chicagoer Detektive, der Frau French schrieb, daß Prescott, ein fähiger Geheimpolizist der Detektiveagentur, in Ausübung des Dienstes von Meuchelmördern erschossen worden sei. Neun Kugeln hätten die Mordbuben ihm in den Leib gejagt. Schreiber habe ihn auf dem St. Frances Friedhof in Kansas City zur letzten Ruhe bestatten lassen. Der Verstorbene habe ihr $18,875 hinterlassen. Das Geld werde Schreiber ihr unverzüglich zustellen, sobald sie ihm die Erbschaftssteuer im Betrage von $112.36 gesandt habe.

Ehe Frau French die Summe auftreiben konnte, schrieb ihr Prescott, daß er durchaus nicht tot sei. Der Detektive hätte sich geirrt. Er brauche aber jetzt dringend Geld und bitte sie, ihm unverzüglich $50 zu senden. Frau French übergab die beiden Briefe den Behörden. Prescott wurde verhaftet. Und gestern ist der von den Toten Auferstandene verurteilt worden.

Gegen die Kinderhasser.

New Yorker Hauswirte straffällig, wenn sie nicht an Familien mit Kindern vermieten.

Albany, N. Y., 12. April. Das Repräsentantenhaus der Staatsgesetzgebung hat eine Vorlage angenommen, derzufolge ein Hauswirt sich eines Vergehens schuldig macht, wenn er sich weigert, Wohnungen an Familien mit Kindern zu vermieten. Die Vorlage ist im Senat bereits vorher zur Annahme gelangt und bedarf jetzt, um Gesetzeskraft zu erhalten, nur noch der Unterschrift des Governors.

— In St. Louis, Mo., ist Brigadegeneral Harvey C. Clark von der Nationalgarde von Missouri der Hirnhautentzündung erlegen.

— In New York ist Giovanni Tagliapietra gestorben, der vor etwa einem halben Jahrhundert einer der berühmtesten Baritonisten gewesen war.

Leset die „Sonntagpost".

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Bis auf weiteres die Operette „Hannerl und Schubert".

Franz Schuberts „Trauer der Liebe" wird in dem neuesten, soeben aus Europa angekommenen Operettenschlager „Hannerl und Schubert" hinreißend von Angelo Lippich gesungen. Im Bush Temple kann man es diese Woche bei allen Vorstellungen hören, und außer diesem hübschen Liede noch eine ganze Reihe von netten Duetten, Terzetten und Quartetten. Wie seiner Zeit das „Dreimäderlhaus", dessen Fortsetzung die gegenwärtig gegebene Operette ist, zum Tagesgespräch in Chicago wurde, so wird dies auch bald von der wunderbaren Novität gesagt werden können, und in Scharen wird sie hoffentlich allabendlich die Besucher ins Theater locken. Der echte Wiener Humor, der in dem Werke zur vollen Geltung kommt, sowie der Wohlklang der ewig schönen Musik des unsterblichen Franz Schubert können nicht anders als zugkräftig wirken. Die Handlung ist eine solch' wirkungsvolle, so animierende, daß sie jeden bis zum letzten Augenblicke in größter Spannung hält. Auf der gleichen Höhe mit diesem einzigartigen Werke steht auch seine Aufführung, die von Herrn Kurt Benisch geleitet wird und mit ausgezeichneter Kenntnis der Wiener Atmosphäre vorbereitet worden ist. Daß sämtliche Partien auf das ausgezeichnetste besetzt sind, steht wohl außer Frage. Solch klangvolle Namen wie Herta von Tuerk, Lucy Westen und Anna Berneck stehen neben den hauptsächlichen weiblichen Gesangspartien im Programm verzeichnet, und auch sämtliche anderen Rollen sind ebenso vortrefflich besetzt. Der Bush Temple bietet also in diesen Tagen ganz außergewöhnliche Genüsse, was vom Publikum dankbarst anerkannt werden sollte.

„Hannerl und Schubert" beherrscht diese Woche allabendlich den Spielplan einschließlich einer Spezialmatinee am kommenden Samstag nachmittag.

Am Samstag abend gibt's als große Doppelvorstellung Sudermann's „Schmetterlingsschlacht" und den hochkomischen Schwank „Der blinde Passagier". Angelo Lippich"s Benefiz findet am 20. April statt. Gegeben wird Eysler's Operette „Die Schützenliese".

Die Uraufführung von Hermann Brandaus Schauspiel „Ein Stück Mittelalter" findet Donnerstag, den 21. April, unter der persönlichen Leitung von Direktor Conrad Seidemann statt. Der Verfasser hat einen sehr interessanten Stoff aufgegriffen und zeigt an dem Schicksal zweier junger Menschenkinder, wie sehr ein mittelalterliches Vorurteil in unser heutiges Leben hineingreift und Unheil anrichtet. Von Leuten, die das Stück kennen, wird diesem alles Gute nachgesagt und eine Laufbahn über viele Bühnen prophezeit. Plätze können schon jetzt im Bush Temple Theater belegt werden. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen.

Rheumatismus

Eine ausgezeichnete Heim - Behandlung, gegeben von einem, der ihn hatte.

Im Jahre 1893 hatte ich einen Anfall von Muskel- und sub-akutem Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, welche die gleiche Krankheit haben, über drei Jahre. Ich versuchte Mittel auf Mittel, doch solche Erleichterung, wie ich sie erhielt, war nur zeitweise. Schließlich fand ich eine Behandlung, die mich vollständig heilte und ein derartig jammervoller Zustand ist nie wieder gekommen. Ich habe es einer Anzahl Leute gegeben, die schrecklich krank waren, sogar bettlägerig, einige von ihnen siebenzig bis achtzig Jahre alt, und die Erfolge waren dieselben, wie in meinem eigenen Fall.

Ich wünsche jedem, der an irgend einer Form von Muskel- oder sub-akutem (Schwellung an den Gelenken) Rheumatismus leidet, den großen Wert meines verbesserten „Home Treatment" auf seine ausgezeichnete Heilkraft hin zu erproben. Sendet keinen Cent ein, schickt einfach Euren Namen und Adresse und ich will es Euch frei zu einem Versuche senden. Nachdem Ihr es gebraucht habt, und es sich als das langersehnte Mittel erwiesen hat, Euch von jeder Art von Rheumatismus zu befreien, könnt Ihr den Preis dafür, einen Dollar, schicken, aber, wohlverstanden, ich wünsche Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollständig damit zufrieden seid, es zu schicken. Ist das nicht billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch so Hilfe frei angeboten wird. Schiebt es nicht auf. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, 160 G, Durston Bldg., Syracuse, N. Y.—Herr Jackson ist verantwortlich. Obige Angaben wahr. ad12,26

R.M.S.P. nach Europa Alle 14 Tage mit „O" - Dampfern.

1. 2. und 3. Kl. Passagiere. | New York—Hamburg Cherbourg—Southampton

Orbita .... 21. Mai — 2. Juli
Oropesa .... 4. Juni — 16. Juli
Orduna .... 18. Juni — 30. Juli
New York nach Liverpool S.S. Ebro 25. Mai

The Royal Mail Steam Packet Co., 117 W. Washington Str., Chicago. Sanderson & Son, Agt.—Tel. Dearb. 1367.

ap12*Textq

Bar für alte künstliche Zähne

Wir zahlen von $1.00 bis $25 per Set (zerbrochen od. nicht). Bringt oder schickt. Sofort bar. Pakete von außerhalb auf uns. Kosten zurückgeschickt, wenn nicht annehmbar. Wir zahlen die höchsten Preise für altes Gold, Schmucksachen, Goldkronen, Brücken, Platinum, Silber, Uhren, Diamanten.

United States Smelting Works

120 S. State St. Office Nr. 50. Neben Fair.

sondibo

Schließt auch Hochbahnen ein.

Neue Verkehrsvorlage läßt auch höheren Fahrpreis zu

Eine Verkehrsvorlage, die unter Umständen in den „Thompson-Plan" eingeschlossen werden soll und als Hauptbestimmungen vorschreibt, daß auch die Hochbahnen von den Leitern des geplanten Transportdistrikts verwaltet werden, die aber nicht besagt, daß der Fahrpreis unter keinen Umständen mehr als 5 Cents betragen darf, wurde heute nach Springfield geschickt. Sie wird erst von einem Konferenzausschuß, bestehend aus Sprecher Dahlberg, Senator Ettelson, Vorsitzendem Brinkman vom Utilitätenausschuß des Hauses und Governor Small geprüft werden, ehe sie dem zustehenden Utilitätenausschuß unterbreitet wird.

Diese Vorlage gibt dem Transportdistrikt, deren Mitglieder von sechs auf neun erhöht werden sollen, das Recht, den Fahrpreis unter Umständen zu erhöhen und allgemeine Besteuerungen für die Deckung eines Defizits anzuordnen. Die Angestellten sollen dem Zivildienstgesetz unterstehen.

Man behauptet vielfach, diese Vorlage sei das Resultat der Reise des stadträtlichen Transportausschusses nach dem Westen, und werde vom Bürgermeister gerade nicht sehr begünstigt.

Ihre Verhaftung verlangt.

Koronersgeschworene machen Singer und Schaffer für Katastrophe verantwortlich.

Die Koronersgeschworenen brachten gestern die Untersuchung über die am 29. März hinter dem Hause Nr. 1429 S. Halsted Straße, stattgehabte Explosion, durch die sechs Personen getötet wurden, zum Abschluß und erklärten, daß William Singer und Nathan Schaffer, Fabrikanten von Feuerwerkskörern für die Katastrophe verantwortlich zu machen sind. Sie empfahlen, daß die Genannten wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt würden, und daß die Behörden alles aufbieten sollten, um ihrer habhaft zu werden.

Die Aussagen der Zeugen bewiesen, daß die Geschäftsteilhaber zweimal darauf aufmerksam gemacht wurden, daß sie die städtische Verordnung bezüglich Lagerung von Explosivkörpern verletzten. Trotzdem erklärte der Singer und Schaffer vertretende Rechtsanwalt, daß er seinen Klienten nicht raten werde sich zu stellen, da diese sich seiner Ansicht nach keiner verbrecherischenHandlungsweise schuldig machten.

Das Klirren der Nickel verriet sie.

Zwei junge Burschen bezichtigt, Telephonkästen ausgeleert zu haben.

Als zwei Polizisten der Town Hall Wache, Patrick Brustman und Nicholas Geischecker, gestern abend in der Gegend der Clarendon Beach auf lichtscheues Gesindel fahndeten, richtete ihr Augenmerk sich plötzlich auf zwei vorübergehende Burschen, Frank Barrow, 1453 Ogden Ave., und Raymond Armstrong, Gast in dem Y. M. C. Hotel; in deren Taschen in verdächtigerweise Kleingeld klirrte. Geischecker hielt das Duett an und durchsuchte seine Taschen, wobei sich ergab, daß sie mit Nickeln gefüllt waren. Gleichzeitig wurde ein Nachschlüssel zu Telephonkästchen zutage gefördert. Die beiden Burschen wurden eingelocht.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Hannerl und Schubert".
Blackstone. — „Bab".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — „Mary."
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „East is West".
Illinois. — „Tickle Me."
Imperial. — „Marry the Poor Girl".
Olympic. — „Linger Longer Lettie".
Playhouse. — „Pitter Patter".
Powers'. — „Shavings".
Princess. — „The Bat".
Shubert-Central. — „The Beggar's Opera".
Studebaker. — „Irene".
Victoria. — „Lena Rivers".
Woods. — „Gertie's Garter".
Marigoldgarden — Konzert jeder Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

— Verlangt: —

Zuckerrüben-Arbeiter

Familien mit Erfahrung im Farmen vorgezogen. Wir bezahlen $23 per Acker. Freie Hausmiete und Transportation. Vorzusprechen im Hauptquartier, 1234 W. Van Buren Str., Chicago, Ill., täglich, ausgenommen Sonntags, von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Kommt und lernt mehr Einzelheiten.

Komite für alle Sugar Companies.

Familien in der Nähe von Detroit oder Cleveland wohnend, schreibt oder sprecht vor in dem Michigan Free Employment Bureau, 461 Larned Street, West Detroit, Michigan, oder in dem Cleveland City Hall Free Employment Bureau, East 6th Street und Lakeside Ave., Cleveland.

Zuckerrübenarbeiter, die gern für die Continental Sugar Co. arbeiten möchten, können vorsprechen bei Frank Horik, 1431 W. 18. Str., Chicago, Sonntag, 10. April.

Versammlungen für Zuckerrübenarbeiter für die Michigan Sugar Co. werden abgehalten in 1712 S. Loomis Str., und 1811 West Erie Str., Chicago, um 1 Uhr nachm., am Sonntag, den 10. April 1921.

Versammlung für Zuckerrübenarbeiter für Iowa, Sonntag, den 10. April 1921, in Al Weber's, 1612 Orchard Str., Chicago.

Versammlungen für Zuckerrübenarbeiter für die Minnesota Sugar Company werden abgehalten Sonntag, den 10. April 1921, in Conrad Wolff's, 2459 Wentworth Ave., Frank Pendras, 1371 Milwaukee Ave., und Gust Jahr, 1909 Orchard Str., Chicago, Illinois.

Versammlung für Zuckerrübenarbeiter für die Rock County Sugar Company wird abgehalten am Sonntag, den 10. April 1921, bei David Meisner, 955 West 18. Straße, Chicago, Ill.

Versammlung von Zuckerrüben-Arbeitern für die United States Sugar Co. wird abgehalten am Sonntag, den 10. April 1921 bei Fred Rupp's, 5026 Lawrence Ave., Jefferson Park-Chicago. ap6,11,12

Verlangt: Ehepaar, Frau muß gute Köchin sein, Mann für Gartenarbeit und Car zu fahren. Vorstadt, guter Lohn. Würde Ehepaar mit Kind nehmen. Adr.: M. 480, Abendpost. dimido

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein Mann für Reinigen von Messing und Nickel, sowie Fenster in Automobilen; muß wenigstens ein Jahr Erfahrung haben; stetiger Platz für verheirateten, zuverlässigen Mann; muß Empfehlungen vom letzten Arbeitgeber haben; kommt nicht, außer Ihr wollt arbeiten; Lohn $35 die Woche; Nachtarbeit. Persönlich vorzusprechen in 1042 Michigan Ave.

„Part-Time"-Verkäufer.
Zu werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem erprobten, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Zimmer 246 — 111 West Washington Straße. somodi

Verlangt: Sofort, guter Schneider; guter Lohn und stetige Arbeit. 7501 Madison Str., Forest Park. dimido

Verlangt: Engineer; 8½ Stunden täglich. 1872 Clybourn Ave., Engine-room. dimi

Verlangt: Porter mit etwas Erfahrung im Kochen. 2701 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Lunchmann und Porter. 932 Roscoe Str. dimi

Verlangt: Mann in Stall zu arbeiten. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, ledig. 4144 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Lediger Janitorhelfer, muß etwas Erfahrung haben. 4144 Sheridan Rd. Tel. Lake View 9000. Spricht vor in Office.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Bäcker, erster Klasse an Brot. — 1655 Cortland Str.

Verlangt: Guter Bushelman, sofort; stetige Arbeit. 1045 Webster Ave. Phone: Diversey 5624. modimi

Verlangt: Bäcker, muß Expert sein, kein anderer braucht vorzusprechen; höchster Lohn. 419 S. Kedzie Avenue. modimi

Verlangt: Guter Painter und Calsominer. Vorzusprechen nach 5 Uhr im Restaurant, 322 West Ontario Straße. modi

Verlangt: Schneider an Damen- und Herren-Reparaturarbeit. 7409 N. Clark Str. modi

Verlangt: Bushelman, muß pressen verstehen; stetige Beschäftigung. 1920 Montrose Ave. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit Erfahrung an Cakes; guter Lohn. Johannsen Bros. 1915 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Bushelman und Presser, stetige Arbeit. Armitage Clothing Co., Armitage und Milwaukee Avenue. mo—fa

Verlangt: Schneider. 3513 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Guter, erfahrener, erster Klasse Gärtner; einer mit Erfahrung im Friedhof bevorzugt. Waldheim Friedhof. 30mz1mtX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Erfahrener lediger Mann, wünscht Arbeit als Manager einer Schweinefarm, echtrassige Duroc, Jerseys oder Hampshires vorgezogen. Referenzen ausgetauscht. Box 263, West Bend, Iowa. di—fr

Gesucht: Butcher Shoptender und Wurstmacher sucht stetigen Platz. Phone Albany 1625. dimi

Gesucht: Bäcker, tüchtige dritte Hand sucht Arbeit. Adr.: 114 N. Sheldon Str. Fragt nach Zimmer 18.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stelle. Tagarbeit, Nordseite. Telephon: Graceland 3037. dimi

Gesucht: Gärtner, erfahren in Blumen- und Gemüsegärtnerei, sucht Stelle bei größerer Herrschaft. Ludwig Mamitsch, Desplaines, Ill.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, ledig, sucht Stelle zum ersten Mai. Adr.: N. 395 Abendpost. di—fa

Gesucht: Aelterer Schuhmacher sucht Arbeit oder andere leichte Beschäftigung bei mäßigem Lohn. 1132 Orleans Str., 3. Floor. dimi

Gesucht: Painter und Paperhanger mit Werkzeug sucht Arbeit. Angebote erbeten unter Adr.: F. 93 Abendpost.

Gesucht: Jüngling, 21, sucht Arbeit irgendwelcher Art, Stadt oder Land, spricht deutsch, polnisch, böhmisch, englisch. Offerten erbeten unter Adr.: N. 388, Abendpost. dimi

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Fabrik- oder Watchmann-Posten. Leopold Schneider, 656 Willow Str. dimido

Gesucht: Aelterer, rüstiger Farmer u. Gärtner sucht Stelle für Privathaus oder Farm. Adr.: N. 393 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Arbeit auf der Farm oder in Gärtnerei oder als Janitor. F. Gonlonb, 2225 Washburn Ave. 12ap11oX

Gesucht: Stelle von erfahrenem Chauffeur, kleine Reparaturen machen, hat Empfehlungen, (auch als Diener). Garage 10 East 36. Str.

Briefkasten.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

mittel zur Verfügung stehen. In neuerer Zeit bekämpft man die Tiere auch mit dem Rattenpestbazillus und erzielt damit ganz annehmbare Resultate.

K. J. — Wie uns mitgeteilt wird, kostet die Fahrt von Hamburg nach Berlin in der 3. Klasse zurzeit 42.50 Mark, die Preise sollen aber demnächst noch weiter erhöht werden.

L. M. — Bei der derzeitigen schlechten Geschäftslage dürfte es für Ihren eben aus der Tschecho-Slowakei hierhergekommenen Neffen, einem sog. „jungen Kaufmann", sehr schwer fallen, hier passende Beschäftigung zu finden. Es steht zu befürchten, daß er eine recht schlimme Lehrzeit wird durchmachen müssen.

E. N. — Der Schiffsnachrichtendienst ist noch lange nicht wieder so, wie er vor dem Kriege war. Die Ankunft und Abfahrt gar vieler Dampfer wird überhaupt nicht gemeldet.

P. B. — Jeder, der die Ver. Staaten verläßt, kann so viel Goldmünzen mitnehmen, wie er will. Das Verbot wurde schon längst aufgehoben.

S. M. — Die Kinder behalten, wenn ihre verwitwete Mutter wieder heiratet, den Namen ihres Vaters. Sie können sich, ohne die Erlaubnis des Gerichts dazu einzuholen, wie ihr Stiefvater nennen, wenn sie aber auch rechtlich als seine Kinder gelten wollen, so müssen sie sich von ihm adoptieren lassen.

K. F. — Es kommen solche Mengen von deutschem und österreichischem Notgeld hierher, daß es sehr schwer hält, einen Käufer dafür zu finden. Es wird Ihnen nichts weiter übrig bleiben, als mit einer kleinen Anzeige ihr Glück zu versuchen.

W. E. — Da Sie amerikanischer Bürger sind, können Sie Ihren im besetzten Gebiet, in der Nähe des Rheins, wohnhaften Bruder ruhig besuchen, ohne irgend welche Belästigungen befürchten zu müssen, wenn Sie nicht etwa selbst Anlaß dazu geben. Auf die mitzunehmenden Lebensmittel werden Sie wohl Zoll zu bezahlen haben.

John Sp. — Alle auf die feindlichen Ausländer bezüglichen Bestimmungen sind aufgehoben worden. Sie brauchen, um das Land zu verlassen, keine besondere Erlaubnis, nur müssen Sie den Beweis liefern, daß Sie Ihre Einkommensteuer bezahlt haben. — Wenn Sie nicht zurückzukommen beabsichtigen, so hat es natürlich keinen Zweck für Sie, amerikanischer Bürger zu werden. Es wäre aber möglich, daß Sie bei der in Deutschland noch immer herrschenden Notlage anderen Sinnes würden und Sehnsucht nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten bekämen. In diesem Falle könnte das Bürgerrecht sich als sehr wertvoll für Sie erweisen.

J. Sch. — Das einzig Richtige in einem solchen Falle ist, den Flegel völlig zu ignorieren. Wenn Jemand vor Ihnen ausspuckt, nur weil Sie deutsch sprechen, so zeigt der Betreffende damit klar und deutlich, weß Geistes Kind er ist. Kümmern Sie sich nicht um ihn, ebenso wenig, wie Sie sich um einen Hund kümmern, welcher den Eckstein verunreinigt.

Ferdinand. — Begeben Sie sich mit zwei Zeugen, welche Sie seit fünf Jahren kennen, nach der Kanzlei eben desselben Gerichts, in welchem Sie 1915 das „erste Papier" erhielten, und suchen Sie dort um Ihre Einbürgerung nach. Sie werden dann mindestens drei Monate zu warten haben, bis man Sie zu der vorgeschriebenen Prüfung vorladet.

Carl T. — Wir haben Ihre Anfrage dem Herausgeber der Briefmarkenzeitung, Herrn A. Kratz, Nr. 2574 Lincoln Ave., zugesandt; sobald wir Antwort von ihm erhalten, werden wir sie veröffentlichen.

Frau Ch. L. — Das Wiener Hilfskomite hat seine Geschäftsstelle im Zimmer 1001 im Peoples Gas Gebäude, Michigan Ave. und Adams Str. Auch gibt es hier einen Wiener Frauen Hilfsverein, an dessen Spitze Frau Adele Pedovell, Nr. 1456 Rosemont Ave., steht.

Schöne Mitzi. — Falls Sie keine Einkommensteuer zu bezahlen hatten, so brauchten Sie auch das Ihnen zugestellte Formular nicht auszufüllen, machten sich also keiner Gesetzesübertretung schuldig. Wenn Sie aber steuerpflichtig sind und haben die fällige Summe nicht bezahlt, so werden Sie nicht nur eine Geldstrafe zu entrichten haben, sondern können eventuell auch eingesteckt werden.

Tegetthoff. — Da die „Abendpost" eine ganze Reihe von derartigen Anzeigen veröffentlichte, wissen wir nicht, auf welche von ihnen Sie sich beziehen. Fragen Sie einmal bei der Schrumm-Schrumm Co., 3801 Lincoln Ave., an.

Dav. W. — Da Sie den unwiderstehlichen Drang in sich spüren, „Film-Star" zu werden, raten wir Ihnen, sich an die Movie Art School, 3369 N. Clark Str., oder an eine ähnliche derartige Schule zu wenden.

W. M. — Baden Sie das Tier in lauwarmem Wasser, dem etwas Kreolin zugesetzt ist, so daß das Wasser schwach milchig gefärbt ist. In Ohren, Nase und Maul soll von dem Badewasser nichts kommen. Die Flöhe werden in dem Wasser betäubt, kriechen schwerfällig auf den Rücken und Kopf des Hundes und sind dort leicht abzuspülen. Die Lagerstatt und deren Umgebung ist mit Kreolinwasser aufzuwaschen.

T. K. — Gefrorene Eier können für die Brut keine Verwendung finden, da die Keime durch Kälte abgetötet sind. — Bruteier sollen überhaupt nur 14 Tage aufgehoben werden und sind täglich zu wenden, damit der Eidotter nicht durch das Eiweiß sinken kann. — Sie sollten nicht mehr Tiere halten, als der Raum es gestattet. Auf 3 Quadratfuß Stall können Sie etwa 4 Hühner halten. — Ein mittelschweres Huhn braucht täglich etwa fünf Unzen Nahrung. Auf Körner entfallen etwa 1½ Unze, das übrige besteht zur Hälfte aus Weichfutter und Küchenabfällen, denen man ⅓ Unze Knochenschrot pro Tier zusetzen kann. Wo kein Auslauf auf Feld und Wiese zur Verfügung steht, muß Grünfutter gereicht werden.

Frau E., Gary. — Räuber pflegen zwar vor Verübung eines geplanten Verbrechens nicht Hinz und Kunz davon in Kenntnis zu setzen, wenn Sie aber glauben, daß die beiden Neger, welche angeblich einen Zug der Pennsylvania-Bahn überfallen und die Bank in Gary berauben wollen, wirklich zu derartigen verwegenen Schandtaten fähig sind, so ist es Ihre Pflicht und Schuldigkeit, die Polizei auf sie aufmerksam zu machen. Daß Sie sie im Verdacht haben, Ihnen Schinken, Speck und Zigarren aus Ihrem Laden gestohlen zu haben, können Sie den Behörden dann ja auch gleich mitteilen.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

Alter Leser. — Da Sie der Hausfrau nicht innerhalb der von ihr festgesetzten Frist mitteilten, daß Sie die Wohnung trotz der erhöhten Miete zu behalten wünschten, hatte jene das Recht, sich nach einem anderen Mieter umzusehen. Sie werden also zum 1. Mai ausziehen müssen, so schwer es Ihnen auch fallen mag, eine andere Wohnung zu finden.

A. B. C. — Wenn Sie die Wohnung am 1. Mai nicht räumen, so wird der Hausbesitzer sich an das Stadtgericht wenden und von ihm einen Befehl erwirken, nach welchem Sie innerhalb fünf Tage auszuziehen haben. Lassen Sie den Befehl unbeachtet, so wird ein Hinaussetzungsverfahren gegen Sie eingeleitet werden, welches dazu führt, daß die Gerichtsdiener Ihre Möbel auf die Straße setzen. Die Kosten des ganzen Verfahrens werden Sie zu bezahlen haben.

H. S. — Wenn Sie von Monat zu Monat mieten, muß der Hauswirt die dreißigtägige Kündigungsfrist beobachten. Eine Kündigung am 8. April für den 1. Mai brauchen Sie daher nicht zu beachten. Wenn Sie jedoch einen schriftlichen Mietsvertrag haben, so erlischt dieser am festgesetzten Tage ohne besondere Kündigung.

C. P. — Sie müssen den Mann im Stadtgericht in der Stadthalle auf Räumung der Wohnung verklagen.

Leser der Abendpost. — Das mündliche Abkommen, das Sie mit dem Mieter trafen, dahin lautend, daß der Mietskontrakt nach Ablauf eines Jahres für aufgehoben erklärt werden könne, ist gesetzlich bindend.

A. Z. — Stirbt eine verheiratete Frau, ohne ein Testament zu hinterlassen, so erbt der Witwer den „Dower"-Anteil an ihrem Grundbesitz, etwa ein Drittel. Das Uebrige erben die Kinder der Verstorbenen zu gleichen Teilen. Der Witwer erbt auch ein Drittel der Fahrhabe, die anderen zwei Drittel fallen den Kindern der Verstorbenen zu.

A. L. W. — Wenn der Schwiegersohn der Besitzerin von dieser mündlich oder schriftlich beauftragt war, so ist die Notiz giltig. Eine formelle Vollmacht ist nicht notwendig. Eine derartige Notiz genügt aber nicht zur Kündigung, wenn in ihr nur von Mietesteigerung die Rede ist.

C. F. — Ihre Anfrage ist nicht sehr klar. Wie es scheint, hat Ihr Mieter einen geschriebenen Mietskontrakt gehabt, nach dessen Ablauf Sie wieder Miete von ihm angenommen haben. Wenn dem so ist, so hat der Vertrag sich auf ein Jahr erneuert. Das andere ist unter C. L. W. beantwortet.

J. K. — Ihre Frage ist seinerzeit beantwortet worden. Der Bürge des Konstablers war haftbar, aber Sie hätten ihn vor Ablauf von zehn Jahren verklagen müssen, jetzt ist es zu spät.

Reine Flavoring Extrakte
RYE, BRANDY, KUEMMEL, BOURBON — Stark konzentrierte Essenzen, 1 Unze genug für 1 oder 2 Gallonen. Garantiert rein. Gebt die Sorte an, wenn Ihr bestellt. Eine Unze, nur per Post........$1.50
OLD STYLE MALT EXTRACT CO.
5759 S. Ashland Ave., Chicago, Ill., Dept. 4.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.

Rechtsanwälte

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 225 W. Washington Str. *X

Otto Felling, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541. Tel. Randolph 2503; abends Monticello 54. 30s*X

Detlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samstag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2jl*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat u. Notar. Abends: 1573 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18cl*X

Dr. Hugo Kogan, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Eckhardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie ... Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Hatenleiber, Spezialist, Leidet nicht; Konsultation frei für alle Privat-, chronischen und Frauenleiden. 3906 W. Madison Str. 1—7. 6ap*X

Dr. Francis Kroni, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen.
The Brunswick-Balke-Collender Co.,
623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Ofenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Schluckepidemie in Schweden.

Aus Paris wurde neulich berichtet, daß dort eine Schluckepidemie aufgetreten sei. Nach schwedischen Meldungen hat sich diese Krankheit jetzt auch in Malmö gezeigt, wo sich 6 bis 9 Fälle von epidemischem Schlucken ereignet haben. Die Krankheit steht offenbar im Zusammenhang mit einer Art von Schlafkrankheit, da mehrere Patienten gleichzeitig Symptome dieser Krankheit zeigten, jedoch von milder Art. Die Kranken sind in der Regel nach zwei bis acht Tagen wiederhergestellt. Es handelt sich hier natürlich nicht um die eigentliche ansteckende Schlafkrankheit, die durch den Stich der Tsetsefliege übertragen wird, also fast ausnahmslos in tropischen Ländern vorkommt, sondern um eine eigentümliche, mit Schlafsucht verbundene Form der Grippe, die nur in wenigen Fällen tötlich ist.

Leset die „Sonntagpost"

Erste Hypotheken Grundeigentums=Gold=Bonds bringen 8%

Sicherheit und keinen Schwankungen unterworfen bezüglich Kapital sowohl wie Zinsen. Jeder Bond ein Teil einer Ersten Hypothek auf Einkommen erzeugendes Chicagoer Grundeigentum.

In irgend einem Betrag

$50 $100 $500 $1000

Teilzahlungen, wenn gewünscht

K. R. BEAK & CO.

196 N. Clark Str. Bank Floor, Ogden Bldg. Tel. Franklin 3210

Senden Sie mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, weitere Auskunft betreffs des obigen.

Name ....

Adresse ....

Sav,2wX

Börsennotierungen.

Chicago, den 12. April 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Mai	$1.25½	$1.28½
Juli	1.09	1.10½
Mais —		
Mai	.56¾	.58¼
Juli	.60¼	.61¼
Hafer —		
Mai	.36⅛	.37
Juli	.37⅛	.38⅛
Speck—		
Mai	—	15.62
Schmalz —		
Mai	9.75	9.97
Rippchen —		
Mai	8.70	8.90

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Mai.	$1.27	.57	.36⅝	15.38	9.62	8.92
Juli...	1.10½	.60¾	.37¾	—	—	—

Die Preise fielen heute auf neue Tiefenpunkte herab. Maiweizen wurde zu $1.25, Juliweizen zu $1.08½, Maimais zu 56⅛, Maihafer zu 35⅞, Mairippen zu $8.70 und Maischmalz zu $9.65 verkauft. Die Nachrichten über den Stand der Saaten lauten gut. Die Weizenzufuhr ist groß. Die Bevölkerung der Ver. Staaten weigert sich nach wie vor, größere Vorräte von irgend etwas, Kohlen, Mehl u. s. w. einzulegen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.92	Checks	18.17
Checks	3.91¼	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	16.17
Cables	7.12	**Schweden—**	
Checks	7.11	Checks	23.70
Holland—		**Spanien—**	
Checks	34.60	Checks	13.98
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.60	Checks	1.62
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	17.34	Checks	0.30

Freiheitsbonds.

3½ prozentige	90.30	3., 4¼proz.	90.88
1., 4proz.	87.70	4., 4¼proz.	87.70
2., 4proz.	87.74	Siegesanleihe—	
1., 4¼proz.	87.72	3¾prozentige	97.56
2., 4¼proz.	87.72	4¾prozentige	97.58

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	0.49½
do., „Prints", das Pfund	0.51½
„Firsts", das Pfund	0.41½
„Seconds", das Pfund	0.32½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.19
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.19
„Daisies", das Pfund	0.21 —0.21½
„Longhorns", das Pfund	0.21 —0.22
„Young America", das Pfd.	0.21½
„Brick", das Pfund	0.18½—0.19
Schweizer, rund, das Pfund	0.44 —0.45
do. (Block), das Pfund	0.28 —0.30
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.26
do., 1-Pfund-Stücke	0.27

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extra", Cart, das Dutzend	0.27½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	2.22½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zeplen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.32
„Stags", das Pfund	0.24
Hähne, das Pfund	0.19
Truthühner, das Pfund	0.40 —0.42
Gänse, das Pfund	0.18 —0.20
Enten, das Pfund	0.34 —0.36
Indian Runner Enten, Pfund	0.30
Perlhühner, das Dutzend	6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.60
„Squabs", lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00
Kleine magere, weniger.	

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zeplen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08 —0.09
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 12c
Rippen,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 18c
Loins,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 22c
Chucks,	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 9c
Plates,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 7c

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Südfrüchte.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.25 —5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.00 —4.00
Grape Fruit, die Kiste	2.25 —4.25
Ananas, die Kiste	6.00 —6.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —7.00

Beeren.

Erdbeeren, Kiste, 24 Pints	3.50 —4.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.20
Blumenkohl, die Kiste	1.00 —3.00
Grünkohl, der Bushel	0.75 —1.00
Knoblauch, das Pfund	0.10 —0.12
Karotten, das Faß	5.00 —5.50
Kopfsalat, die Kiste	3.50 —5.50
Kohlsprossen, das Quart	0.27 —0.30
Kraut, die Kiste	0.75 —3.00
Pastinaken, der Sack	0.75 —0.90
Petersilie, das Faß	4.00 —6.00
Pfeffer, die Kiste	1.50 —6.50
Pilze, das Pfund	0.30 —0.75
Radieschen, das Faß	8.00
Rhabarber, 20 Pfund	1.75 —2.25
Rote Rüben, das Faß	4.50 —5.00
Schnittbohnen, Hamper	3.00 —6.00
Sellerie, die Kiste	2.50 —4.00
Spargel, California, die Kiste	4.00 —7.50
Spinat, der Bushel	1.00 —2.25
Zwiebeln, der Sack	0.50 —1.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.75 —1.25

Kartoffeln.

(L. Stark's Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	0.90 —1.00
Neue Kartoffeln, das Faß	12.00
Süßkartoffeln, der Hamper	1.75 —2.00

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer Shipbldg., Vorz	25	70	70	70
Armour & Co., Vorz.	330	90	89⅞	89⅞
Armour Leather	202	12¼	12⅛	12⅛
do., Vorzugsaktien	81	88⅜	88⅜	88⅜
Beaver Board	500	16⅞	16½	16¾
Briscoe Motor	375	17	16½	16½
Ch. City & Con Rys.	150	⅝	⅝	⅝
Chic. Rys., Series 2	10	2	2	2
Cudahy Comp.	50	49	47	47½
Commonw'lth Edison	50	109	109	109
Continental Motors	50	6¼	6¼	6¼
Crane Co., Vorzugs.	15	102	102	102
Deere & Co., Vorz.	30	86½	86½	86½
Hart, Sch. & Marx	25	70	70	70
Illinois Brick Co.	100	60½	60½	60½
Libby-McNeill	1220	10⅛	10	10⅛
Lindsay Light	320	6	6	6
Midwest Utilities	44	22	22	22
do., Vorzugsaktien	60	41	40¼	40¼
Mitchell Motors	25	9	9	9
Montgomery Ward	295	18	17¾	18
Nat'l Carbon, Vorz.	11	105	105	105
National Leather	2545	7¾	7¼	7½
Pick & Comp.	70	25¼	25¼	25¼
Public Service	65	79	79	79
do., Vorzugsaktien	10	83	83	83
Reo Motor	25	21¾	21½	21½
Sears-Roebuck	1685	76	73¾	74¼
do., Scrip	20	93½	93½	93½
Shaw (W. W.)	20	42½	42½	42½
Stewart-Warner	1385	27½	26¾	26¾
Swift & Comp.	1176	98¾	98	98½
Swift International	884	24½	23¾	24
Standard Gas, Vorz.	35	35¼	34½	35¼
Temtor Corn „A"	25	12	12	12
Union Carbide & C.	515	52¾	52¼	52¼
Wahl Comp.	75	46	46	46
Western Knitting	85	14½	14¼	14¼
Wrigley Comp.	15	79	70	70

Bonds.

Ch City Ry. 1st 5s	$1000	63½	63½	63½
Chic Rys. 1st 5s.	5000	63	63	63
do., Series B 5s.	3000	30	30	30
Swift Co. 1st 5s.	1000	86½	86½	86½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm.	Schluß gestern
American Can Co.	28⅝	28½
American Locomotive Co.	85¼	85½
American Smelting	39	37⅞
Anaconda	38½	37⅞
Atchison	—	79¾
Baldwin Locomotive	87⅞	87½
Baltimore & Ohio	33⅞	33¼
Bethlehem Steel	55½	55⅜
Chicago, Milw. & St. Paul	24	24
Central Leather Co.	35¼	34¼
Crucible Steel	84	83½
General Motors	13⅜	13⅜
Inspiration Copper	33½	33⅛
Int. Paper Co.	58	56½
Mexican Petroleum	141¼	139½
New York Central	68	67⅝
Northern Pacific	74	73¼
Peoples Gas	43¾	43
Reading	68¾	67½
Republ. Iron and Steel	61⅞	62½
Sears - Roebuck	77⅞	74¾
Studebaker	78⅛	77¼
Texas Oil	41¼	40⅞
Tobacco Products	49¼	47¼
Union Pacific	117⅛	115¼
U. S. Rubber	73¾	73½
U. S. Steel	81	80⅝
Utah Copper	51¼	50¼
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	97.58	97.58
do., 4¼proz., 1928	90.70	90.60
do., 4¼proz., 1942	87.54	87.54

Zu Anbetracht von günstigen Anzeichen für eine Besserung der Geschäftslage in den Ver. Staaten und des Umstandes, daß Aussicht für eine baldige Beilegung der Arbeiterunruhen in England vorhanden zu sein scheint, stiegen die Kurse heute etwas.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Mai	12.27	12.31	11.95	12.02
Oktober	13.37	13.40	13.10	13.11

Bauerlaubnisscheine.

Folgende Bauerlaubnisscheine wurden ausgestellt:

Indiana Ave., 2116-20, 1- und 2stöck. Backstein-Fabrikgebäude, Holton Seelye, $18,000.
Cottage Grove Ave., 5018-24, 1stöck. Backstein-Garage, H. Salvat, $50,000.
Birchwood Ave., 1561-63, 3stöck. Backstein Apartmentgebäude, E. Carson, $75,000.
Clark Str. N., 5616-18, 1stöck. Backstein Ladengebäude, A. Anderson, $35,000.
Kolin Ave., S., 5161, 2stöck. Backstein Laden- und Wohngebäude, T. Lombardi, $10,000.
Blaine Place, 3650, 2stöck. Backstein Flatgebäude, J. S. Drink, $13,000.
47. Str., W., 1657, 2stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, J. Silafek, $10,000.
Archer Ave., 4138-40, 2stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, John Jokaitas, $25,000.
5000-10 Kenmore Ave., 3stöck. Backstein Apartmentgebäude, Ploße & rosby, $125,000.
4528-30 N. Francisco Ave., 1stöck. Backstein-Wohnhaus, C. H. Behrens, $13,000.
4831-33 N. Tripp Ave., zwei 1stöck. Backsteinwohnhäuser, M. Sundens, je $5500.
7837-41 S. Union Ave., zwei 1stöck. Backsteinwohnhäuser, W. Finkman, je $5000.
9 E. Jackson Blvd., Cafeteria Umbau, Rothschild & Co., $25,000.
5054 Bernard Str., 2stöck. Backsteinwohnhaus, W. Brandenburg, $14,000.
5934-38 W. Division Str., 4stöck. Backstein Ladengebäude, M. Mattro, $10,000.
7544 Cottage Grove Ave., 1stöck. Backstein Theatergebäude, Natural Theater Co., $175,000.
8409-21 Euclid Ave., 1stöck. Frame Bungalow, R. Tow, $6000.

Stattliche Beute.

Denver, Colo., 12. April. Zwei Boten der hiesigen Stockyards National Bank wurden heute von drei Automobilbanditen überfallen und um $15,000 beraubt. Den Räubern gelang es mit ihrer Beute zu entwischen.

* Das Staatsackerbau=Departement hat alle Eierhändler des Staates darauf aufmerksam gemacht, daß dem Gesetze gemäß die Eier während des ganzen Jahres, also auch im Frühjahr und Sommer, der Lichtprobe unterzogen werden müssen, ehe sie auf den Markt gebracht werden dürfen.

Ein Eiertanz.

Stadtrat einigte sich auf das der Legislatur vorzulegende Gesuch.

Machte viele Mühe.

Der Ausdruck „höhere Steuerrate" ängstlich vermieden. — Es sollen neue Lizenzen ausgegeben und die Gebühren für alte erhöht werden.

Derartig rasch sind während der letzten vierundzwanzig Stunden die auf die städtischen Finanzen bezüglichen Verhandlungen vor sich gegangen, daß sich zurzeit bereits ein Chicagoer Stadtratsausschuß in der Staatshauptstadt befindet, um die Staatslegislatur zu ersuchen, der Stadt weitere Einkünfte in Höhe von etwa $7,000,000 zu ermöglichen. Es kann dies, wie der Stadtrat in zwei verschiedenen Beschlußanträgen niederlegte, dadurch geschehen, daß

Erstens der Stadt für ihre ordnungsmäßige Verwaltung ein für alle Male volles Selbstbestimmungsrecht und die Gelegenheit gegeben wird, die nötigen Einkünfte zu schaffen, neue Lizenzen zu erheben und alte zu erhöhen; und daß

Zweitens für dieses Jahr finanzielle Hilfe von der Legislatur gewährt wird, damit die Stadt gerade so wie voriges Jahr in den Stand gesetzt werde, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wozu eine Sonderverwilligung von etwa $7,000,000 nötig sei.

Gewitterschwüle.

Trotz der kühlen Witterung draußen herrschte im Rathaus gestern eine Gewitterschwüle, besonders im Saale des Finanzausschusses, und später im Stadtratssaale, unter den Anhängern der Stadtverwaltung sowohl, wie unter deren Gegnern. Denn soviel war allen von vornherein klar: Ganz gleichgiltig, wie das nötige Geld herbeigeschafft werde, — kein Wort dürfte in den Beschlüssen gesagt werden, das etwa darauf hinzielen könne, daß die „Steuerrate erhöht" werde (und zwar von $1.43 auf $1.85, wie verschiedentlich erwähnt worden war), man könne „Lizenzierung", „Kontrollierung", „Regulierung" usw. von Geschäften und Berufen sagen, aber um Himmels willen nicht „Steuerratenerhöhung", denn dadurch würde man die Volksvertreter in Springfield sowohl wie alle anderen Bürger vor den Kopf stoßen.

Als der Finanzausschuß unter dem Vorsitz von Ald. John Richert morgens um 10.30 Uhr zu seiner Sitzung zusammentrat, in der er das Finanzschriftstück für die Nachmittagssitzung des Stadtrats vorzubereiten hatte, wurde vorerst die von Ald. Roß Woodhull bereits dem letzten Stadtrat vorgelesene Resolution auf den Tisch gelegt, weil sie den Zweck mit zu schroffen Worten zu erreichen suche. Dann machte man sich an die Aufstellung eines neuen Dokuments, was nicht leicht war, da natürlich jeder reden wollte, besonders die ausgesprochenen Feinde der Stadtverwaltung, wie Fisher, A. O. Anderson, McCormick (der ausscheidet) und Thos. A. Wallace, der im Eifer des Gefechts sogar für eine Maßnahme seiner Gegner stimmte, was eine Lachsalve erregte, die er mit errötendem Antlitz über sich ergehen ließ.

Bis 12.30 Uhr war man zu nichts gekommen. Dann wurden Bürgermeister Thompson und die Vorsteher der verschiedenen Verwaltungszweige eingeladen, um 1 Uhr zu erscheinen und ihre Ansichten klarzulegen, da das Finanzkomite keine Lust zu haben schien, die Verantwortung für die Lösung des Dilemmas allein zu übernehmen. Thompson entschuldigte sich, „er habe einer anderen wichtigen Konferenz beizuwohnen". Ein paar seiner Kabinettsmitglieder erschienen, die natürlich Geld für ihre Departements nötig hatten, aber sonst „vom Steuerwesen nicht viel wußten" (Gesundheitskommissär Robertson), „kein besonderes Studium daraus gemacht hätten" (Polizeichef Fitzmorris, der $500,000 mehr für sein Departement verlangt) usw. Dann war der Ausschuß wieder genau da, wo er begonnen hatte. Man fuhr mit den Versuchen, das Wort „Steuerratenerhöhung" aufs Seitengeleise zu schieben, fort, und gegen 3.30 Uhr gelang dieses. Der mit vieler Mühe entworfene Beschlußantrag wurde mit 8 gegen 4 Stimmen gutgeheißen.

Im Stadtrat.

Inzwischen hatten die übrigen Stadtväter treu und brav darauf gewartet, daß es dem Ausschuß gelingen werde, die städtischen Einkünfte zu erhöhen, ohne den Steuerzahlern mehr Geld dabei abzuknöpfen, und die eigentliche Stadtratssitzung konnte beginnen. Unmittelbar nach der Eröffnung ließ der Bürgermeister ein Schreiben verlesen, in dem er sein Bedauern darüber aussprach, daß er nicht vor dem Ausschuß habe erscheinen können, und gleichzeitig die Erklärung abgab, daß der Ausschuß unter allen Umständen energische Maßnahmen treffen müßte, da die städtischen Finanzverhältnisse sich, wie jeder wisse, durch den Krieg und andere ungewöhnliche Verhältnisse im allgemeinen völlig geändert hätten. Vor der Legislatur schwebten jetzt verschiedene Maßnahmen, sagte er, die zwar eine temporäre Abhilfe schaffen, aber im Grunde die Stadt immer weiter in Schulden stürzen würden.

Und dann ging im Stadtrat derselbe Kampf los, der stundenlang im Finanzausschuß getobt hatte. Ald. Maypole wollte vom Bürgermeister wissen, ob er nicht im Dunkeln tappe und in Wirklichkeit eine Steuerratenerhöhung von $1,43 auf 1,85 durchzusetzen versuche? Der Mayor antwortete, er werde mit dem einverstanden sein, was der Stadtrat tue.

Ald. McCormick, ein reicher Grundeigentumsbesitzer, erklärte, er werde für keine Maßnahmen stimmen, die die Mieten erhöhten, was die vorliegenden Maßnahmen bewirken würden; er stimmte dagegen, und seine Kollegen zogen lächelnd ihre Schlüsse daraus.

Ald. Cermak beschuldigte seine Kollegen, den Finanzverhältnissen nicht genügend Interesse entgegenzubringen und meinte, ihm als Vorsitzenden des Lizenzausschusses sei aufgetragen worden, $750,000 aufzubringen, und er habe bereits $1,500,000 aufgebracht und könne, wenn ihm durch die erste Resolution die Macht dazu gegeben würde, $15,000,000 aufbringen.

Die Abstimmung.

Die Abstimmung ergab 35 dafür, 22 dagegen. Die übrigen Stadtväter waren teilweise nicht anwesend (sie interessieren sich nicht für das jährliche Hauptthema, seitdem sie geschlagen sind), und teilweise waren sie zwar im Rathause, glänzten aber im Saale durch Abwesenheit. Die Abstimmung lautete:

Dafür—Kenna, Coughlin, Anderson, L. B., Jackson, Mulcahy, Maderom, McNichols, Horan, Rutkowski, Cepak, Shaffer, Olsen, Piotrowski, Walkowiak, Touhy, Kavanagh, Powers, Bowler, Franz, Crowe, Agnew, Caspers, Armitage, Jensen, Adamowski, Byrne, Burns, O'Toole, Hoagan, S. M., Moran, Lyle, Garner, Anderson, A., Kostner, Toman — 35.

Dagegen — Paßmore, Schwartz, Hogan, T. A., Richert, McDonough, McCormick, Eaton, Guernsey, Furman, Govier, Klaus, Cermak, Horne, Maypole, Smith, J. H., Klein, Wallace, Steffen, Link, Kovarik, Fisher, Clark — 22.

Andere Geschäfte.

Auf eine von Ald. Kostner hin eingereichte Resolution hin wird Bürgermeister Thompson einen Sonderausschuß ernennen, der den Marinesekretär Edw. R. Denby empfangen soll, wenn er am 27. April nach Chicago kommt. Denby, der großes Interesse für die in Verbindung mit dem „Pageant of Progreß" stattfindende Marineausstellung bekundet, wird u. a. die städtische Mole besichtigen.

Der „Tag Day" für die „Chicago Federation of the Aged and Adult Charities" wurde vom Stadtrat auf den 23. Mai festgesetzt. Die Vereinigung setzt sich aus etwa fünfzig Wohltätigkeitsvereinen zusammen.

Waltet seines Amtes.

Col. Smith führt Vorsitz in der staatlichen Nutzeinrichtungs=Kommission.

Col. Frank L. Smith, der Vorsitzende der staatlichen Kommission für öffentliche Nutzeinrichtungen, waltete heute zum ersten Male in Chicago seines Amtes, nachdem er bereits in der vorigen Woche eingeführt worden war. Viele seiner politischen und persönlichen Freunde hatten sich eingefunden, um ihm Glück zu wünschen. Er erklärte, er habe sich noch nicht mit dem Wirken der Kommission vertraut gemacht, werde aber dafür sorgen, daß die vielen noch schwebenden Nutzeinrichtungs=Fragen im Laufe der Zeit im Interesse des Volkes erledigt würden.

Der erste Fall, der unter ihm zur Verhandlung kam, war der der „Smith Bus Line", die Omnibusse zwischen Chicago, Aurora, Elgin und Bigrock fahren läßt. Ihre Anwälte Kames & Feldof von Aurora machen geltend, daß die Aurora, Elgin & Chicago Railroad ihr nicht das Wegerecht streitig machen könne, da völlig ungleiche Linien benutzt würden.

Die Staatskommission wird in der nächsten Woche umziehen und ihre Büros im City Hall Square=Gebäude einrichten.

Drei Tote.

Leo Hoffman auf Eisenbahnkreuzung von heranbrausendem Zuge erfaßt.

Der dreißig Jahre alte Leo Hoffman, 3650 Oakdale Avenue, wurde gestern abend, als er auf seinem Zweirad über die Geleise bei Dempster Crossing fuhr, von einem mit großer Geschwindigkeit heranfahrenden Zug der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn erfaßt und auf der Stelle getötet.

Rexford Tallaman, 2125 Gladys Avenue, wurde gestern abend in der Dunkelheit an Van Buren Straße und Hoyne Avenue von einem schweren Lastauto angerempelt und so übel zugerichtet, daß er bald nach seiner Ueberführung ins Hospital verschied. Der Lenker des Autos, Wm. Blennerhasset, 2314 Elston Avenue, wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Ein von H. Hightower, Nr. 6914 S. Peoria Straße, gelenkter Kraftwagen, stürzte an der 72. Straße, zwischen Lowe und Parnell Avenue, gegen einen Laternenpfahl, wobei der in dem Auto befindliche 60jährige Richard Manning, Nr. 6928 Süd Green Straße, so schwere Quetschungen erlitt, daß er wenige Minuten später starb. Hightower wurde nicht verhaftet, da er infolge Versagens des Motors die Gewalt über den Kraftwagen verloren hatte.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Flügel beschnitten.

Zivildienstkommission darf nur auf wirkliche Gründe Beamte entlassen.

Patrick O'Donnell belehrt.

Staatsanwalt kann wegen amtlicher Maßnahmen nicht verklagt werden und Zeugen genießen Gerichtsschutz. — Die Hypothek im bayrischen Himmel.

Der Appellhof hat heute entschieden, daß die städtische, und jede andere, Zivildienstkommission für Entlassungen auf Anklagen hin Gründe angeben muß, und daß diese Gründe nötigenfalls der Prüfung auf ihre Berechtigung durch die Gerichte unterliegen. Der Appellhof hat daher die Entscheidung des Kreisgerichts hinsichtlich der Amtsentlassung des zweiten Hilfspolizeisuperintendenten Major M. L. C. Funkhouser umgestoßen und angeordnet, daß das Kreisgericht die Gründe prüfen müsse, wie Herr Funkhouse verlangt hatte, die seine Absetzung zur Folge hatten.

Der Appellhof erklärt, es sei die Pflicht der Zivildienstbehörde, wenn sie das Recht der Amtsentlassung aus begründeter Ursache besitze, in solcher Weise zu verfahren, um dem Gericht die genaue Ursache zu unterbreiten, sodaß das Gericht entscheiden könne, ob diese Ursache zur Entlassung genüge oder nicht. Im Fall Funkhouser ergebe das Protokoll nur, daß Anklagen erhoben und untersucht worden seien und daß der Befund im allgemeinen auf schuldig gelautet habe. Wenn ein solches Verfahren der Rechtsprechung im Zivildienst genügend sei, dann sei der Parteigewalt Tür und Tor geöffnet und das Zivildienstgesetz könne im Buchstaben und im Geist straflos verletzt werden.

Patrick H. O'Donnell verliert.

Der bekannte Rechtsanwalt Patrick H. O'Donnell hatte vor fünf Jahren den Staatsanwalt Hoyne, Hilfsstaatsanwalt Henry A. Berger und den angeblich unter bedingter Begnadigung aus dem Zuchthause entlassenen Abe Frank verklagt. Er hatte behauptet, die beiden Beamten hätten den Großgeschworenen des Februar- und Märztermins im Jahre 1916 auf das angeblich meineidige Zeugnis Franks hin Anklagen gegen O'Donnell unterbreitet, wonach dieser als Verteidiger eines Angeklagten sich der Verleitung zum Meineid und der Verschwörung schuldig gemacht habe. Ferner hätten sie vor der hiesigen Anwaltskammer und im Staatsobergericht beantragt, O'Donnell aus dem Anwaltsstande auszustoßen. Der Appellhof hat ihn nun, wie auch schon das Kreisgericht, mit seiner Klage auf Schadenersatz abgewiesen und ihn belehrt, daß erstens die beiden Beamten in ihrer amtlichen Eigenschaft vorgegangen seien, daher nicht belangt werden könnten, daß ferner Frank im Interesse der Rechtspflege Zeugenschutz genieße, und daß das Gericht selbst einen lügnerischen Zeugen schütze, ihn allein für strafbar halte, wenn er sich des Meineides schuldig mache. O'Donnell sei weder angeklagt, noch verhaftet worden, noch sei ihm sonst ein Haar gekrümmt worden. Er habe daher keinen berechtigten Anspruch auf Schadenersatz.

John Kaisers Hypothek.

Auf die Liegenschaft der Frau Mary Klenz, 234 Vine Straße, also inmitten des bayrischen Himmels, besaß der bekannte alte Chicagoer Wirt John Kaiser eine Hypothek von $2000. Frau Klenz bestritt nun, daß die Hypothek giltig sei und vertrat den Standpunkt, es handle sich um eine einfache Schuld. Die Folge war, daß Kaiser im Jahre 1904 die Hypothek einklagte. Frau Klenz starb, und ihre Tochter, Frau Margarete Lang, führte den Prozeß fort. Herr Kaiser übertrug im Jahre 1907 seine Forderung an Fred Potthast, und im Dezember desselben Jahres folgte er seiner Widersacherin in den Tod. Der Prozeß ging inzwischen weiter, bis ans Staatsobergericht, dann wieder an die unteren Instanzen, dann an den Gerichtsreferenten, der die Zeugen zu vernehmen hatte und darüber berichtete. Am 17. September 1914 wurde Potthast zahlungsunfähig und die Hypothek von dem Masseverwalter, der Central Trust Co., als Aktiva übernommen. Sie schlug sie an den Advokaten Hugh O'Neill los und dieser verhandelte sie an Charles C. O'Malley. Dann wurde, am 30. Januar 1917, das Anwesen zu $2200 an James A. O'Callaghan verkauft. Heute ist endlich im Appellhof die Sache endgiltig entschieden worden, dahingehend, daß die Hypothek zu recht bestand, und daß der Inhaber mit Zinsen und Zinseszinsen, zu fünf Prozent, $3620.34, außerdem Ersatz der Gerichtskosten zu fordern habe, abzüglich des beim Verkauf erzielten Preises. Frau Lang hat das Ende nicht mehr erlebt, und die Entscheidung macht die Nachlaßverwalterin, ihre Tochter, Frau Kate Clemens, und die anderen Erben haftpflichtig.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES 801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Die Abwasserpräsidentschaft.

Unlängst hatte, wie berichtet, Richter Hopkins im Superiorgericht entschieden, daß die Mehrheit der Mitglieder der Abwasserbehörde nicht das Recht habe, den Präsidenten zu erwählen, daß daher die Erwählung von King anstelle von Healy ungesetzlich gewesen sei. Heute erhob King vor dem Richter den Anspruch, daß er gewählt worden sei, da bei der Wahl acht Stimmgeber seinen Namen als Präsidenten der Behörde auf ihre Stimmzettel geschrieben hätten, während von den Hunderttausenden anderen Stimmgebern es nicht einer getan hatte. Ueber diese Begründung setzte der Richter auf Montag die Verhandlung an, und entscheidet er auch in diesem Punkte gegen King, so wird Healy den Posten wieder einnehmen können.

F. Buntes und K. Fürsts Nachlaß.

Im Nachlaßgericht wurde heute das Inventarienverzeichnis des Nachlasses zweier vor einiger Zeit verstorbener bekannten deutscher Geschäftsleute hinterlegt: F. Bunte und Konrad Fürst. Herr Bunte hinterläßt danach $277,700 in Fahrhabe, keine Liegenschaften; Herr Fürst $195,500 in Fahrhabe und große Liegenschaften, deren Wert aber nicht angegeben worden ist.

Jung verdorben.

Zahlreiche jugendliche Verbrecher vor den Schranken des Gerichts.

Die Angeklagten, welche heute den verschiedenen Richtern im Kriminalgericht vorgeführt wurden, waren fast ausnahmslos halbwüchsige, kaum den Kinderschuhen entwachsene Burschen. Unter ihnen befand sich auch der 17 Jahre alte William Dalton, der vor mehreren Monaten die Northern Trust Co. um Freiheitsbonds im Nennwerte von $772,000 bestahl, aber schon wenige Tage später im südlichen Illinois aufgespürt und verhaftet wurde. Die Bemühungen seines Anwalts Benedict Short, der seine Prozessierung im Kriminalgericht zu verhindern sucht und geltend macht, nur dem Jugendgericht stehe in solchen Fällen Jurisdiktion zu, werden voraussichtlich erfolglos bleiben. Oberrichter McDonald ließ heute durchblicken, daß er den Antrag, Dalton dem Jugendgericht zu überweisen, abschlägig bescheiden werde, wird aber seine endgiltige Entscheidung erst am Freitag nachmittag abgeben.

Der 18 Jahre alte Edward Heftruck und der um ein Jahr jüngere Fred Pedula wurden am Abend des 26. Februar von zwei Polizisten dabei abgefaßt, als sie an Kinzie und Carroll Straße den im Hause Nr. 903 N. Hermitage Ave. wohnhaften John Bomba niederschlugen und um sein Geld, sowie seine Uhr beraubten. Ersterer ist schon zu wiederholten Malen mit dem Gesetze in Konflikt geraten. Er wurde für die Dauer von 3 bis 20 Jahren der Strafanstalt in Pontiac überwiesen. Pedula, der sich bisher eines guten Rufes erfreute, wird am Samstag sein Urteil empfangen.

Besser erging es dem 17 Jahre alten Charles Flynn. Mit dem gleichalterigen Francis Druray, der noch nicht ergriffen werden konnte, überfiel er seinem eigenen Geständnis zufolge an Taylor und Cypreß Str. den im Hause Nr. 1023 Cypreß Str. wohnenden William Brown und erleichterte ihn um $42. Den inständigen Bitten seiner betagten Mutter hat er es zu verdanken, daß Richter David Gnade vor Recht ergehen ließ und ihm probeweise für die Dauer eines Jahres die Freiheit schenkte.

Ebenfalls probeweise freigelassen wurde von Richter Kersten Harry Ziegler. Er war bei dem Kohlenhändler Patrick Callahan, Nr. 7722 Süd Sangamon Str., angestellt und bekannte sich schuldig, $45, die er von Kunden kollektierte, unterschlagen zu haben. Sein früherer Arbeitgeber legte ein gutes Wort für ihn ein, nachdem er versprochen hatte, das Geld zurückzuerstatten.

Ehrenvoll freigesprochen.

Nach nur fünf Minuten dauernder Beratung wurde der Musiklehrer Isador Blum von den Geschworenen in Richter Foells Gerichtshof von der Anklage, sich an der achtjährigen Annette Vogel, eine seiner Schülerinnen, vergangen zu haben, ehrenvoll freigesprochen.

Zur Fertigstellung der Brücken

Stadtrat wird um Bewilligung von $1,500,000 ersucht werden.

Der städtische Oberbaudirektor Charles Francis wird, wie sich heute herausstellte, den Stadtrat ersuchen, $1,500,000 für die Fortsetzung der Brückenbauten aus dem städtischen Korporationsfonds zu bewilligen. Die Brückenarbeiten an der Madison=, Wells=, Franklin=Orleans= und 12. Straße=Brücken mußten bereits vor einiger Zeit wegen Geldmangels eingestellt werden. Zweimal bewilligten die Bürger Bondsausgaben für Brücken, in 1905 etwa $2,000,000, und in 1911 etwa $7,000,000, jedoch ist die ganze Summe aufgebraucht worden. Hilfskommissär Burkhardt erklärte, mit $1,500,000 könnten seiner Ansicht nach die oben genannten Brücken fertiggestellt werden.

Die Unterzeichneten haben das Uebereinkommen getroffen, von Mittwoch, den 13. April, beginnend, ihre Offices am Montag, Mittwoch u. Freitag abends um 6 Uhr zu schließen. Dienstag, Donnerstag und Samstag abends bleiben sie geöffnet, sowie Sonntag morgens von 10 bis 12 Uhr.

JOSEPH ASHKAR,
755 W. North Avenue.

J. V. ZINNER & CO.,
619 W. North Avenue.

A. SCHLESINGER,
644 W. North Avenue.

I. HERZOG & CO.,
534 W. North Avenue.

TRANSATLANTIC TRANSPORTATION CO.,
1646 Larrabee Straße.

12ap1w

Friede durch Kongreßbeschluß.

(Fortsetzung von Seite 1.)

im Einklang mit einer derartigen Bewegung sein, die eine höhere Stufe des Friedens zu erlangen sucht. Aber wir werden nicht gänzlich unsere Defensiv=Anlagen aufgeben und werden dies nicht tun, solange die Notwendigkeit des „Sich=Verteidigen=Müssens" nicht beseitigt ist. Wir sind bereit, mit anderen Nationen zusammenzuarbeiten, um festzustellen, inwieweit abgerüstet werden soll, aber Klugheit allein verbietet es uns, daß wir allein abrüsten.

Nationalfinanz: „Für die kaum erträgliche Last der Kriegsschulden muß in gründlicher, ordentlicher und allmählicher Liquidation gesorgt werden. Wir werden möglichst bald eine Lösung zu finden suchen und die Steuerlasten dadurch bedeutend zu erleichtern suchen, daß wir mit Entschlossenheit einen Riegel vor die Ausgaben schieben."

Verwaltung: Die Einführung eines nationalen Budgetsystems und allgemeiner Reduktionen durch leistungsfähige Handhabung der Regierungskosten.

Geschäft: „Weniger Regierung im Geschäft sowohl, wie mehr Geschäft in der Regierung. Ehrliches und gesetzliches Geschäft wird nicht herausgefordert werden. So sehr wir wünschen, daß die gerechten Geschäfte einen möglichst hohen Aufschwung nehmen, so ist es zugleich nicht mehr als recht und billig, daß wir Schutz zusagen, aber auch vor Uebergriffen warnen. Ungerechte Methoden werden nicht von der Regierung gelitten.

Landwirtschaft: Die gegenwärtigen Kosten im Detailhandel für rasch verderbliche Nahrungsmittel können nicht gerechtfertigt werden.

In der Produktion sind zwar die Kosten um ein Geringes heruntergegangen, aber dadurch ist mit der allgemeinen Erniedrigung der Lebensmittelpreise nicht gleicher Schritt gehalten worden. Ohne feindlich und hastig zu sein und gleich die Beschwerde des Profitierens zu erheben, sollte vom Kongreß eine passende Untersuchung eingeleitet werden, die mit Hilfe des Produzenten sowie des Konsumenten den Preisausgleich möglichst schnell bewerkstelligt. Eine gerechte Preisanordnung würde das Land befriedigen und die Geschäftswelt wieder beleben, sodaß Depression und Arbeitslosigkeit" aus dem Wege geräumt.

In elfter Stunde.

Vor Begnadigungsbehörde wird Versuch gemacht, Sam Cardinella zu retten.

Anwalt W. S. McNamara hat heute vor der staatlichen Begnadigungsbehörde einen letzten Versuch gemacht, Sam Cardinella, den überführten Mörder des Speisewirtes Andrew Bowman, der am Freitag mit drei anderen Raubmördern gehängt werden soll, vor dem Galgen zu bewahren. Er hat die beschworenen Aussagen von zehn Zeugen unterbreitet, die behaupten, Cardinella sei unschuldig an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Er sei auf Grund von falschen Zeugenaussagen überführt worden. Einer dieser Zeugen, Leonard Crapo, ein ehemaliger Genosse Cardinellas, sei durch Drohungen und Einschüchterungen gezwungen worden, den zum Tode verurteilten als den Führer der Bande zu bezeichnen, welche Bowman überfiel und ermordete.

Auch mit dem Falle von Antonio Lopez, der mit Joseph Costanzo und Sam Ferara der Ermordung von Antonio Varchetto überführt wurde und mit diesen am Freitag hingerichtet werden soll, beschäftigte sich die Begnadigungsbehörde. Lopez beteuert ebenfalls seine Unschuld.

Das süße Mädel.

Ihr dritter Gatte, der reiche Holzhändler Joyce, klagt auf Scheidung.

Als Marguerite Nuton in Norfolk, Va., siebzehn Jahre zählte, brannte sie mit Everett Archer von Denver durch und heiratete ihn; nach sechs Monaten wurde die Ehe für ungiltig erklärt. Anderthalb Jahre später, am 1. September 1913, heiratete sie in Belair, Md., den reichen Rechtsanwalt Sherburne Hopkins von Washington. Die Leutchen trennten sich bald, Margarete wurde Modell in New Yorker Damenkleidergeschäften, von Künstlern, dann Chormädel in den Follies, Coubrette, schrieb auch in Monatsheften über die Ehe, riet jungen Mädchen, keinen zu heiraten, der über eine Million habe, und hatte die Absicht, mindestens vierzehn mal zu heiraten, um festzustellen, was wahre Liebe sei. Am 21. Januar letzten Jahres wurde ihre Ehe gelöst, und zwei Tage darauf heiratete sie in Miami, Fla., den Chicagoer Holzhändler und Millionär James Stanley Joyce. Jetzt hat dieser auf Scheidung und Rückzahlung von Eigentum im Werte von 1,000,000 geklagt und behauptet, Peggy, das ist der Grete Bühnenname, habe sich in England, Paris und New York mit nicht weniger als sechs Millionären unerlaubterweise eingelassen. Sie selbst wohnt 423 Park Ave., New York, was im Wohnungswegweiser auch als Wohnung eines jener sechs, des Wollfabrikanten Evans Spaulding, angegeben ist.

Telephon Franklin 5722, 2256.

L. KAUFMANN & CO.
State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. u. Exchange Ave.
Offen heute bis 8 Uhr.

Heutige Anfangskurse:	per 10,000.	Banknoten:
Deutschland ...... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	162	165
Deutsch=Oesterreich	27	30
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein Wien, Budapest.	32.50	40
Czecho - Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Bank, Prag.	138	132.50
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	71.50	75
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	155	150
Poland, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	14	20
Elsaß - Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	725	750

Preise freibleibend.
3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.

Größere Beträge mit Rabatt.
Staatsbonds. Europäische Banknoten.
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

Deutschland	$160.00
Oesterreich	$ 27.50
Ungarn	$ 36.00
Jugoslavia	$ 73.00
Tschechoslowakei	$136.00
Polen	$ 13.50
Rumänien	$156.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre, Triest, Fiume und Warschau.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck - Angelegenheiten.

Juwelier beraubt.

Schickt Räubern Schüsse nach und hat vielleicht einen getroffen.

Zwei Räuber drangen heute in den Juwelenladen von E. D. Taft, 843 Milwaukee Ave., schlugen Taft mit einem Knüppel nieder, sackten Juwelen im Werte von $4000 und $1000 baren Geldes ein und verschwanden durch eine Seitentür. Taft, der sich von dem Schlag gleich erholt hatte, sandte ihnen Schüsse nach und glaubt, einen der Kerle getroffen zu haben.

Leset die „Sonntagpost"

Erste Hypotheken Sicherheit

auf gutgelegenes Chicagoer Grundeigentum hat sich stets als die zuverlässigste Anlage erwiesen, und wird es auch weiter bleiben. 6% ist ein gutes Einkommen, doch unter den jetzigen Geldverhältnissen ist die Zinsrate für erstklassige Hypotheken Bonds bis auf 7% gestiegen, aber nicht höher. Diese hohe Rate ist nur vorübergehend. **Absolute Sicherheit** der Anlage muß die Grundbedingung sein. Dies ist unser unwandelbares Prinzip. Darum hat auch keiner unserer Kunden je einen Cent an unseren Ersten Hypotheken Gold Bonds verloren. Zinsen und Kapital wurden stets pünktlich **auf den Tag bezahlt.**

Wir haben gegenwärtig eine schöne Auswahl solcher **Gold Bonds in Stücken von $100, $500 und $1000** auf Grundeigentum auf der Nordseite. Illustrierte Zirkulare auf Verlangen. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich. Auskunft und Rat in allen Geldsachen kostenfrei gern erteilt.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

m31*4

NORTH AVE. STATE BANK
North Ave. u. Larrabee Str.

Eine deutsche Spar-Bank

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das an oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe in jeder Beziehung modern eingerichtet. — Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:
Landon C. Rose .... Präsident
Charles F. Schick .... Vizepräsident
Otto G. Rechling .... Kassierer
Victor H. Thiele .... Hilfskassierer
Walter R. Lotz .... Hilfskassierer
Wm. G. Zander .... Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9.

1025frsondi*

A. Schlesinger
644 W. North Ave., Chicago, Ill.
Telephon Lincoln 359.

Victrolas und Grafonolas

in allen Holzarten stets auf Lager. — Gegen Bar oder Abzahlung. Vier Monate werden für Bar gerechnet. — Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Reparaturen an allen Macharten von Maschinen werden angenommen. Maschinen werden in der Stadt noch am selben Tage abgeliefert.

Victor- und Columbia

Schallplatten

in folgenden Sprachen: Deutsch, Amerikanisch, Schweizerisch, Ungarisch, Serbisch, Rumänisch, wie auch italienische Opern.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr — Sonn- und Feiertags bis 12 Uhr.

Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt und berechnen wir für Verpackung und Versand von einer bis zu drei Platten 15c, von drei aufwärts 25c.

Verlangt unseren monatlichen freien Katalog.

Neue Singer Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

ap8frsondi*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter **aller** Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayer. Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. P. Becker

d22*2

In acht Tagen

können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakei, Jugo-Slavia, Polen usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art, Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 219.

Zweigoffice: 532 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends Tel.: Diversey 1716.

Notariats-Kanzlei.

Norwegisch-Amerikanische Linie von und nach Kopenhagen — anerkannt gut.
„Stavangerfjord" fährt am 22. April von New York ab; direkte Verbindung bis Hamburg und Berlin.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Hauptoffice offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr
Telephon Franklin 104.

nov3frsondi*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

ap1*4

CUNARD LINE.
S. S. SAXONIA
14,300 Tonnen
Direkt nach
HAMBURG
26. April.
Kajüten-Rate . . $180.00
3. Klasse Rate. . . $125.00
Plus $5.00 Kriegssteuer.

Man wende sich an den nächsten Cunard-Agenten.

m410do*abi*

Schickt Lebensmittel und Eure alten Sachen nach drüben. Selbst der Aermste sollte dies tun! Wir lassen von Haus abholen, versichern und unentgeltlich packen. Transportation wieder zu Vorkriegsraten. Groceries zum Beipacken vorrätig.

Hinüber-Reisende ersparen Kosten und Widerwärtigkeiten durch Vorausschicken ihrer Koffer.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig.

Ruft uns auf.
Transatlantic
Packet Co. Inc.
181 N. La Salle. Phone: Franklin 4034

20m3sondimisr*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

8jan*

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrownik, Fiume, Constanza.

J. S. LOWITZ,
etabliert 27 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE.
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

fb8dibosamo*

Geld zu verleihen.
zu mäßigen Preisen.
Wenn Eure Hypothek fällig wird, konsultiert unser Loan Dept. Wir machen Darlehen zu 6% und berechnen eine mäßige Kommission.

Home Bank & Trust Co.
Milwaukee und Ashland Ave.

22m3dido*a—30ap

„Haemozon"
Neueste Sauerstoff-Präparate

Importiert von Deutschland. Von hervorragenden deutschen Aerzten tausendfach erprobt. Deren hochgradige Zusammenstellung sichern wunderbare Erfolge gegen **Rheumatismus, Zucker-, Nervenleiden, Asthma, Husten, Katarrh, Magen- und Herzleiden, Piles, Hautausschlag usw.**

Chicago Office:
3808 Osgood Str., nahe Grace.
Theo. Pilgram.
Verkaufsstellen: 1654 Larrabee Str. und 458 W. North Ave.

ap5dibosrson1mt

(Für die „Abendpost".)

Die Lage der Wollindustrie in der Tschechoslowakei.

Von **Adolf Gelber.**

Wien, 19. März 1921.

In der dieser Tage in Brünn stattgefundenen Hauptversammlung des Vereins der mährischen Wollindustriellen, wurde ein Jahresbericht vorgelegt, der die Aussichten für die zukünftige Geschäftsentwicklung dieser Branche sehr trübe beurteilt, und — selbstverständlich — bei aller Zurückhaltung doch die Regierung für die mißliche Situation mitverantwortlich macht. Die Lage der tschechoslowakischen Wollindustrie, so führte der Bericht aus, sei, da sie bei halbwegs normaler Beschäftigung kaum ein Drittel ihrer Produktion im Inland absetzen kann, wesentlich von der Gestaltung des Exportgeschäftes abhängig. Nun bestehe aber leider keine Aussicht, in den Weststaaten und in Uebersee mit Erfolg zu konkurrieren, und auch in Zukunft werde sich der Export in diesen Gebieten wohl nur auf gewisse Spezialartikel beschränken. Die tschechoslowakische Wollindustrie würde daher vor allem auf die Nachfolgestaaten der ehemaligen Monarchie, sowie auf den Balkan und Rußland, sobald dieses für den Export wieder offenstehen wird, angewiesen sein — und nun tue die Prager Regierung eben alles, um den Export gerade nach Oesterreich, das früher eines der gewaltigsten Absatzgebiete für die tschechischen Erzeugnisse war, zu erdrosseln. Schon jetzt, fährt der Bericht fort, müsse man also mit Bedauern feststellen, daß namentlich die deutsche, aber auch die italienische Industrie auf diesen Märkten festen Fuß fassen und die tschechoslowakischen Erzeugnisse somit allmählich aus ihren angestammten Absatzsphären verdrängt werden.

Sehr interessant sind die von dem Berichte angeführten Details über den Geschäftsverlauf im verflossenen Jahre. In den ersten Jahresmonaten war die Nachfrage nach Wollwaren sehr rege und die Produzenten konnten ihre Fabrikate zu durchaus befriedigenden Preisen schlank absetzen. Im Frühjahr, als der Kurs der tschechischen Krone so außerordentlich stieg, begann die Kundschaft zurückhaltender zu werden, so daß die Sommersaison in sehr flauer Stimmung endete. Um die Mitte des Jahres begannen sich die Wirkungen der allgemeinen Industriekrise geltend zu machen, die von Japan ausgehend den amerikanischen und englischen Markt mit besonderer Stärke erfaßte. Um ihre großen Warenlager zu räumen, sah sich die englische Wollindustrie zu einem dringenden Ausgebot gezwungen, so daß die Wollwarenpreise in ungeahntem Maße sanken und die Exportgeschäfte der tschechoslowakischen Fabriken, die nach Frankreich, Holland, der Schweiz, Amerika, Kanada usw. zu verhältnismäßig günstigen Preisen abgeschlossen waren, selbst von der solidesten Kundschaft rückgängig gemacht wurden. Große Posten tschechoslowakische Wollwaren lagern infolgedessen unverkauft in ausländischen Plätzen, wodurch die Industrie unverhältnismäßig hohe Verluste erfahren hat. Die großen, durch die unzweckmäßigen Valutavorschriften außerordentlich erschwerten Bemühungen, sich den Weg auf die Weltmärkte des Westens und nach Uebersee zu bahnen, mußten also infolge der Industriekrise scheitern. Die Krise hatte einen scharfen Rückgang aller Materialpreise zur Folge, welcher jedoch für die Bezüge der tschechoslowakischen Wollindustrie nur in bedeutend geringerem Maße zum praktischen Ausdruck kam, weil mittlerweile die tschechoslowakische Valuta wieder stark fiel, so daß der Rückgang der Weltmarktnotierungen hierdurch zum wesentlichen Teil aufgewogen wurde. Immerhin war die Wollindustrie gezwungen, schon in den Herbstmonaten ohne Rücksicht auf die eigenen Einstandpreise der Rohmaterialien den Verhältnissen des Weltmarktes Rechnung zu tragen, und die Preise der Winterware verhältnismäßig niedrig zu halten, wiewohl die Kundschaft an ihre Qualität erhöhte Forderungen stellte.

Noch schärfer kam der allgemeine Preisrückgang in der Mitte Dezember einsetzenden neuen Sommersaison zum Ausdruck, in der die Brünner Wollindustrie die vollen Folgerungen aus der internationalen Marktlage zog und ihre Waren zu scharf kalkulierten Preisen ausbot. Gegenüber der Preislage des Vorjahres sind Preisrückgänge um 50% und mehr zu verzeichnen. Nichtsdestoweniger legt die Kundschaft mit Rücksicht auf die allgemeine Unsicherheit der Verhältnisse große Vorsicht an den Tag und erteilt nur Aufträge mit sehr kurzen Lieferfristen. Die Brünner Wollindustrie war daher zu Anfang des Jahres 1921 wohl für einige Wochen mit Aufträgen versehen; doch besteht die Gefahr, daß nach Ausführung der laufenden Bestellungen wieder eine Stockung eintreten und die Industrie gezwungen sein wird, ihren Arbeiterstand, der sich ohnedies wesentlich unter der Friedensziffer hält, noch weiter zu verringern. Alles in allem schließt das Geschäftsjahr 1920 demnach mit unbefriedigenden Ergebnissen. Den stark gedrückten Verkaufspreisen stehen bedeutend gewachsene Produktionskosten gegenüber, da die Löhne im Laufe des Berichtsjahres um rund 100% stiegen, die Kohle und sonstige Hilfsstoffe sowie die Frachten sich außerordentlich verteuerten und auch die allgemeine Regie eine ständige Erhöhung erfuhr. In besonderem Maße aber wurde die Wollindustrie durch die große Entwertung der Rohmaterialbestände getroffen, die vielfach weit über die Höhe der Reserven hinaus geht, welche die Wollindustrie in der Zeit günstiger Konjunktur zu sammeln in der Lage war.

(Für die „Abendpost".)

Der Plan des Herrn ter Meulen.

Von **Adolf Gelber.**

Wien, 18. März 1921.

Wie berichtet, hat sich die Sachverständigen-Kommission in London in Bezug auf die Hilfe für Oesterreich für das Projekt ter Meulen entschieden; derart, daß dagegen der Plan Loucheurs vollkommen zurückgetreten ist. Bei diesem seinem Projekt war es Herrn ter Meulen, der bekanntlich Chef des Bankhauses Hope in Amsterdam ist, ausschließlich um die Lösung des Problems der Schaffung von genügenden Sicherheiten zu tun, die es auch den verarmten Nationen Europas ermöglichen sollen, ihren Einfuhrbedarf ohne allzugroße Schwierigkeiten zu decken. Sein wesentlicher Gedankengang läßt sich ungefähr folgendermaßen zusammenfassen: Das Rechtsgeschäft zwischen dem Käufer und dem Verkäufer wird grundsätzlich nicht berührt, sondern es wird dem Exporteur, der nach einem valutaschwachen Lande verkauft, nur die Möglichkeit geboten, seine Forderungen durch ein Pfand sichern zu lassen. Zu diesem Zwecke wird durch den Völkerbund eine besondere internationale Kommission geschaffen, unter deren Aufsicht diese Pfandstellung zu erfolgen hat. Die Regierungen jener kreditbedürftigen Länder, die sich an der Aktion beteiligen, haben nun dieser Kommission jene Aktiven zu bezeichnen, die von der Regierung aus als Sicherheit für die Importe ihrer Staatsangehörigen haften sollen, worauf die internationale Kommission festsetzt, welche Kredite — in Gold bewertet — gegen diese Sicherheiten gewährt werden können. Für diesen Betrag kann dann die Regierung des kreditbedürftigen Staates Obligationen ausstellen, und zwar in den Währungen der für den Warenbezug in Betracht kommenden Länder. Diese Obligationen werden von der Regierung den Importeuren abgegeben und diese können sie als Pfand ihren Verkäufern zur Verfügung stellen. Die Regierung des Einfuhrstaates darf aber ihre Obligationen nur solchen Importeuren geben, die für das betreffende Geschäft die Zustimmung der internationalen Kommission besitzen. Dieser letzteren wird also hierdurch eine weitgehende Aufsicht über den gesamten Einfuhrhandel des betreffenden Staates eingeräumt. Erfüllt nun der Käufer seine Verpflichtungen rechtzeitig, so werden ihm die Obligationen vom Verkäufer zurückgegeben und von der Regierung des Einfuhrstaates gleichzeitig annulliert. Bei Nichterfüllung der Verpflichtungen kann der Verkäufer die Obligationen entweder bis zu ihrem Verfall behalten, oder sie veräußern. Zur Sicherung der Einlösung der Obligationen ist vorgesehen, daß aus den Erträgen der verpfändeten Aktiven eine gewisse Reserve geschaffen wird, die hinreicht, um die Einlösung von 10 Prozent der im Umlauf befindlichen Obligationen zu decken. Bezüglich der Verwaltung des verpfändeten Staatseigentums ist ter Meulen der Ansicht, daß diese Verwaltung zwar der Regierung des Einfuhrstaates anvertraut werden kann, daß aber auf der anderen Seite der Kommission jederzeit das Recht zustehen soll, diese Funktion sozusagen in eigener Regie zu übernehmen.

Das Projekt läuft auf eine enge Verknüpfung von privatem und öffentlichem Kredit hinaus und hat den Vorteil, daß es die Ausgabe neuen Papiergeldes überflüssig macht. Doch erscheint seine volle Durchführung praktisch eben nur dann möglich, wenn das Eigentum des kreditbedürftigen Staates — in konkretem Falle also Oesterreichs — von jeglichem Pfandrecht befreit wird. Die Sachverständigenkommission in London hat aber leider bisher auf das sogenannte Generalpfandrecht der Entente und auf die Reparation nur in einem recht beschränkten Umfange verzichtet. Es frägt sich aber zur Zeit jedenfalls noch, ob man bereits alle Voraussetzungen für gegeben erachten darf, die für die praktische und erfolgreiche Anwendung des Projektes auf Oesterreich möglich machen würden.

* Frau Louise Watkins, Gattin eines reichen Oelquellenbesitzers im Edgewater Beach Hotel, hat gestern nachmittag im Waschraum der Palace Music Hall ein Handtäschchen mit zwei Ringen und einem Halsschmuck im Werte von $8600 liegen lassen, wie sie der Polizei meldete.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."**

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Apfelsinen
Fancy Navel Sorte, saftig und süß — das Dutzend zu 29c
Grapefruit
Florida Grapefruit, dünnschalig und saftig, 3 für 21c
Ananas
Neu, groß, frisch, alle reif und gesund — das Stück zu 23c
Siebenter Floor.

Grosser geldersparender Frühjahrs-Verkauf

Großer Möbel-Einkauf

M. L. Nelson Co.'s (Chicago) Möbel-Lager

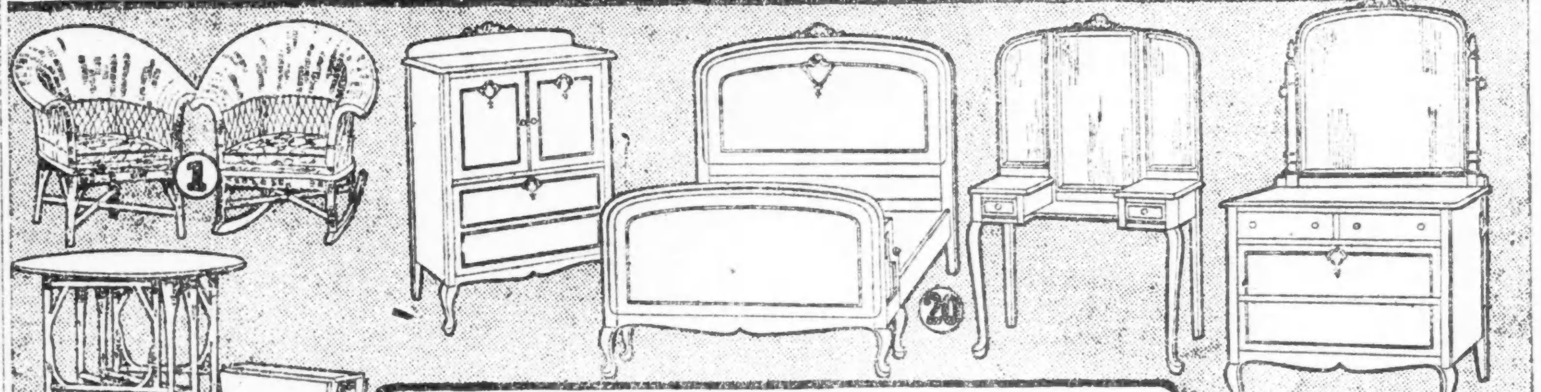
Die M. L. Nelson Co., Wholesale Fabrikanten und Händler, 1114 Wabash Avenue, Chicago, fanden sich im vergangenen Dezember in finanziellen Schwierigkeiten. Ihre Angelegenheiten wurden in die Hände eines Komites ihrer Gläubiger gelegt, ein Gesuch um Bankerotterklärung wurde eingereicht und das Gericht gestattete diesem Komite, weiter zu fungieren.

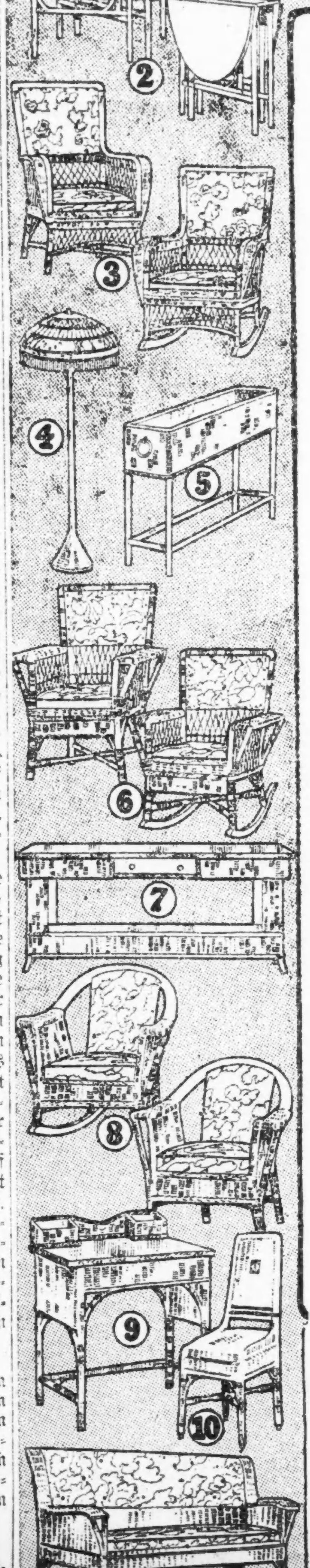
Um das nötige Bargeld aufzutreiben, die der M. L. Nelson Co. gehörigen Fabriken in Betrieb zu erhalten und die Angelegenheit abzuschließen, wurde unsere Bargeld-Offerte für das Chicagoer Lager angenommen, und diese Waren wurden am Montag Vormittag zum Verkauf gebracht.

You Will Save 50 to 65 Cents On Every Dollar You Spend

Bezüglich des Wertes u. der Qualität ist dies der größte Verkauf, den die „Fair" je abgehalten hat. Die besten Fabriken von Grand Rapids, Chicago, New York u. vielen anderen Plätzen sind vertreten. Wegen der Preise brauchen wir nicht viel zu sagen. Gegenüberstehende Erklärung sagt alles, kurz, aber gründlich. Die wirkliche Anziehungskraft dieses Ankaufs liegt in der Tatsache, daß er sich an Jedermann wendet — an den Eigentümer des allermodernsten Apartments sowohl wie an solche der allerbescheidensten Art; jeder findet bei diesem Verkauf etwas, das seinem Geschmack sowohl wie den ihm zu Gebote stehenden Mitteln entspricht.

Dieser riesige Verkauf ist jetzt zwei Tage im Gange und wird Mittwoch fortgesetzt. Obgleich hunderte von Stücken verkauft wurden, bringen wir jeden Tag neue Muster heraus. Viele der größten Werte in der ganzen Partie werden für den Mittwoch-Verkauf offeriert und Ihr tut gut daran, bei Zeiten zu kommen, solange die Auswahl noch vollständig ist.



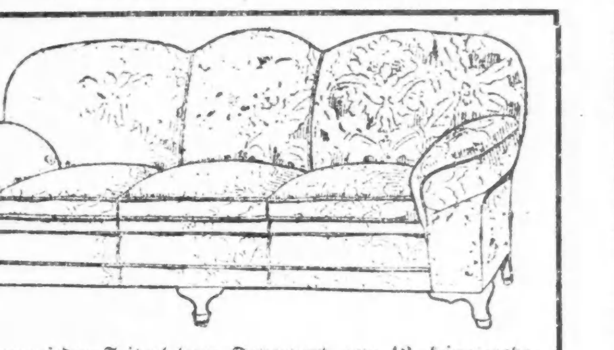


Ein großer Verkauf dieser Art macht gewisse Anordnungen absolut nötig, um jedem unserer Kunden gerecht zu werden; darum beachten Sie, bitte, folgendes:

Ablieferungen werden so schnell wie möglich gemacht, aber es wird notgedrungen etwas Verzögerung eintreten, wegen der großen Menge Waren, die in Betracht kommt.

Jeder Verkauf muß endgiltig sein—Zurücknahme, Umtausch, Gutschreibung oder Geldzurückerstattung kann nicht gewährt werden. Keine Post- oder Phonebestellungen angenommen.

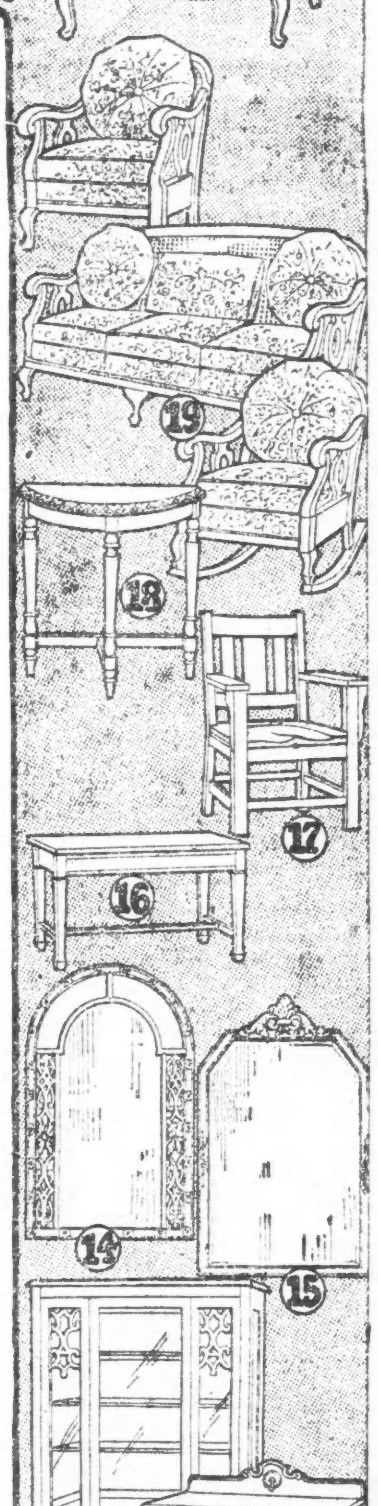
Ungeachtet der äußerst niedrigen Preise, könnt Ihr Euch trotzdem den Vorteil unseres Abzahlungsplanes zunutze machen.

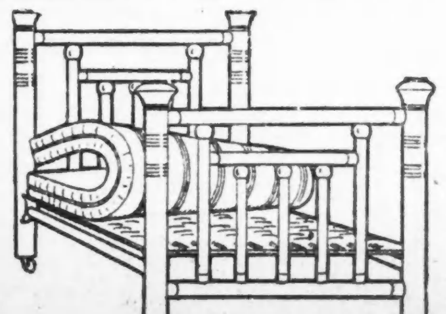


$245 Sprungfeder Seitenlehnen Davenport, nur 12, keine mehr, wenn verkauft: lose Kissen, voller Sprungfeder Rand auf Webbing Unterlage, Rücklehne mit demselben Material überzogen wie der übrige Teil des Möbelstückes, in Velour, Damast oder Tapestry, am Mittwoch zu 114.50

1—26.50 Stühle oder Schaukelstühle, alle Farben—12.75
2—28.75 Ivory Gateleg Tisch—13.85.
3—24.50 Schaukelstühle od. Stühle, gepolst. Lehne—11.85.
4—54.50 Floorlampen in allen besten Farben—25.50.
5—12.60 Ferneries in elfenbeinfarbig u. braun—5.85.
6—19.75 Schaukelstühle u. Stühle, beste Farben—9.75.
7—69.75 Davenport-Tische, ivory od. frosted blau—34.85.
8—24.50 Stühle u. Schaukelstühle, havanabraun—12.25.
9—27.75 Schreibpulte in mehreren Farben—13.85.
10—11.50 Stühle für Pult oder Zimmer-Ecken—5.75.
11—69.75 Davenports, Cushionsitz, gepolst. Rücken—34.85.
12—39.75 Jacob. Oak oder Mahagoni Seitentische—12.85.
13—94.50 Mahagoni Porzellanschränke, nur 2—39.75.
14—98.75 Venetian Gold Spiegel, 42 Zoll hoch—49.75.
15—Alle fancy Spiegel zum halben Preise und weniger.
16—16.75 Mahagoni Pianobänke—8.25.
17—19.50 Golden Oak Lehnstühle—9.75.
18—19.85 Plychrome Davenport End Tische—9.85.
19—$385 Rohr Davenport Suite, versch. Bezüge—164.50.
20—$498 „Marlborough" 4-Stück Mahagoni Schlafzimmer Suite, 244.75.

Fünfter Floor.





Eine weitere Attraction

2-zöllige Pfosten Messingbetten
Englander Link Spring ....
Baumwollene Matratze **29.50**

Extra speziell für Mittwoch, in allen regulären Größen.